



## DIPLOMARBEIT

### WEINRAUM -

Weingut am Galgenberg

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des  
akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung von

**San-Hwan Lu**  
**Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn.**

253/5 Institut für Architektur und Entwerfen  
Abteilung Hochbau, Konstruktion und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Daniela Stöger**

Matrikelnummer: 0700869

Wien, Mai 2017

## Abstract

The basis of my thesis and the design of a winery are the research on wine cultivation in Austria, the wine architecture and the production processes necessary for the production of wine. An emphasis was put on the analysis of a specific type of wine architecture, the architecture of the „Kellergassen“ in Lower Austria. In all of Lower Austria there are 1100 of such „Kellergassen“ in 181 communities, 75% thereof in the „Weinviertel“ alone. In the following, the „Kellergassen“ will be analyzed in relation to their history, their current use and problems such as vacancy or the decay of many cellars and „Presshäuser“. Urban development considerations also form a part of the basis of the design.

The aim of this thesis and the basic concept of the design is to integrate a winery as a new building and a new element into one of the existing „Kellergassen“. The specific „Kellergasse“ chosen for this is located in Wildendürnbach, a village north-east of Vienna close to the Czech border. Viniculture in this village has always been only a secondary source of income to traditional agriculture and today is a leisure time activity for the most part. Accordingly, the size of the vineyards are comparatively

small and only amount to approximately 0.5 hectares per farm.

The „Kellergasse“ at the Galgenberg, colloquially also called „Golingbir“, is located about 1km from the village Wildendürnbach at an altitude of 256 meters. The 194 cellars wind their way up and around the Galgenberg in two to three rows. With this number of press houses, the „Kellergasse“ in Wildendürnbach is one of the largest of its kind.

The design is created as a mixture of existing structures and newly added elements: those two disparate elements shall not conflict each other but open up a dialog. This undertaking shall be achieved by using traditional materials, an integration into the cultural landscape of the village and a sensible handling of the existing buildings of the „Kellergasse“.

## Zusammenfassung

Die Basis meiner Diplomarbeit und meines Entwurfs eines Weingutes bilden die Recherche über Weinbau in Österreich, die Weinarchitektur und die Produktionsabläufe, die zur Herstellung von Wein notwendig sind.

Genauer betrachtet wurde das Weinviertel und eine besondere Art von Weinarchitektur, die der Kellergassen. In ganz Niederösterreich befinden sich 1100 solcher Kellergassen in 181 Gemeinden und 75 % davon alleine im Weinviertel. Folglich prägen diese das Gesicht diverser Orte beziehungsweise sind sie als Teil der Kulturlandschaft des Weinviertels unweigerlich damit verbunden. In weiterer Folge werden die Kellergassen in Bezug auf ihre Geschichte, die aktuelle Nutzung, Problematiken, wie zum Beispiel dem Leerstand oder dem Verfall vieler Keller und Presshäuser, analysiert. Auch eine städtebauliche Betrachtung bildet die Grundlage für den Entwurf.

Ziel der Arbeit und grundsätzlicher Entwurfsgedanke ist es, ein Weingut, als Neubau und neues Element, in eine dieser bestehenden Kellergassen zu integrieren. Gewählt wurde die Kellergasse in Wildendürnbach, einem Ort nord-östlich von Wien an der tschechischen Grenze. Weinbau wird in

der Gemeinde Wildendürnbach seit jeher nur als Nebenerwerb zur traditionellen Landwirtschaft oder wie es heute oft der Fall ist, als Hobby betrieben. Dementsprechend klein sind auch die Weingartenflächen, die pro Betrieb zur Verfügung stehen. Diese liegen bei ca. 0,5 Hektar pro Betrieb.

Die Kellergasse am Galgenberg, umgangssprachlich auch „Golingbir“ genannt, befindet sich ca. 1km vom Ort Wildendürnbach entfernt auf einer Höhe von 256 Metern. Hier schlängeln sich die rund 194 Keller zwei- bis dreireihig um den Berg. Mit dieser Anzahl an Presshäusern ist die Kellergasse in Wildendürnbach eine der größten dieser Art.

Der Entwurf erfolgt im Spannungsfeld zwischen Existierendem und Neu-Hinzugefügtem: Diese beiden disparaten Elemente sollen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern einen Dialog eröffnen. Gelingen soll dies durch die Verwendung traditioneller Materialien, einer Integration in die Kulturlandschaft des Ortes und einem sensiblen Umgang mit der bereits bestehenden Bebauung der Kellergasse.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Weinraum - Wein in Österreich</b>	<b>008</b>
<i>Weinbau in Österreich:</i>	
Geschichte des Weinbaus	010
Weinbaugebiete, Daten und Fakten	012
<i>Geschichte der Weinarchitektur:</i>	016
Beispiele internationaler Weinarchitektur	019
Aktuelle Weinarchitektur	020
<b>Das Weinviertel und die Kellergassen</b>	<b>024</b>
<i>Das Weinviertel</i>	026
<i>Kellergassen im Weinviertel</i>	
Geschichte und Entstehung	028
Verortung der Kellergassen	030
Heutige Nutzung und Problematiken	032
Projekte zur Aktivierung der Kellergassen	034
Leerstand und Verfall	036
Beispiel einer Revitalisierung	038

Städtebauliche Betrachtung	040
<b>  Die Kellergasse im Detail - am Beispiel der Kellergasse in Wildendürnbach, dem Galgenberg</b>	<b>047</b>
<i>Wildendürnbach:</i>	
Daten und Fakten	048
Die Kellergasse, der Galgenberg	050
<i>Der Galgenberg:</i>	
Städtebauliche Betrachtung	054
Impressionen	056
Details und Materialien	058
<b>  Weinraum - Entwurf: ein Weingut am Galgenberg</b>	<b>060</b>
Weinraum: Konzept und Idee	062
Das Grundstück	064
Weinproduktion	068
Weinbetrieb - planerische Anforderungen	070
Raumprogramm	074

Funktionsdiagramm	077
Städtebauliches Konzept	079
Entwurfskonzept	080
Formfindung	082
Konstruktion - Materialität	084
Materialien	086
Funktionsbereiche	088
Erschließungsdiagramm	090
<b>  Planliche Darstellungen:</b>	<b>093</b>
Grundrisse	095
Schnitte	115
Ansichten	123
Details	147
<b>  Literaturverzeichnis</b>	<b>161</b>
<b>  Abbildungsverzeichnis</b>	<b>163</b>



**WEINRAUM** - *Wein in Österreich*

## **Weinbau in Österreich -**

*Geschichte des Weinbaus von den Kelten bis zum Weinskandal*

**„Klein und fein – das ist österreichischer Wein im internationalen Vergleich. Kein Allerweltswein, sondern eine Besonderheit.“<sup>[1]</sup>**

### ***Geschichte des Weinbaus - von den Kelten bis zum Weinskandal***

Die Geschichte des Weinbaus in Österreich reicht bis ins Jahr 700 v. Chr. zurück. Eine Jahrtausende alte Weinbautradition lässt sich vor allem im Traisental, in Teilen des Burgenlands und des Weinviertels nachweisen. Im 1. Jhdt. v. Chr. begannen die Römer den Weinbau im Donauraum, in Gebieten des Burgenlands und der Südsteiermark zu revolutionieren, in dem sie eine systematische Form des Weinbaus praktizierten. <sup>[1.1]</sup>

Unter Karl dem Großen wurde um 800 n.Chr. der Weinbau nachhaltig gefördert, dies geschah unter anderem durch das Anlegen von Musterweingärten. Zu dieser Zeit entstanden die ersten Buschenschänke, jedoch war die Errichtung und der Betrieb dieser nur Herrschern und kirchlichen Gütern vorbehalten. <sup>[2]</sup>

In den darauffolgenden Jahrhunderten gab es zahlreiche Rückschläge z.B. durch den Einfall der Magyaren, aber auch größere Aufschwünge wie zwischen 1100 und 1400 n.Chr. In dieser Zeit galt der Wein im Vergleich zu heute, als reines Konsumgut da vom

Wasser eine stete Infektionsgefahr ausging<sup>[3]</sup>

Im 15. bis 16. Jhdt. erreicht der Weinbau in Österreich seinen Höhepunkt. Die Weingebiete erstreckten sich übers ganze Land von Niederösterreich bis nach Vorarlberg und man geht von einer mindestens dreimal größeren Rebfläche als heute aus.

Bereits im 17. Jhdt nimmt der Weinbau wieder stark ab. Als Gründe hierfür gelten vor allem Religionskriege, die Belagerung der Türken, aber auch der Aufschwung des Bieres.

Im 18. Jhdt. erfuhr der Weinbau unter Maria Theresia einen erneuten Aufschwung. In diese Zeit fällt auch der Beginn der Heurigen und Buschenschänke wie wir sie heute kennen. Geregelt wurde dies durch die Josephinische Zirkularordnung, welche besagt, dass es jedem erlaubt sei selbst produzierte Lebensmittel, Wein und Obst das ganze Jahr hindurch selbst zu verkaufen. Zugleich begann man mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Weinbaus, sodass 1860 in Klosterneuburg die erste Wein- und Obstanbauschule gegründet und eröffnet wurde.

Starke Schäden, die zur Zerstörung großer Teile der Weinkulturen führten, gab

es im 19. Jhdt. durch die Einschleppung der Reblaus.

1907 folgte, mit der Einführung des ersten Weinbaugesetzes, ein weiterer Meilenstein in der Weinbaugeschichte.

Zu einer großen Reduktion der Anbaufläche von 48.000ha auf 30.000ha, kam es nach Ende des 1. Weltkriegs bis in die 1930er Jahre.

Grundlegende Veränderungen die zur Steigerung der Qualität des produzierten Weines führten, kamen mit der Entwicklung der Hochkultur ab 1950. Gefolgt von der Mechanisierung des Herstellungsprozesses und der Rationalisierung.

Große Umbrüche brachte der Weinskandal 1985 durch die Verfälschung der Weine mit Diäthylenglykol.<sup>[4]</sup>

Europäische Länder warnten vor dem Genuss des österreichischen Weines, damals auch als Giftwein betitelt. In Japan und in den USA wurde der Verkauf österreichischen Weines zur Gänze verboten. Im selben Jahr noch brachen die Exporte auf bis zu einem Zehntel des Vorjahreswertes ein. Nach dem Weinskandal entwickelte sich der Weinbau stark weiter, es gab radikale Änderungen darunter ein neues, strengeres Weingesetz, die zum Erfolg und bis heute steigenden Exportzahlen führten.<sup>[5]</sup>

---

<sup>[1]</sup> <http://www.oesterreichwein.at/unser-wein/kostbare-kultur-besonderer-genuss/>

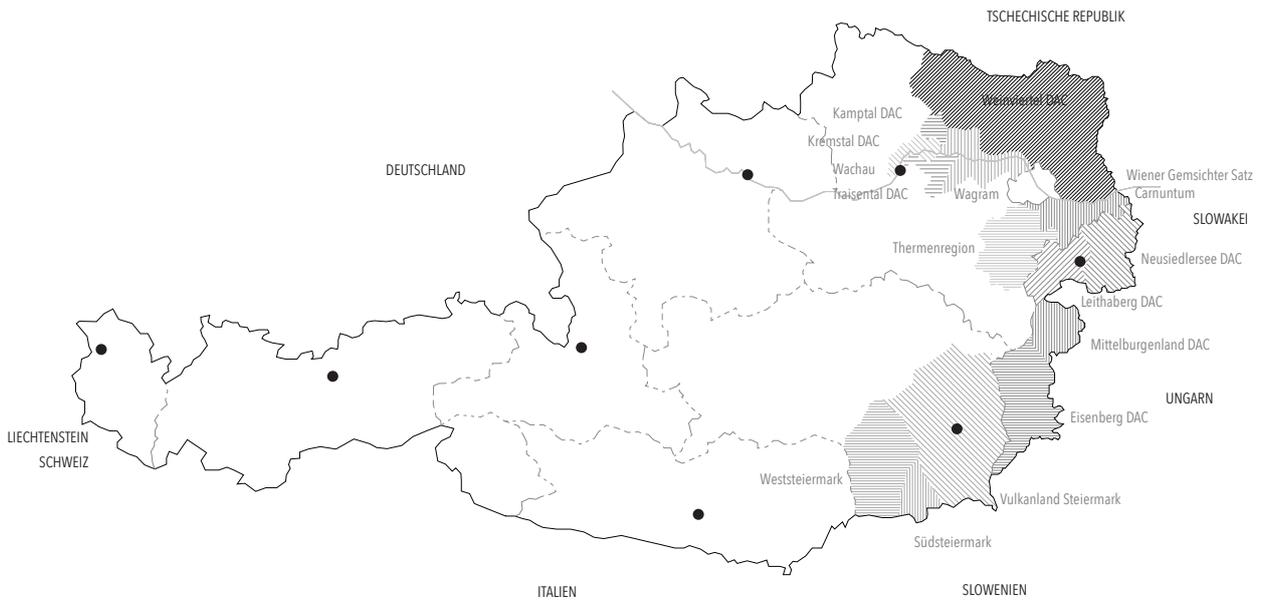
<sup>[1.1]</sup> vgl.: <http://www.oesterreichwein.at/unser-wein/kostbare-kultur-besonderer-genuss/geschichte/>

<sup>[2]</sup> vgl.: Krammer, Rieder, Unsterblicher Kulturschatz Weinviertler Kellergassen, 2012, S.27

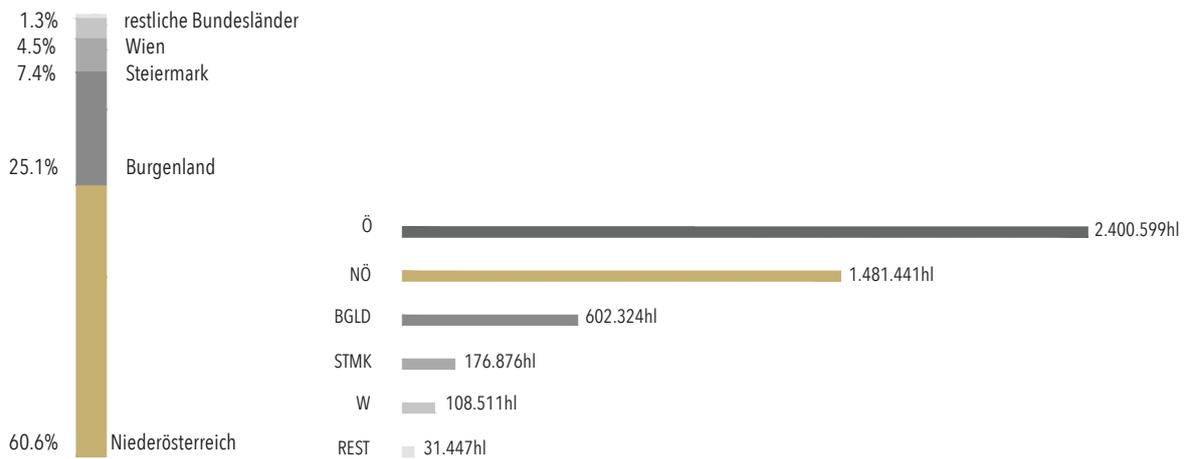
<sup>[3]</sup> vgl.: Krammer, Rieder, Unsterblicher Kulturschatz Weinviertler Kellergassen, 2012, S.28

<sup>[4]</sup> vgl.: <http://www.oesterreichwein.at/unser-wein/kostbare-kultur-besonderer-genuss/geschichte/>

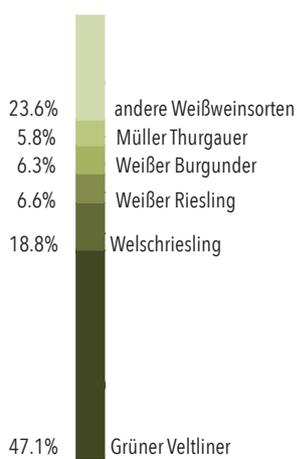
<sup>[5]</sup> vgl.: <https://www.falstaff.at/nd/der-weinskandal-in-oesterreich-und-seine-folgen/>



### 2 | Weinregionen Österreich

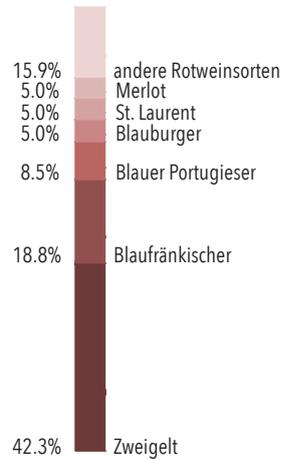


### 3 | Produktionsmenge im Bundesländervergleich in % (2015)

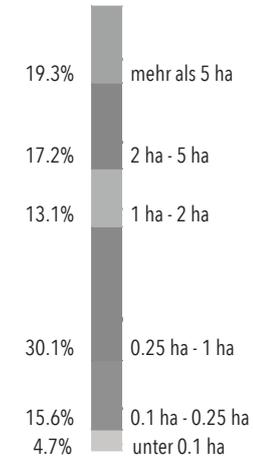


Weißweinfläche gesamt: 30.502 ha  
5 | Vergleich Weißweinsorten bezügl. Anbaufläche in % (2015)

### 4 | Produktionsmenge im Bundesländervergleich in hl (2015)



Rotweinfläche gesamt: 14.937 ha  
6 | Vergleich Rotweinsorten bezügl. Anbaufläche in % (2015)



7 | Betriebsgrößen im Vergleich (2015)

# Weinbau in Österreich-

## Weinbaugebiete, Daten und Fakten

Weinbau wird in Österreich in den unterschiedlichsten Regionen des Landes betrieben. Zu den größten Gebieten zählt das Bundesland Niederösterreich mit 27.128 ha, gefolgt vom Burgenland mit 13.840 ha und der Steiermark mit 4.240 ha Rebfläche. Weitere flächenmäßig kleinere Weinbaugebiete befinden sich in Wien, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die einzelnen Gebiete sind wiederum in weitere Einheiten unterteilt. Am Beispiel der größten Region, der „Weinregion Weinland“, wird in die Weinbaugebiete Neusiedlersee, Neusiedlersee-Hügelland, Mittelburgenland, Südburgenland im Burgenland unterteilt. In Niederösterreich wird in die Regionen Kremstal, Kamptal, Wagram, Traisental, Carnuntum, Wachau, die Thermenregion und dem Weinviertel unterschieden. Wien gilt als eigenes Weinbaugebiet.

Auf Grund der unterschiedlichen Klimaräume und geologischen Verhältnisse bringt jede Region ihre regionstypischen Weine hervor, wie das Weinviertel den Grünen Veltliner.

Niederösterreich als flächenmäßig größtes Weinbaugebiet produziert mit 60,6% mehr als die Hälfte der gesamten Ertragsmenge Österreichs.

### Rebsorten

Zwar werden sowohl Weiß- als auch Rotweine geerntet, mit 67,1% an Weißweinfläche gilt Österreich jedoch als Weißweinland.

Bei einer Weißweinfläche von insgesamt 30.502 ha ist der Grüne Veltliner, mit einem Flächenanteil von 47,1%, die meist angebaute Rebsorte gefolgt vom Welschriesling, dem Weißen Riesling und dem Weißen Burgunder. Bei den Rotweinen nimmt der Zweigelt, mit 42,3% bei einer gesamt Rotweinfläche von 14.937 ha, beinahe die Hälfte der Rebflächen ein.<sup>[6]</sup>

### Betriebsgrößen

Wein wird in Österreich, in Bezug auf die zur Verfügung stehende Rebfläche, zu einem großen Teil in sehr kleinen Betrieben produziert. Zirka die Hälfte aller Winzer bewirtschaften Flächen unter einem Hektar. Ein Großteil davon, ca. 4.000 Betriebe, Flächen von nur 0,25 ha bis zu einem Hektar.

Zum flächenmäßig größten Anbaugebiet zählt das Weinviertel mit insgesamt 30,5% der gesamten österreichweiten Weingartenfläche. Dies ist auch das Gebiet mit dem größten Flächenzuwachs von +3,5% in den letzten 5 Jahren.<sup>[7]</sup>

---

<sup>[6]</sup> vgl. Statistik Austria, Der Weinbau in Österreich, 2016, S.16ff  
[http://www.statistik.at/web\\_de/services/publikationen/8/index.html?includePage=detailedView&sectionName=Land-+und+Forstwirtschaft&publd=731](http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/8/index.html?includePage=detailedView&sectionName=Land-+und+Forstwirtschaft&publd=731)

<sup>[7]</sup> vgl. Statistik Austria, Der Weinbau in Österreich, 2016, S.22ff  
[http://www.statistik.at/web\\_de/services/publikationen/8/index.html?includePage=detailedView&sectionName=Land-+und+Forstwirtschaft&publd=731](http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/8/index.html?includePage=detailedView&sectionName=Land-+und+Forstwirtschaft&publd=731)

## Ökonomische Bedeutung der Weinwirtschaft in Österreich

Laut einer Studie des Instituts für Höhere Studien in Wien über die ökonomische Bedeutung der Weinwirtschaft in Österreich, hat diese für die Volkswirtschaft Österreichs einen nicht zu unterschätzenden Wert. Dieser Branche wird, sei es durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, dem Import und Export, durch die Ausbildung oder den Tourismus, ein wichtiger Beitrag der österreichischen Wirtschaft zugesprochen.<sup>[8]</sup>

Die gesamte Bruttowertschöpfung durch die Weinwirtschaft betrug im Jahr 2014 ca. 3,6 Mrd. Euro und damit 1,23% der Gesamtwertschöpfung Österreichs. 75.000 Arbeitsplätze stehen in direktem Zusammenhang mit der Weinwirtschaft, das sind ca. 1,6% der Beschäftigten Österreichs.<sup>[9]</sup>

Die Weinexporte waren, trotz geringerer Erntemengen der vorangegangenen Jahre, 2016 auf einem Rekordhoch von 49 Mio. Liter. Die größten Absatzmärkte sind hier vor allem Deutschland mit einem Anteil von 50% an der gesamten Exportmenge, gefolgt von der Schweiz und Liechtenstein mit gemeinsamen 13,21%, den USA mit 8,13%, Skandinavien mit 6,95% und dem Vereinten Königreich von 2,99%.<sup>[10]</sup>



### 8 | Bruttowertschöpfung/Arbeitsplätze (2014)



### 9 | Import /Exportmenge in Mio. Liter (2016)



### 10 | Export: Hauptabnahmeländer (2016)

<sup>[8]</sup> vgl.: Schnabl, Lappöhn, Pohl, Studie zur „Ökonomischen Bedeutung der Weinwirtschaft für Österreich, 2016, S.2ff

<sup>[9]</sup> vgl.: [www.der-winzer.at/?id=2500%2C5520561%2C%2C%2C2Y2Q9MSZ4X19TRVRfU1RBUIRbaGIOYm94XTowJnhfX1NFVF9FTIRSWVtoaXRib3hdPTImaW50PTE%3D](http://www.der-winzer.at/?id=2500%2C5520561%2C%2C%2C2Y2Q9MSZ4X19TRVRfU1RBUIRbaGIOYm94XTowJnhfX1NFVF9FTIRSWVtoaXRib3hdPTImaW50PTE%3D)

<sup>[10]</sup> vgl.: Bericht über Export und Import, Quelle: ÖWM/ [Marktforschungsinstitut]: <http://media.austrianwine.com/pindownload/pindownload.do>



# Die Geschichte der Weinarchitektur -

von den Römern bis zu den Entwicklungen des 20. Jahrhunderts

Bauten für die Produktion von Wein gibt es seit die Menschen entdeckten, wie man aus Trauben Wein herstellt. Es wird vermutet, dass bereits die Bauern in Kleinasien vor 8000 Jahren Lagereinrichtungen für Wein besaßen. <sup>[11]</sup>

## Zeit der Römer

Ab dem 1. Jhd. nach Christus waren es die Römer die Einzelgehöfte mit Keller, wie die Villa Rustica, zur Lagerung von Wein oder Vorräten errichteten. Auch Vitruv beschäftigte sich mit der Errichtung von Weinlagern und gab in seinem Werk „De Architectura“, ca. 27-22 v.Chr. Empfehlungen ab. Exakt umgesetzt wurden diese bei der Villa di Diomede im 2. Jahrhundert v.Chr. in Pompeji. <sup>[12]</sup>

## Das Mittelalter

Später, im frühen Mittelalter betrieben vor allem Klöster und Stifte Weinbau.

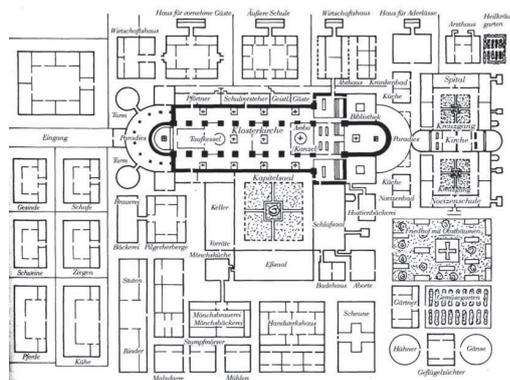


12 | Kloster Eberbach im Rheingau

Im Idealplan des Benediktinerklosters in St. Gallen befindet sich ein Weinkeller mit einer Größe von 40 mal 10 Metern. Ein weiteres imposantes Beispiel ist das Kloster Eberbach im Rheingau. <sup>[13]</sup>

Beispiele für österreichische Klöster und Stifte, die noch bis heute Wein erzeugen, sind Stift Göttweig und Schloss Gobelsburg. Das älteste und größte Weingut, erbaut im Jahr 1114, gehört zum Stift Klosterneuburg.

Neben den Klöstern und Stiften entwickelten sich im späten Mittelalter die bäuerlichen Weingüter aus den römischen Wein-Villen zu Mehrbautenhöfen. Um den Innenhof herum ordneten sich das Haupthaus und die Wirtschaftsgebäude, teilweise mit tonnengewölbten Kellern, an. Spezielle Gebäude zum Pressen und Verarbeiten der Trauben gab es nicht, dies erfolgte meist in der Scheune. Zur schnelleren Traubenverarbeitung wurden vor allem im Weinviertel, aber auch in



11 | Idealplan des Benediktinerklosters St. Gallen (ca. 820-830)



13 | Außenansicht Chateaus Margaux



14 | Gewölbekeller Chateaus Margaux

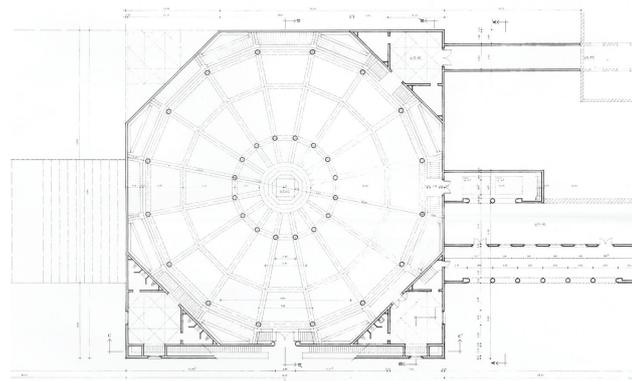
Teilen des Burgenlands und Tschechiens in den folgenden Jahrhunderten eng aneinander gereichte Keller\*, meist außerhalb des Ortes, gebaut- die Kellergassen. <sup>[14]</sup>

### 16. Jahrhundert

Mit Beginn des 16. Jahrhunderts wurde in Norditalien und in der Region um Bordeaux der Begriff der Chateaus geprägt. Dieser, anfangs von Palladios Klassizismus geprägte Typ, beinhaltete Wohn- und Präsentationsräume ebenso, wie Wirtschaftsräume und Weinstuben. Beispiele hierfür sind das Chateau Haut-Brion in Pessac (1525) oder das Chateau Margaux. <sup>[15]</sup>

---

\*im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich der Begriff „Keller“ als Synonym für das gesamte Gebäude vom oberirdischen Presshaus bis hin zum eingegrabenen Keller zur Lagerung des Weines eingebürgert. Die synonyme Verwendung wird in dieser Arbeit übernommen.



15 | Grundriss Chateau Lafite Rothschild

### 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert kam mit dem Bau monumentaler Keller in der Champagne zur Lagerung und Produktion von Portweinen, ein weiteres Kapitel in der Geschichte der Weinarchitektur hinzu. Als einer der größten, bildet der Keller von Moët & Chandon 28km lange unterirdische Labyrinth, die mit einem Zug befahren werden. <sup>[16]</sup>

### 20. Jahrhundert - neue Technologien

Durch neue Technologien wie den großen Edelstahltanks und durch die Verwendung kleinerer Barriquefässer kam es im 20. Jahrhundert zu einer neuen Raumaufteilung des Produktionsbereiches. Im Chateau Lafite Rothschild folgte der Architekt Ricardo Bofill den Wünschen des Besitzers Eric de Rothschild nach optimierteren Arbeitsabläufen, Zeitersparnis und dem Verzicht auf Kühlanlagen. So kam es zu einer unterirdischen Konstruktion aus Stahlbeton auf einem achteckigen Grundriss, dessen Mittelpunkt ein von 16 Säulen umgebender Lichtschacht bildet. <sup>[17]</sup>

### **Entwicklungen nach 1980**

Nach 1945 kam es in den meisten europäischen Weinbauländern kaum zu Neubelebungen in der Weinarchitektur. Erst Anfang der 1980er Jahre begann man allmählich Produktionsanlagen und Gebäude zu erneuern. Während man sich in Italien und Spanien rascher an die Gestaltung neuer Kellereien heranwagte, setzte in Österreich erst mit Ende des 20. Jahrhunderts eine starke Bautätigkeit ein. Getragen wurde diese vor allem durch die Winzer des Burgenlandes, wo zwischen 1999 und 2004 um die 50 Winzer ihre Produktionsstätten entweder gänzlich erneuerten, renovierten oder erweiterten. Niederösterreich und die Steiermark folgten mit etwa einem Dutzend ähnlicher Baumaßnahmen. Man verfolgte das Ziel außergewöhnliche Weinqualität zu schaffen und diese auch qualitativ zu präsentieren. Möglich wurde dies unter anderem durch finanzielle Unterstützung der Europäischen Union, die Teile des Landes als förderwürdiges EU-Gebiet einstufte.<sup>[18]</sup>

<sup>[11]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.10

<sup>[12]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.10

<sup>[13]</sup> vgl.: Modulor, Nr. 3, Wein und Architektur, 2014, S.23ff

<sup>[14]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.11

<sup>[15]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.13

<sup>[16]</sup> vgl.: Bahna, Die Architektur des Weines, in: Galerie Jaroslava Fragnera, Architektur und Wein in Mitteleuropa, 2013, S.23ff

<sup>[17]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.16ff

<sup>[18]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.17ff

## Beispiele internationaler Weinarchitektur

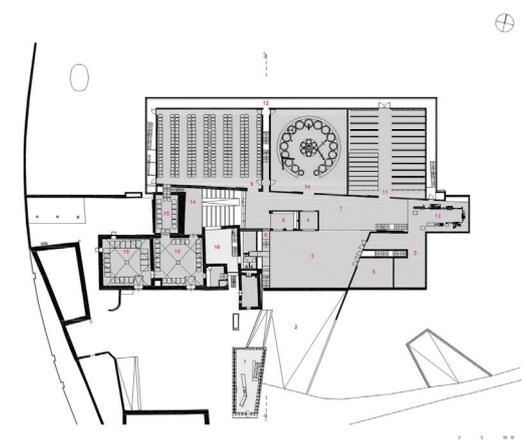
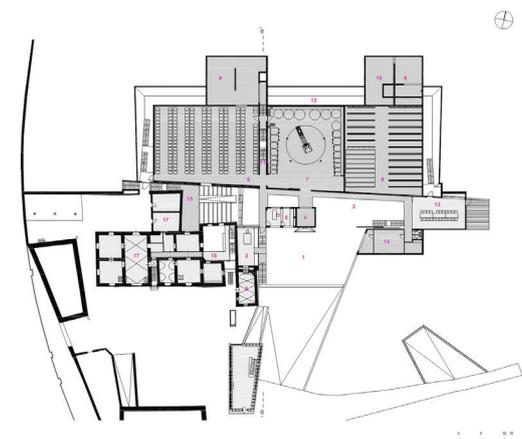


- 16 | **Renzo Piano -  
Weingut Rocca di Frassinello**  
Toskana, Italien, 2001
- 17 | **Herzog de Meuron -  
Dominus Winery**  
Napa Valley, Yountville, 95-97
- 18 | **Alvaro Siza -  
Mayor Winery**  
Campo Maior, Portugal, 2007
- 19 | **RCR Architekten -  
Bell-loc Winery**  
Palamos, Spanien, 2007
- 20 | **Christian de Portzamparc -  
Chateau Cheval Blanc Winer**  
Saint Emilion, Frankreich, 2011

## Aktuelle Weinarchitektur -

Weingut Manincor, Kaltern, 2004

**Architektur:** Walter Agonesen, Rainer Köberl, Silvia Boday



Der neue Keller des Weinguts Manincor wurde angrenzend zum historischen, 1609 errichteten Gutsgebäude, in Tieflage gebaut. Von Beginn an war es wichtig auf die Topographie des Weinberges Bezug zu nehmen. Das Gebäude besteht aus drei unterirdischen Geschossen mit einer Größe von ca. 3.000 Quadratmeter und bietet Raum für eine zeitgemäße Weinproduktion.<sup>[19]</sup>

Die Erschließung erfolgt größtenteils über zwei große Rampen in den Untergrund. Das Herzstück des Weinguts, der Verkostungsraum, ist ein räumlicher Querarm, der mit einer Glasfront aus dem Hügel ragt und so den Blick auf den See frei gibt.

Verwendete Materialien sind vor allem Beton und rostiger Stahl, nur der oberirdische Verkaufsraum besteht aus einer verglasten Holzkonstruktion.<sup>[20]</sup>



21 | Grundrisse, Schnitte Manincor  
22-23 | Bilder Manincor

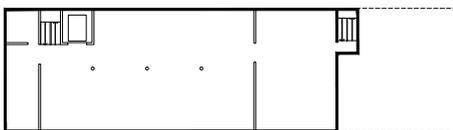
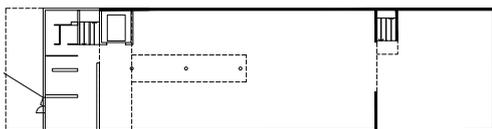
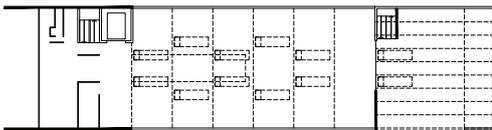
<sup>[19]</sup> vgl.: <http://www.manincor.com/de/neuer-keller.html>

<sup>[20]</sup> vgl.: <https://www.nextroom.at/building.php?id=17101>

## Aktuelle Weinarchitektur -

Architektur: propeller z

Weingut Preisinger, Gols, 2009



Der Baukörper des Weinguts Preisinger besteht aus einem langen, schmalen Riegel und ist zu etwa einem Drittel in den Weinberg gebaut. Ebenso ist das Erdgeschoss zur Hälfte in den Boden eingegraben. Dadurch wird nur ein Teil des Baukörpers wahrgenommen, was zu einer besseren Integration des Volumens in die Landschaft führt.

Das Gebäude besteht aus einer zweigeschossigen Haupthalle. Durch eine Brücke entsteht eine weitere Arbeitsebene, welche mit einem Lastenaufzug erschlossen wird. Hinter der Haupthalle geht der Produktionsbereich in eine dahinterliegende Halle über. Hier werden diverse Arbeiten erledigt wie das Anliefern und Verarbeiten der Trauben oder die Lagerung der Weinpresse und des Leerguts.

Charakteristisch ist die schräg ansteigende Gebäudehöhe und das auskragende Obergeschoss über dem Eingangsbereich. Dort befindet sich der Verkostungsraum, ein verglaster Bereich mit vorgelagerter Terrasse, der den Blick auf den See ermöglicht.<sup>[21]</sup>

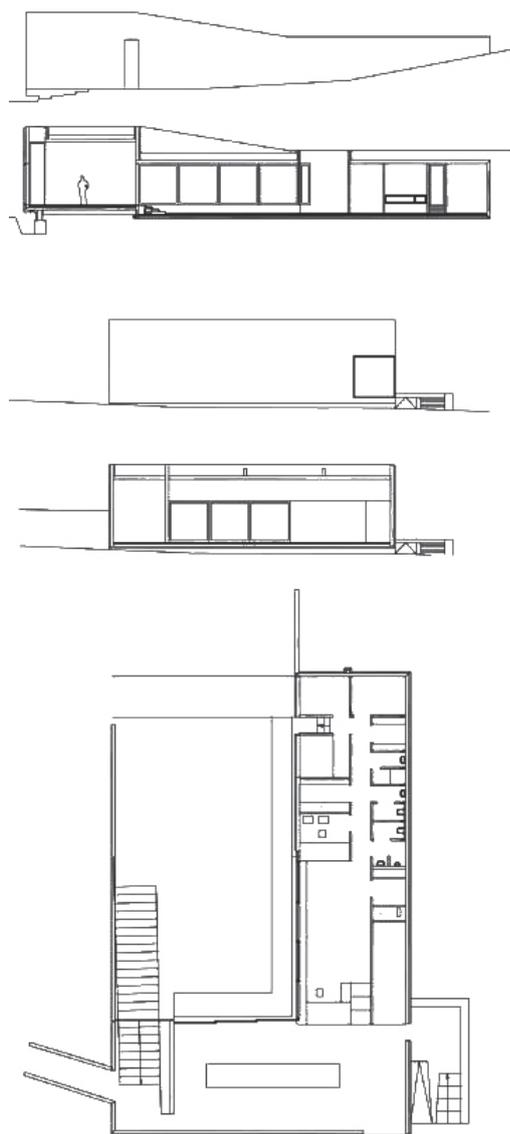
24-26 | Bilder Weingut Preisinger  
27 | Grundrisse Weingut Preisinger

<sup>[21]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friederichs, Wein und Architektur, 2011, S.36

## Aktuelle Weinarchitektur -

Weingut Loimer, Langenlois, 2000

**Architektur:** Andreas Burghardt



Das Weingut Loimer besteht aus drei, aus dem Weinberg herauswachsenden, schwarzen Kuben. Diese drei Baukörper wurden an Stelle des verfallenen Presshauses über die alten Kellergänge des 18. und 19. Jahrhunderts gebaut. Die einzelnen herausragenden Baukörper beinhalten einerseits einen Verkostungs- und Verkaufsraum, einen Kellereibau und eine Maschinenhalle. Sie stehen in enger Verbindung zueinander und zur umgebenden Kulturlandschaft. Die Baukörper wirken von Außen verschlossen. Teile, wie das Verkaufsgebäude des U-förmigen Baukörpers, öffnen sich jedoch Richtung Innenhof und sind transparent und durchlässig gestaltet.<sup>[22]</sup>

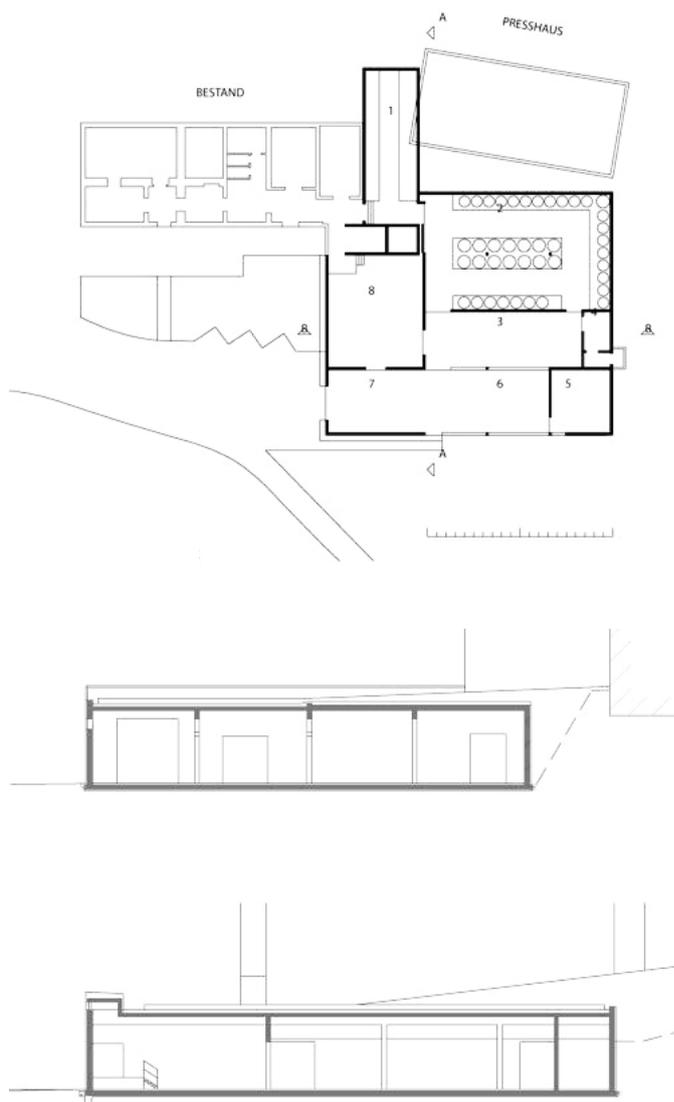
28 | Grundrisse, Schnitte Weingut Loimer

29 | Außenansicht Weingut Loimer

## Aktuelle Weinarchitektur -

**Architektur:** Rolf Rauner

*Weingut Lackner - Tinnacher, Gamlitz, 2002*



Der von Rolf Rauner entworfene Fass- und Weinkeller des Weinguts Lackner-Tinnacher in der Steiermark wurde aus Stahlbeton errichtet.

Charakteristisch zeigt sich die schlichte Kubatur des holzverkleideten Baukörpers, welche teilweise im Weinhang verschwindet.

Unterbrochen wird der Kubus durch Fensterbänder und zwei verschiedene Eingangstore.

Neu gestaltet wurden auch der bestehende Verkaufsraum und das Weinarchiv, welche sich unter dem Haupthaus im Gewölbekeller befinden.<sup>[23]</sup>

30 | Grundriss, Schnitte Weingut Lackner-Tinnacher  
31 | Außenansicht Weingut Lackner-Tinnacher

<sup>[23]</sup> <https://www.nextroom.at/building.php?id=19236>



## **Das Weinviertel und die Kellergassen -**

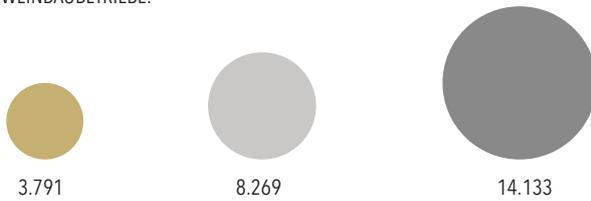
*Von der Entstehung bis zur heutigen Nutzung*



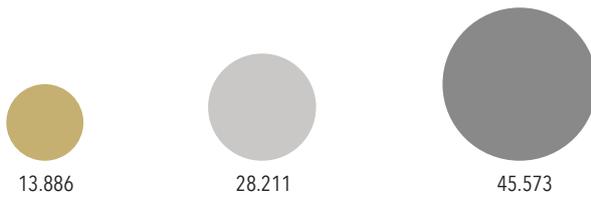
33 | Lage des Weinviertels innerhalb Österreichs

**WEINVIERTEL      NIEDERÖSTERREICH      ÖSTERREICH**

WEINBAUBETRIEBE:

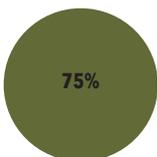


WEINGARTENFLÄCHE:



34 | Vergleich Weinbaubetriebe/Weingartenfläche

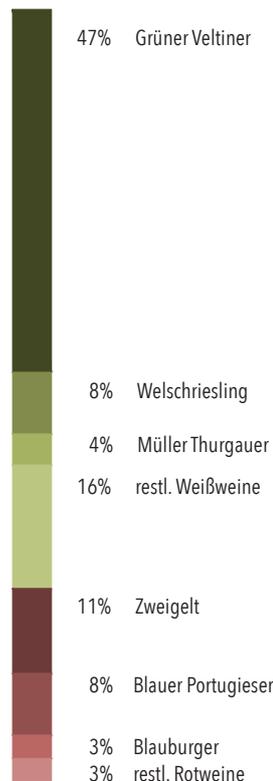
**WEISSWEIN**



**ROTWEIN**



35 | Vergleich Weinweißweinfläche/Rotweinfläche im Weinviertel



36 | Sortenverteilung im Weinviertel

#### **„Um die Schönheit des Weinviertels zu entdecken, muss man zwei mal hinschauen“**

[24]

Das Weinviertel befindet sich neben dem Industrieviertel, dem Waldviertel und dem Mostviertel im nord-östlichen Teil von Niederösterreich. Im Norden und Osten wird es durch die Staatsgrenzen der Slowakei und Tschechiens, im Süden durch die Donau und im Westen durch den Manhartsberg abgegrenzt.

Zum Weinviertel zählen die Bezirke Mistelbach, Hollabrunn, Korneuburg und Gänserndorf.

Das Weinviertel gilt als das größte Weinbaugebiet Österreichs, der Schwerpunkt liegt beim Weißwein mit einem 75% Anteil an der Gesamtweingartenfläche.

#### **Landschaft:**

Das Weinviertel gilt als fruchtbares und vielfältiges Gebiet. Es ist weder durch große Berge oder übermäßige Erhebungen gekennzeichnet. Die Landschaftsoberfläche kann als sanft und wellenförmig beschrieben werden. Es gibt sechs Europaschutzgebiete, die für die Erhaltung des Lebensraums der vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zuständig sind. Dieser vielfältige Lebensraum reicht von Gebieten

mit Trockenrasen, wie im Bezirk Mistelbach, bis hin zu den Auen bei Thaya und March.

[25]

#### **Kulturerbe:**

Zum reichen Kulturerbe des Weinviertels zählen vor allem die unzähligen Kellergassen, als Sinnbild des Weinbaus im Weinviertel, ebenso wie die Flur- und Kleindenkmäler, die in vielen Gemeinden das Ortsbild prägen.

#### **Tourismus:**

Der Tourismus wurde durch diverse Angebote in den letzten Jahren immer bedeutender für das Weinviertel, manche mögen bereits von einem Boom sprechen. Eine große Anziehungsquelle ist die Therme Laa, die Menschen aus dem ganzen Land ins Weinviertel lockt, aber auch Angebote mit Bezug auf den Wein, wie das „Tafeln im Weinviertel“, die diversen „Kellegassenführungen“, die den Besuchern Wissen über das Kulturgut Kellergasse vermitteln sollen. Eine besondere Bedeutung kann auch dem Radtourismus zugesprochen werden. Insbesondere der grenzüberschreitende Radtourismus erfreut sich aufgrund ebener Landschaften immer größerer Beliebtheit.

---

[24] Helmut Leierer, Zukunft der Kellergassen, 2004

[25] vgl.: <http://www.kostbares-weinviertel.at/vielseitige-landschaft/>

## Die Kellergassen im Weinviertel -

### Geschichte und Entstehung

Die Kellergassen im Weinviertel beschreiben ein Dorf neben dem Dorf, genauer gesagt ein „Dorf ohne Rauchfang“. Man könnte meinen die dicht aneinander gereihten Gebäude sind kleine Wohnhäuser, jedoch befinden sich darin keine Küchen, Kamine oder Wohnräume. In früheren Zeiten fand lediglich eine Weinpresse darin Platz - daher der Name Presshaus. Darunter befindet sich der Keller in dem der Wein lagert.

Die Kellergassen wurden in Übereinstimmung mit der Landschaft gebaut. Sie schmiegen sich an Hohlwege oder an Kellerberge. Wie auch heute noch im Weinbau stand auch damals die Funktionalität an erster Stelle. Ziel waren kurze Transportwege, funktionale Traubenverarbeitung und Produktion des Weines und eine anschließende geeignete, gute Lagerung des Produktes.<sup>[26]</sup>

#### **Definiton einer Kellergasse:**

„Der Begriff Kellergasse, auch Kellertrift, wird vorwiegend in Österreich verwendet und bezeichnet die besonders in Weinbauregionen oftmals als Hohlweg ausgebildete Gasse, an der sich die Weinkeller und Presshäuser befinden“<sup>[27]</sup>

Definition nach Schmidbaur: „Eine

Kellergasse ist eine durch eine gemeinsame Erschließung (Weg) verbundene räumliche Konzentration von mindestens 6 Wirtschaftsgebäuden, die einem landwirtschaftlichen Produktions- und Lagerzweck (hauptsächlich Weinbau) dienen oder gedient haben und explizit eine Wohnnutzung ausschließen.“<sup>[28]</sup>

Im Duden findet sich aktuell keine Beschreibung der Kellergasse.

#### **Entstehung:**

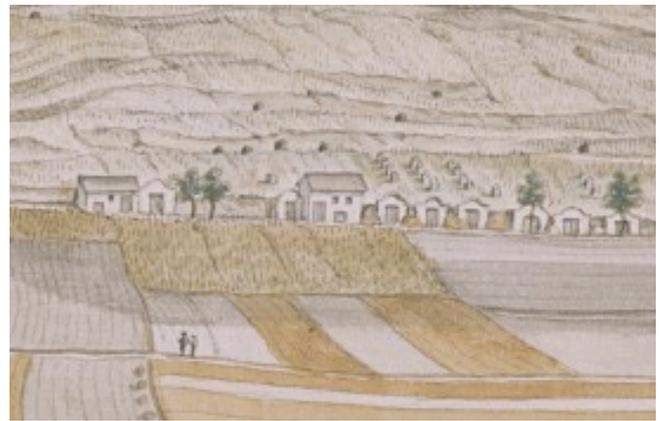
Die Geschichte der Kellergassen ist eine recht junge. Die ersten Kellergassen entstanden vor ca. 200 Jahren und prägen seitdem bis heute nachhaltig die Kulturlandschaft des Weinviertels.

Unter Maria Theresia wurde der Weinbau bäuerlicher und man begann außerhalb der Orte Erdlöcher und Stollen in die Lösswände zu graben, die so genannten „Überlandkeller“. Diese Keller waren meist noch ungewölbt und besaßen kein Presshaus. Große Bautätigkeit setzte erst nach Beendigung der Grundherrschaft im Jahr 1848 ein. Bis dahin gab es in den Orten nur Herrschaftskeller bzw. die seit dem Mittelalter bestehenden Anlagen der Klöster und Schlösser.<sup>[29]</sup>

Das 19. Jahrhundert gilt als Blütezeit der Kellergassen. Sowohl finanzielle Gründe als auch einige Missernten haben dazu geführt, dass die Menschen den Bedarf an Lagerflächen erkannten. Ziel war es den Wein einzulagern, um ihn zu einem geeigneten Zeitpunkt verkaufen zu können. Die Notwendigkeit die Gebäude außerhalb der Dörfer anzulegen kam daher, dass die Bewohner die Zuverdienstmöglichkeit die der Wein ihnen bot erst später erkannten, zu einem Punkt an dem die Dorfstruktur bereits fertig entwickelt war. Ebenso ausschlaggebend war der Schutz vor Hochwasser.

Weinkeller entstanden somit in diversen Lagen in Beziehung zu den Dörfern entweder als Fortsetzung der Seitenstrassen, mehrere Kilometer außerhalb der Siedlung, an Kellerbergen oder im „Hintaus“.<sup>[30]</sup>

Die erste bildliche Darstellung einer Kellergasse stammt aus dem Jahr 1767, dargestellt wird die Kellergasse Rohrendorf bei Krems.<sup>[31]</sup> Eine der ersten schriftlichen Belege stammen wahrscheinlich aus einem Wanderbuch von A. Krickle im Jahr 1829, in dem er die Kellergasse in Bad Pirawarth im Bezirk Mistelbach beschreibt.<sup>[32]</sup>



37 | Kellergasse Rohrendorf, 1767



38 | Kellergasse in Poysdorf, 1970

In den Plänen der „Josephinischen Landesaufnahme“ von 1763-1787 findet man bereits 25% der heute noch bestehenden Keller. Zirka einhundert Jahre später im „Franziseischen Kataster“ von 1856 sind alle bekannten Kellergassen dargestellt.

<sup>[26]</sup> vgl. Komarek, in: Leiderer, 2004, Zukunft der Kellergassen

<sup>[27]</sup> vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kellergasse>

<sup>[28]</sup> vgl. Schmidbauer, 1990, Die Niederösterreichischen Kellergassen, S.64

<sup>[29]</sup> vgl. Fürnkranz, in: Leiderer, 2004, Zukunft der Kellergassen

<sup>[30]</sup> vgl. Krammer, Rieder, 2012, Weinviertler Kellergassen, S.37ff

<sup>[31]</sup> vgl.: <http://kellergassen.weinviertel.at/obj/tGesch-long/#fnref:14>

<sup>[32]</sup> vgl.: Schmidbauer, 1990, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, S.51

## Die Kellergassen im Weinviertel -

### Verortung der Kellergassen

Landsteiner differenziert bei der Entwicklung von Weinbaugebieten zwischen zwei verschiedenen Typen. In den „primären“ Typ, Gebiete in denen seit dem Mittelalter monokultureller Weinbau betrieben wurde, und dem „sekundären“ Typ, Gebiete, die vor allem bäuerlich geprägt waren und der Weinbau als Zuerwerb zum Ackerbau gesehen wurde. Den „primären“ Typ findet man vor allem im Wiener Raum, im Raum Krems, Langenlois, entlang der Thermenlinie und in den Gebieten östlich des Manhartsberges. Den sekundären Typ z.B. im Weinviertel.<sup>[32]</sup>

Mit dem 18. Jahrhundert und der großen Expansion des Weinbaues gab es in vielen Dörfern mehr Weinbaubetriebe als Häuser mit Weinkeller und so war der Bau von Gebäuden zur Lagerung des Weines notwendig. Daher ergibt sich eine auffällig höhere Dichte an Kellergassen in Gebieten des sekundären Typs.

Deshalb findet man in vom Weinbau geprägten Gebieten wie der Wachau nur 3 Kellergassen, im Bezirk Krems an die 90. Im Vergleich dazu sind alleine in den Bezirken Mistelbach und Hollabrunn drei mal so viele Kellergassen zu finden.<sup>[33]</sup>

Obwohl sich 75% aller Kellergassen Österreichs im Weinviertel befinden, gibt es auch in anderen Bundesländern einzelne davon, z.B. im Burgenland. Außerhalb der Staatsgrenzen, wenn auch nicht in vergleichbarem Ausmaß, findet man vereinzelt Kellergassen in der Tschechischen Republik oder in Ungarn.

**NIEDERÖSTERREICH**  
(in 181 Gemeinden)

1.110

**WEINVIERTEL**

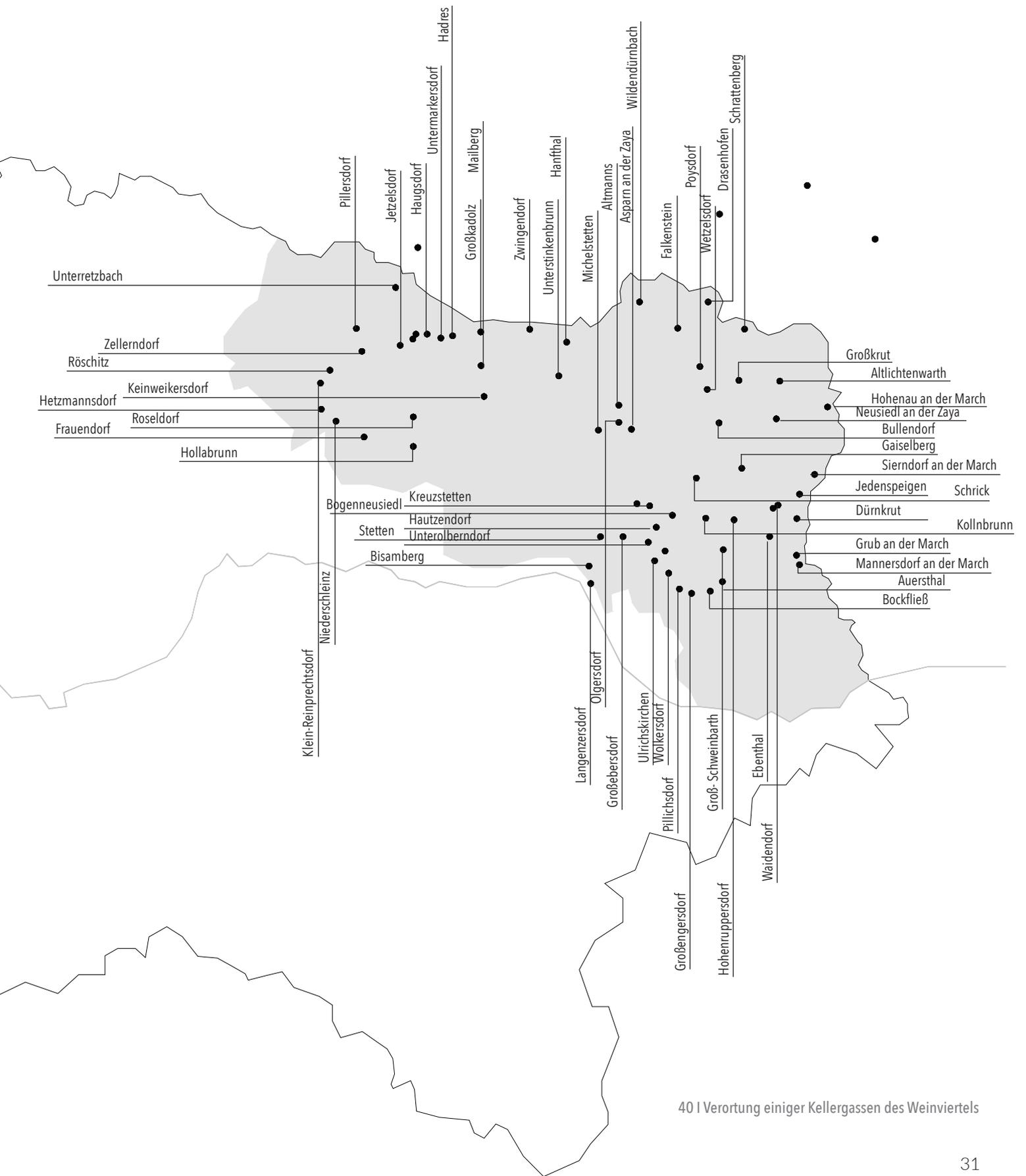
ca. 800

**= 75%**

39 | Verteilung der Kellergassen

<sup>[32]</sup> vgl.: Landsteiner, Weinbau und Gesellschaft in Ostmitteleuropa, 1992, S.124ff

<sup>[33]</sup> vgl.: Koppensteiner, Kellergassen, Geschichte und Entwicklung, Diplomarbeit, Universität Wien, 1990, S. 45



40 | Verortung einiger Kellergassen des Weinviertels

## Die Kellergassen im Weinviertel -

### heutige Nutzung, Problematiken

Die ersten Änderungen in der Weinwirtschaft und in Bezug auf die Kellergassen brachte bereits das Auftreten der Reblaus am Ende des 19. Jahrhunderts. Viele zerstörte Weingärten wurden nicht mehr neu ausgesetzt und so kam es bereits damals zu einem Rückgang der Rebflächen. Bestehen blieben in all den Jahren die Kellergassen, obwohl es heute viele davon gibt, in denen kein Weinbauer mehr arbeitet. In vielen Gebieten des Weinviertels werden die Rebflächen heute im Nebenerwerb bearbeitet. Vielfach gibt es keine Nachkommen, die den Beruf des Weinbauers ergreifen möchten und so werden immer mehr Weingartenflächen an größere Betriebe verkauft oder verpachtet.<sup>[34]</sup> Häufig wird auch Weingartenfläche zu Gunsten vergrößerter Ackerflächen aufgegeben.

Übrig bleiben Wirtschaftsgebäude in den Kellergassen, die den heutigen Produktionsbedingungen nicht mehr Stand halten. Die Produktion findet vor allem in den Dörfern selbst statt. Somit besteht die Gefahr, dass aus den gespiegelten Dörfern ohne Rauchfang verlassene Dörfer ohne Leben werden. Dies wird durch einen hohen Anteil an renovierungsbedürftiger Presshäuser beschleunigt, die teilweise verfallen oder bereits abgerissen wurden.

Vielfach wurden ehemalige Presshäuser abgerissen und Wohnhäuser errichtet. Die ursprüngliche Struktur der Kellergasse lässt sich hier nur noch erahnen.

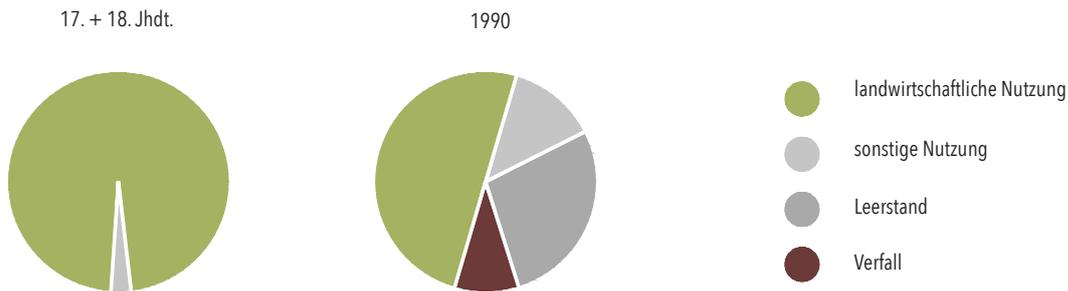
Gleichzeitig stieg in den letzten Jahrzehnten aber auch wieder das Bewusstsein für dieses einzigartige Kulturgut. Förderprogramme, wie das „LEADER 2007-2013 Förderung für Kellergassenprojekte“ (Leader= EU-Programm zur Förderung der Entwicklung des Ländlichen Raumes), trugen zur Revitalisierung und Wiederbelebung einzelner Keller bzw. ganzer Kellergassen bei.

Wichtig ist und bleibt es auch in Zukunft, geeignete Nutzungskonzepte für die Kellergassen zu finden, um einen Fortbestand dieses Kulturgutes gewährleisten zu können.

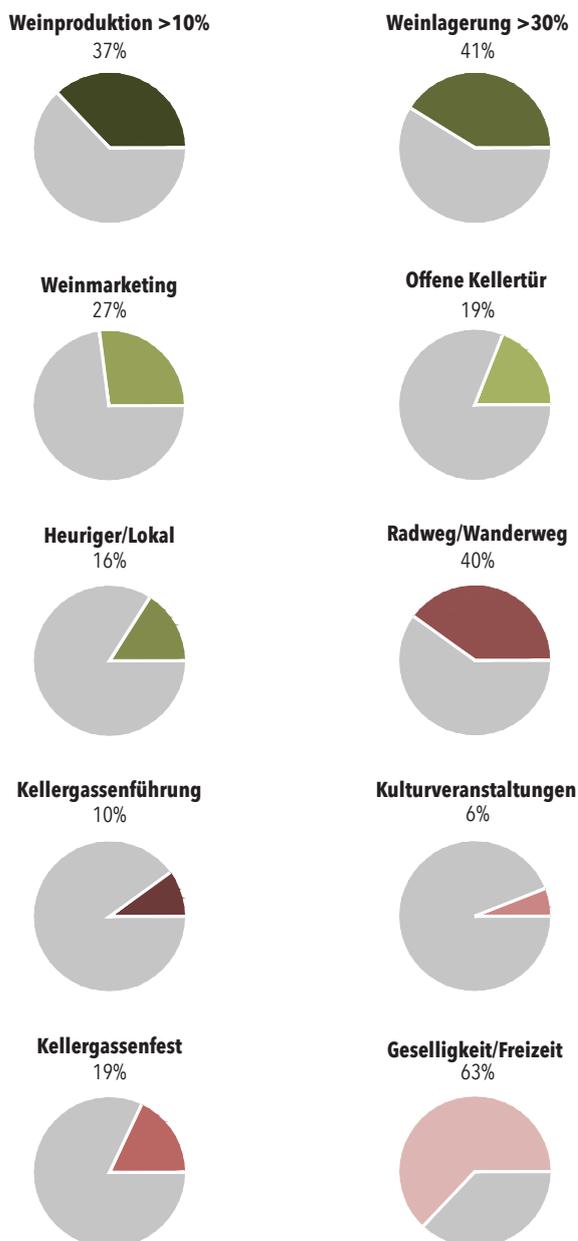
<sup>[34]</sup> vgl. Leierer, 2004, Zukunft Kellergassen

<sup>[35]</sup> vgl.: Kellergassen Nutzungskonzept Region Weinviertel-Manhartsberg:  
[http://www.leader.co.at/fileadmin/user\\_upload/Konzept\\_Kellergassen\\_endg..pdf](http://www.leader.co.at/fileadmin/user_upload/Konzept_Kellergassen_endg..pdf)

## NUTZUNG DES WEINKELLERBESTANDES



41 | Vergleich: Nutzung des Weinkellerbestandes 17. + 18.



Im Auftrag von LAG Weinviertel-Manhartsberg wurde durch die niederösterreichische Dorferneuerung die aktuellen Nutzungen (Stand 2009) der Kellergassen der Leader-Region Weinviertel-Manhartsberg eruiert. Zur Leader-Region Weinviertel-Manhartsberg zählen insgesamt 226 Kellergassen. Unterschieden wurde in folgende Nutzungsvarianten:

**1 Weinproduktion >10%:**

hier wird noch Wein produziert

**2 Weinlagerung >30%:**

hier wird noch Wein gelagert

**3 Weinmarketing:**

Vorhandensein einer Vinothek/ Weinverkostungen werden für Kunden durchgeführt

**4 Offene Kellertür:**

durch Winzer abgehaltene offene Kellertür

**5 Heuriger/Lokal:**

Heuriger/Lokal mit regelmäßigen Öffnungszeiten

**6 Radweg/Wanderweg:**

überregionaler/kleinregionaler Radweg/ Wanderweg der durch die Kellergasse führt

**7 Kellergassenführung:**

angeboten durch zertifizierten Kellergassenführer

**8 Kulturveranstaltungen:**

z.B. Ausstellungen, Lesungen, Konzerte,...

**9 Kellergassenfest:**

regelmäßige Veranstaltung eines Kellergassenfestes

**10 Geselligkeit, Freizeit:** Kellergasse/ Presshau/Keller wird von Privatpersonen für gesellige Treffen genutzt <sup>[35]</sup>

42 | Aktuelle Nutzung Weinkeller (2009)

## Die Kellergassen im Weinviertel -

Projekte zur Aktivierung der Kellergassen

**Advent in der Kellergasse**



**Kunst in der Kellergasse**



**Ballveranstaltungen**



**Musik in der Kellergasse**



**Erlebniskeller**



**Kellergassenläufe**



43 | Aktivitäten zur Belebung der Kellergassen

**Kürbisfeste**



**Offene Kellertüren**



**Party in der Kellergasse**



**Lange nach der Kellergasse**



**Tafeln in der Kellergasse**



**der gesunde Keller**



## **Die Kellergassen im Weinviertel -**

### *Leerstand und Verfall*

Im Gegensatz zu einer Anzahl an gut funktionierenden Projekten zur Aktivierung und Wiederbelebung der Kellergassen ist das Bild des Leerstandes, des Verfalles und Abrisses, der Umnutzung oder Neubauten, die sich nicht in die Struktur der Umgebung eingliedern, ein alltägliches, das die Kellergassen bis heute begleitet und nicht ausgeblendet werden sollte. Einige Kellergassen die sich z.B im „Hintaus“ der Orte befanden, sind zum Teil heute bereits verschwunden, da sie in vielen Fällen abgerissen und durch Einfamilienhäuser ersetzt wurden.

Folgend soll mittels Bilddokumentation die weniger gut funktionierende Seite aufgezeigt werden.

Die folgenden Bilder beschreiben Keller und Presshäuser aus den Kellergassen Neuruppersdorf, Wildendürnbach und Eibesthal, lassen sich so in unterschiedlichen Ausmaßen, jedoch in beinahe jeder Kellergasse finden.



44 | Verfall eines Kellers in Eibesthal



45 | Stützmauer im italienischen Stil



46 | Leerstand eines Kellers in Wildendürnbach



47 | Neubau eines Kellers in Wildendürnbach



48 | Abbruch in Neuruppersdorf

49 | Verfall in Neuruppersdorf



50 | Impression des Verfalls

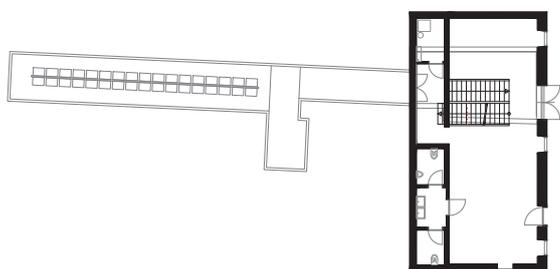
51 | Neubau in Wildendürnbach



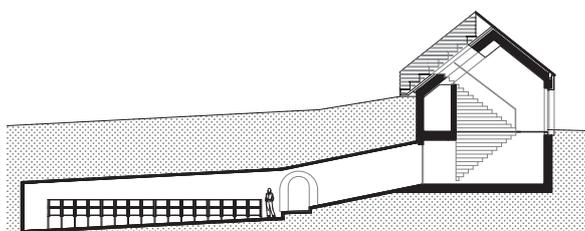
## Beispiel einer Revitalisierung -

Weinblick, Heuriger und Ab-Hof-Verkauf  
Weingut Franz Anton Mayer,  
Feuersbrunn/Wagram, 2015

**Architektur:** March Gut



In der Kellergasse Feuersbrunn wurde von der Weinmanufaktur/Weingut Franz Anton Mayer ein alter Keller erworben und von Grund auf saniert. Hinzu kam eine völlige Neuinterpretation des Heurigens. <sup>[36]</sup>



Im Mittelpunkt des Entwurfes und der Gestaltung standen für das Architekturbüro die Themen Weinverkosten und Verweilen. Die traditionelle Architektur wurde unter anderem durch die Gestaltung einer Sitzstufe im hinteren Dachbereich, die auch namensgebend war, radikal verändert. Die Stufenform Außen wird auch im Inneren des Gebäudes bis in den Keller weitergeführt. Das Gebäude dient als Heuriger und für den Ab-Hof-Verkauf. Im Entwurf wurden erdige Materialien wie Beton, Metall oder Seekiefer verwendet. Der Keller aus Lößlehm wurde in natürlichem, rohem Zustand belassen. <sup>[37]</sup>

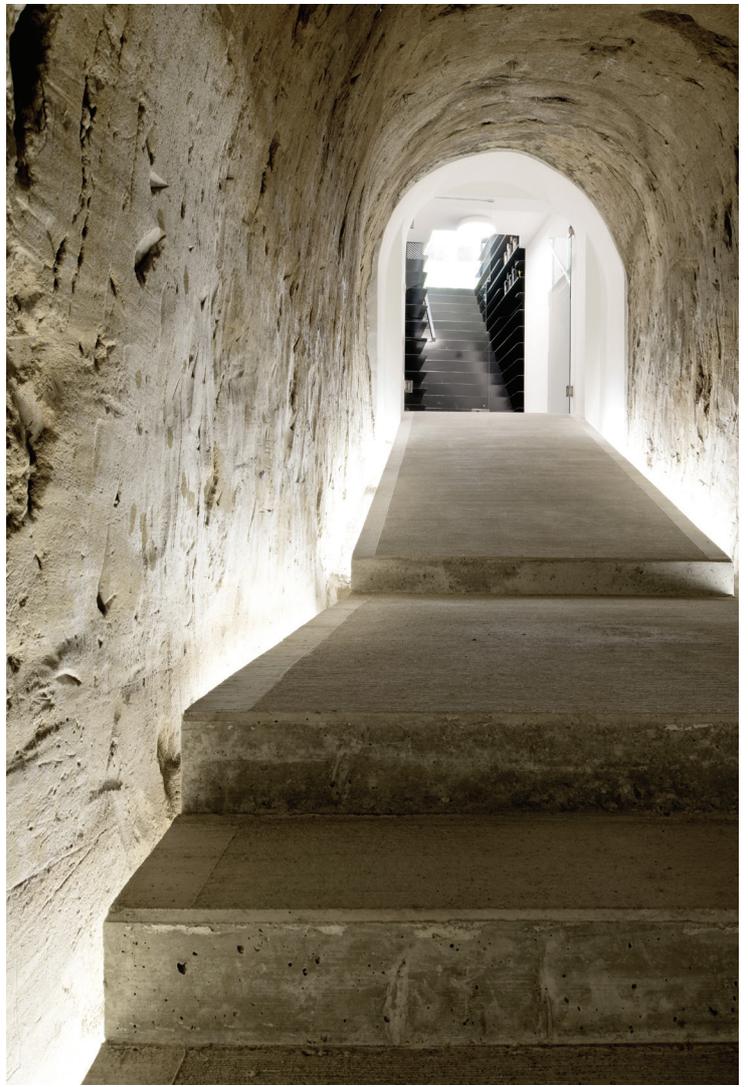
52 | Grundriss und Schnitt „Weinblick“

53-54 | Fotos „Weinblick“

55-57 | Fotos „Weinblick“

<sup>[36]</sup> vgl.: [http://www.vinaria.at/News\\_Detail.aspx?id=754](http://www.vinaria.at/News_Detail.aspx?id=754)

<sup>[37]</sup> vgl.: <http://marchgut.com/project/weinblick-heuriger-und-ab-hof-verkauf/>



## Die Kellergassen im Weinviertel -

*Städtebauliche Betrachtung: Topographie, Lage zum Ortskern, Bauungsformen*

Aus bereits genannten Gründen wie der Nähe zu den Weingärten, dem Schutz vor Überschwemmungen oder der fertig entwickelten Dorfstruktur zur Entstehungszeit, wurden die Kellergassen meist außerhalb des Ortes angelegt.

Die Lage ist entweder tangential zum Ort als sogenanntes „Hintaus“ und aus diesem Grund meist einseitig verbaut, radial zum Ort entlang eines Weges ein- oder beidseitig bebaut, oder sie formt sich um einen Hügel. Alleinstehende Presshäuser in der freien Landschaft finden sich kaum, da der Errichtungsaufwand hier zu groß war.<sup>[38]</sup>

Generell gleicht keine Kellergasse der anderen, sei es bezüglich der Lage zum Ortskern, der topographischen Lage, der Länge der Kellergasse, der Art der Bebauung, der unterschiedlichen Dachformen, der Fassadengestaltungen, aber auch die Lage der einzelnen Keller zueinander variiert selbst innerhalb der Kellergasse immer wieder.

Schmidbaur erarbeitete daher eine Typologisierung der Kellergassen und unterteilte zwischen „allgemeinen Lagekriterien“ und „Informationen zum

Einzelobjekt“.

Er thematisiert unter dem Punkt der allgemeinen Lagekriterien:

- die Lage zum Ortskern,
- die topographische Lage,
- die Länge der Kellergasse,
- ob ein- oder beidseitige Bebauung,
- ob eine Einzelkellergasse oder ein Kellergassenverband vorliegt.

Bei den Informationen zum Einzelobjekt unterteilt er in Kriterien wie:

- die Bauungsform,
- die Größe des Baukörpers,
- die Dachform,
- die Fassadenöffnungen,
- Oberflächenart,
- Fassadengestaltung,
- Farbe,
- dem baulichen Zustand des Objekts
- und zusätzlichen Bemerkungen.<sup>[39]</sup>

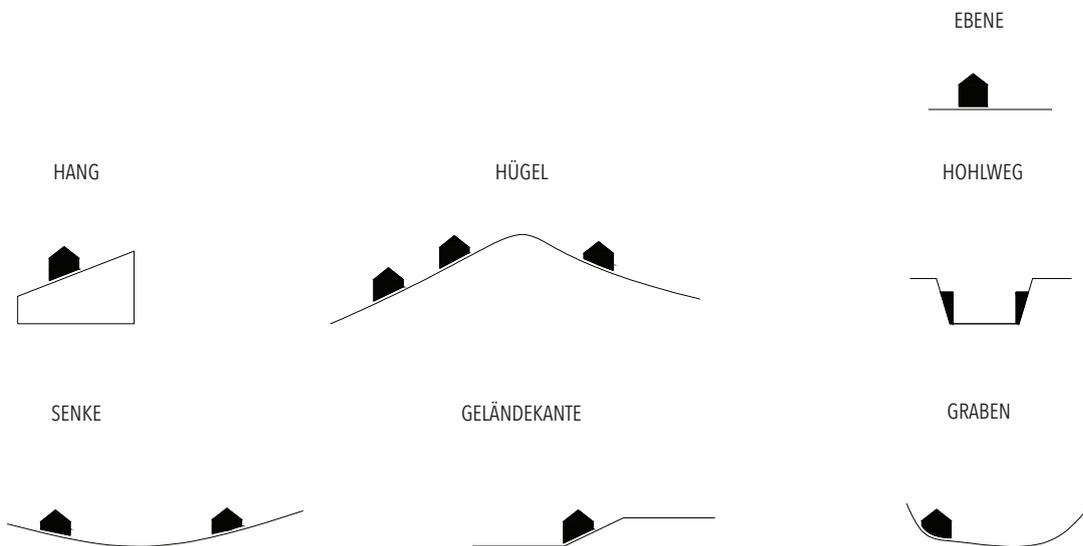
### 58 | Typen der topographischen Lage

<sup>[38]</sup> vgl.: Madritsch, in: Kenyeres, Jasser, Kultur der Kellergasse, 1980, S.182

<sup>[39]</sup> vgl.: Schmidbaur, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, 1990, S.65

Im Folgenden werden nach Schmidbaur, städtebaulich relevante Punkte wie die Lage zum Ortskern, die topographischen Lagemerkmale oder die Bebauungsformen veranschaulicht.

**7 Typen der topographischen Lage:**



## Beispiele Lage zum Ortskern:



Kellergasse Hörsersdorf



Kellergasse Eibesthal



Kellergasse Unterstinkenbrunn

### 1 Lage im Ortskern:

Hier befindet sich die Kellergasse direkt im Ortszentrum.

### 2 Lage im Hintaus:

„Hintaus“ beschreibt z.B. bei Hakenhöfen, den Erschließungsweg, der sich hinter den Wirtschaftstrakten parallel zur Hauptstraße an der dorfauswärts gelegenen Straße befindet. Die Kellergasse findet man hier entweder auf der gegenüberliegenden Seite der Grundstücke oder an beiden Seiten im Hof und in der Flur.

### 3 Lage im 2. Hintaus:

Wenn der Erschließungsweg der Kellergasse nicht eindeutig als „Hintaus“ zuzuordnen ist, sich aber ebenfalls parallel zur Hauptstraße befindet.

### 4 Radial:

Hier liegt die Kellergasse an einem Weg der aus der Ortschaft in Richtung Flur führt.

### 5 Außerhalb der Ortschaft:

Wenn die Kellergasse mehr als 500 Meter von der Ortschaft entfernt liegt. <sup>[40]</sup>



60 |

**Kellergasse Hörersdorf:**

Lage im Hintaus



61 |

**Kellergasse Eibesthal:**

Lage im Ortskern + Radial



62 |

**Kellergasse Unterstinkenbrunn:**

Außerhalb der Ortschaft

## Die Kellergassen im Weinviertel -

Städtebauliche Betrachtung: Topographie, Lage zum Ortskern, Bebauungsformen

### **Bebauungsformen:**



#### **1 offene Bebauung:**

Wenn der Abstand zweier Presshäuser mehr als eine einfache Presshausbreite beträgt (ca. 25-80 Meter).



#### **2 halboffene Bebauung:**

Hier beträgt der Abstand zwischen den einzelnen Objekten im Vergleich zur offenen Bebauung weniger als eine Presshausbreite.



#### **3 gekuppelte Bebauung:**

Ein Objekt ist auf einer Seite mit einem anderen Objekt der Kellergasse verbunden.



#### **4 geschlossene Bebauung:**

Hier sind die Presshäuser auf beiden Seiten miteinander verbunden.<sup>[41]</sup>

### 63 | Bebauungsformen

<sup>[40]</sup> vgl.: Schmidbaur, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, 1990, S.65

<sup>[41]</sup> vgl.: Schmidbaur, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, 1990, S.68



64 |

**1 offene Bebauung:**

Unterstinkenbrunn

Da kein räumlicher Zusammenhang zu anderen Kellern besteht, spricht man hier von keiner Kellergasse mehr.



65 |

**2 offene Bebauung:**

Kellergasse bei Langenlois



66 |

**3 halboffene Bebauung:**

Diepolz



67 |

**4 gekuppelte Bebauung:**

Wildendürnbach



68 |

**5 geschlossene Bebauung:**

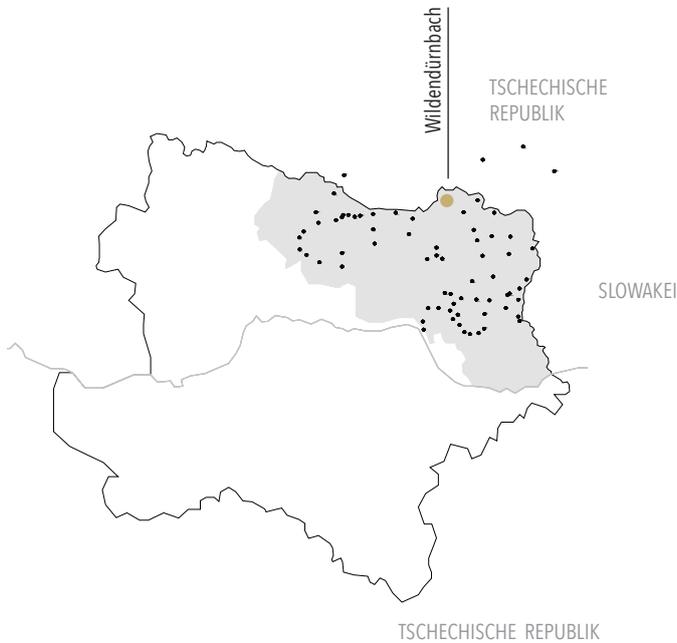
Wildendürnbach



## **Die Kellergasse im Detail -**

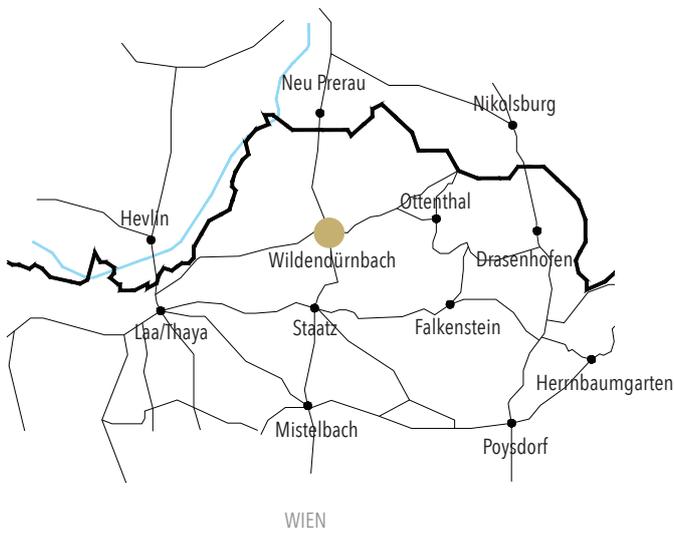
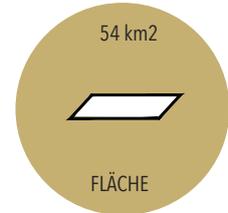
*Am Beispiel der Kellergasse in Wildendürnbach, dem Galgenberg*





## Wildendürnbach -

### Daten und Fakten



Wildendürnbach:

Wildendürnbach befindet sich im nördlichen Weinviertel in der „Laer Ebene“ nahe der tschechischen Grenze. Wildendürnbach ist der Hauptort der Großgemeinde und besteht aus den Katastralgemeinden Neuruppersdorf, Pottenhofen und Alt Prerau. Den Ort bewohnen ca. 1.500 Einwohner.

Wildendürnbach liegt in einem ebenen Bereich und hat die Struktur eines Angerdorfes. Ein Teil des Ortes entwickelte sich entlang der Strasse in Richtung tschechischer Grenze, ein anderer entlang der Verbindungsstrasse Laa an der Thaya - Drasenhofen. Die Bebauung ist großteils geschlossen und geprägt von den historischen Kleinwirtschaften. Die neuen Ortsgebiete entwickeln sich an die historischen Ortsgebiete in Richtung Süden und Norden.<sup>[42]</sup>

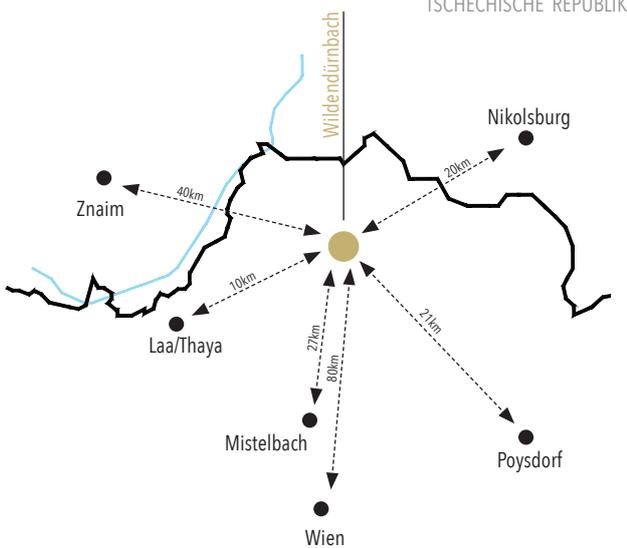
Die Kulturlandschaft ist großteils landwirtschaftlich geprägt, nur ca. 11% der gesamten Gemeindefläche sind bewaldet.

70 | Luftbild Wildendürnbach

71 | Verortung Kellergasse

72 | Lage Wildendürnbach

73 | Entfernungen zu umliegenden Orten

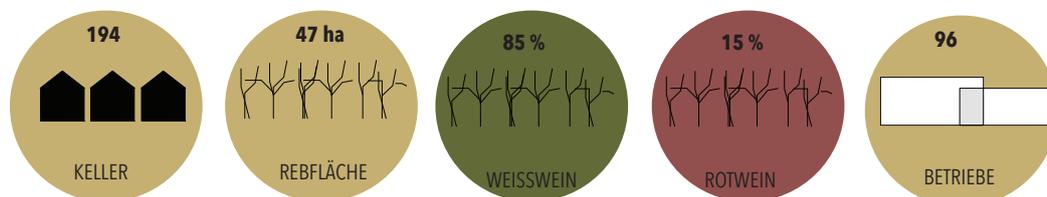


<sup>[42]</sup> vgl.: [http://www.wildenduernbach.at/de/Die\\_Gemeinde](http://www.wildenduernbach.at/de/Die_Gemeinde)



## Wildendürnbach -

die Kellergasse, der Galgenberg



Die Kellergasse am Galgenberg, umgangssprachlich auch „Golingbir“ genannt, befindet sich ca. 1km vom Ort Wildendürnbach entfernt auf einer Höhe von 256 Metern. Hier schlängeln sich die rund 194 Keller zwei- bis dreireihig um den Berg. Mit dieser Anzahl an Presshäusern ist die Kellergasse eine der größten in dieser Art.

An der Spitze des Berges befindet sich, dort wo bis ins Jahr 1884 ein Galgen zur Abschreckung der Bevölkerung stand, der alte Kirchturm der 1972 gesprengten Kirche des Dorfes.

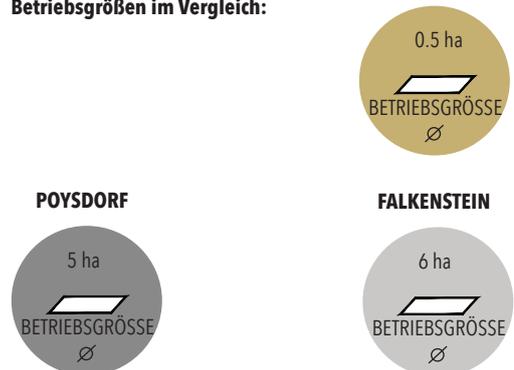
Auf Grund der Lage und der bis zu dreireihigen Anordnung der Keller besitzen die Presshäuser am Galgenberg auf Grund der Gefahr eines Wasserschadens bis heute keinen Wasseranschluss. Dies erschwerte damals, wie heute die Produktion des Weines direkt vor Ort. Auch aus Gründen, die bereits in vorherigen Kapiteln genannt wurden, wird heute kaum noch Wein in den Presshäusern erzeugt. Teilweise dienen sie heute noch als Lagerstätte, Raum für Verkostungen oder werden als Hobbykeller genutzt. Eine Vielzahl an Keller steht jedoch leer und ist ohne Nutzung.



74 | Daten Weinbau Wildendürnbach

75 | Luftbild der Kellergasse Wildendürnbach

### Durchschnittliche Betriebsgrößen im Vergleich:



76 | Betriebsgrößen der umliegenden Weinbaugemeinden im Vergleich

77 | Orthofoto Galgenberg

Die ersten Keller entstanden aus Lehm und wurden mit Stroh gedeckt. Die Lehmbauten bestehen zum Teil bis heute, jedoch hat sich die Art der Deckung geändert. Statt Stroh verwendet man nun vorzugsweise Ziegel mit „Wiener Taschen“.

Da die Presshäuser für eine große Holzbaumpresse zu klein waren, befand sich meist nur die in diesem Gebiet weit verbreitete Spindelpresse darin.

Die Kellergasse am Galgenberg ist bezüglich der Bebauungsstruktur sehr vielfältig. Hier befinden sich im Grunde alle Arten der Bebauung von offener Bebauung, über die halboffene Bebauung, die gekuppelte und die geschlossene Bebauung.

Ein Großteil der Presshäuser ist jedoch in gekuppelter oder geschlossener Bauweise angeordnet. Die gekuppelte Bauweise ist durch die dreireihig aufgebaute Art der Kellergasse von großer Bedeutung. Es werden dadurch Wege freigehalten, um einerseits die höher gelegenen Keller rascher zu überwinden, andererseits dienen diese Freilassungen zwischen den Presshäusern dazu, dass Wasser ohne Probleme abfließen und in Folge große Überschwemmungen verhindert werden

können.

Die Kellergasse ist zur Gänze einseitig aufgebaut. Die Presshäuser wurden so in den Hang gebaut, dass es nicht nur möglich ist den Keller strassenseitig zu betreten, sondern durch den Erschließungsweg hinter dem Keller ebenso von Außen in das Dachgeschoss des Gebäudes zu gelangen. Ursprünglich wurde es genutzt um Stroh und Getreide zu lagern, heute wird es ausgebaut oft als Gaststube verwendet.

In der Gemeinde Wildendürnbach gibt es keine reinen Weinbauern. Dementsprechend klein sind auch die Weinartenflächen die pro Betrieb (0,5ha) zur Verfügung stehen. Vergleicht man die Betriebsgrößen mit denen anderer Gemeinden in der Umgebung, die für ihren Weinbau bekannt sind, zeigen sich ganz andere Werte. In der Gemeinde Poysdorf bearbeitet jeder der 226 Betriebe im Durchschnitt 5ha und in Falkenstein, ein Ort, der sich wie Poysdorf ca. 15 km von Wildendürnbach entfernt befindet, werden von den 31 Betrieben im Mittel 6 ha bewirtschaftet. Hier zeigt sich, dass der Weinbau trotz der touristischen Wertigkeit der Kellergasse für die Gemeinde Wildendürnbach, wirtschaftlich eine untergeordnete Rolle spielt.



## **Der Galgenberg -**

*Städtebauliche Betrachtung: Topographie, Lage zum Ortskern,  
Bebauungsformen*

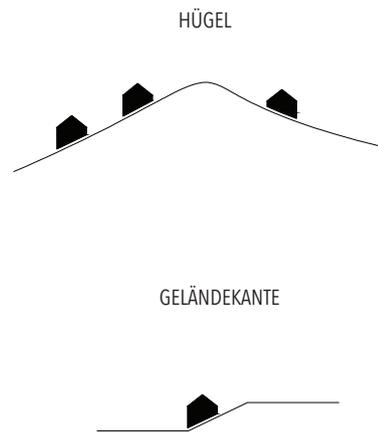
**Lage zum Ortskern:**

- außerhalb des Ortes



**Topographie:**

- um einen Hügel
- an einer Geländekante



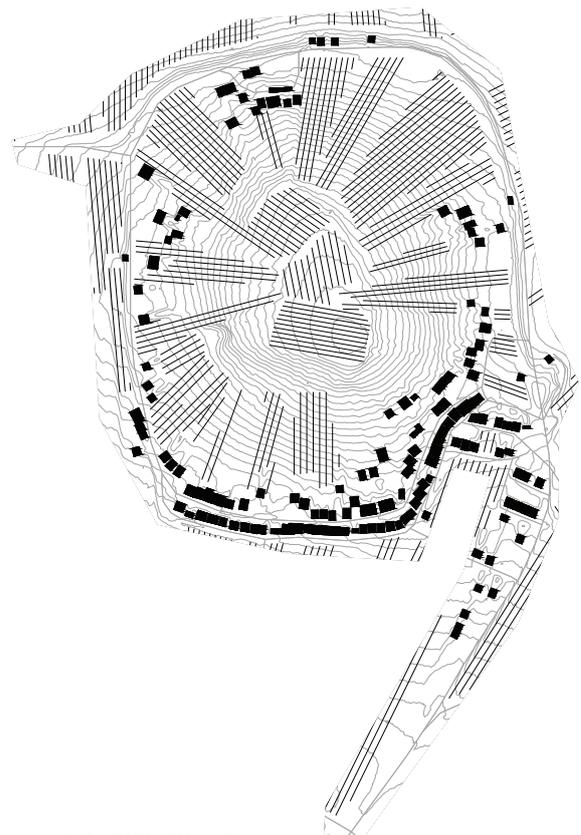
**Bebauungsstruktur:**

die Bebauungsstruktur am Galgenberg ist sehr vielfältig

- offene Bebauung: 
- halboffene Bebauung: 
- gekuppelte Bebauung: 
- geschlossene Bebauung: 

**einseitige/beidseitige Bebauung:**

die Kellergasse ist ausschließlich einseitig bebaut.



# Der Galgenberg -

## Impressionen





## Der Galgenberg -

### *Details und Materialien*







WEINRAUM -

*Entwurf: ein Weingut am Galgenberg*

## WEINRAUM -

### *Konzept und Idee*

Ein Weingut soll als Neubau und neues Element in eine der bestehenden, charakteristischen Kellergassen des Weinviertels integriert werden. Gewählt wird hierfür die Kellergasse in Wildendürnbach, einem Ort nord-östlich von Wien an der Tschechischen Grenze. Weinbau wird in der Gemeinde Wildendürnbach seit jeher nur im Nebenerwerb zur traditionellen Landwirtschaft oder - wie es heute oft der Fall ist - als Hobby betrieben. Dementsprechend klein sind die Flächen, die einem Betrieb zur Verfügung stehen: ein Weingarten ist im Durchschnitt nur ca. 0,5 ha groß. Der Entwurf erfolgt im Spannungsfeld zwischen Existierendem und Neu-Hinzugefügtem: Diese beiden disparaten Elemente sollen nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern einen Dialog eröffnen. Um diesen Dialog zu ermöglichen, wird auf die Verwendung traditioneller Materialien zurückgegriffen, sowie eine Integration in die Kulturlandschaft des Ortes und ein sensibler Umgang mit der bereits bestehenden Bebauung der Kellergasse angestrebt.

Das behandelte Grundstück befindet sich auf einer Anhöhe und bildet die Fortsetzung eines Ensembles an 12

Kellern und Presshäusern, die vom Ort Wildendürnbach kommend ca. 400 Meter vom Galgenberg entfernt sind.

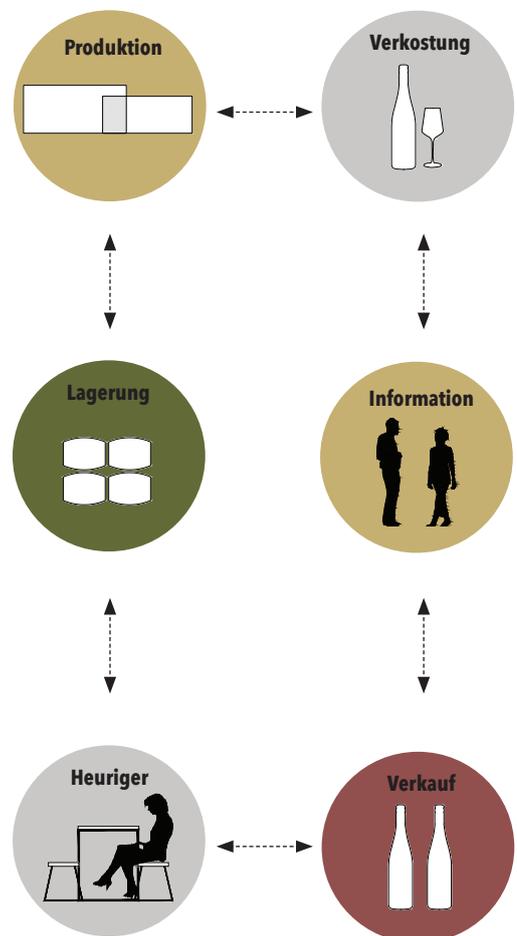
Von hier aus öffnet sich der Blick auf den Galgenberg und seine 194 Keller, ebenso wie auf die umliegende Landschaft mit den für die Umgebung charakteristischen Ackerflächen und Landschaftsformen.

Das Weingut bietet Raum für Lager, Produktion, Verkostung und Verkauf. Jedem dieser Bereiche wird ausreichend Platz eingeräumt, um ihrer jeweiligen Bedeutung gerecht zu werden und ein reibungsloses Funktionieren zu ermöglichen. Durch eine schlüssige Anordnung der einzelnen Räume und Produktionsbereiche wird der Produktionsablauf erleichtert und unterstützt. Da sich die betriebsinternen Rebflächen auf 3ha beschränken, wird durch das exakte Anpassen der Raumgrößen auf die Funktionen eine Überdimensionierung vermieden.

Besonders wichtig ist der Bezug auf die ländliche Umgebung, sei es durch die Schaffung von Ein- und Ausblicken oder durch die Integration in die umgebende Kulturlandschaft.

Neben den Aufgaben eines traditionellen Weingutes soll hier auch die Möglichkeit geschaffen werden, die Verkostungs- und Präsentationsräume als Heuriger im Sinne der vor Ort traditionellen „Offenen Kellertüre“ zu nutzen. Dies ist weniger als Restaurantbetrieb zu verstehen, es dient vielmehr als Anlaufstelle für Besucher der Umgebung, um sich in gemütlicher Atmosphäre zu stärken, mit dem lokal produzierten Wein und der Umgebung bekannt zu machen, hinter die Kulissen zu sehen oder ganz einfach in aller Ruhe ungezwungen ein Glas Wein zu verkosten.

Die Platzierung des Weinguts innerhalb der Kellergasse ermöglicht ein Stück weit eine Revitalisierung ebendieser und ist in diesem Fall der Wahl eines Grundstück in der Ortschaft vorzuziehen. Zurückgehend zu den Ursprüngen der Kellergassen wird angestrebt, den Wein beginnend mit der Lese bis zum Abfüllen des fertigen Produktes wieder zur Gänze vor Ort in den Weinbergen zu produzieren.

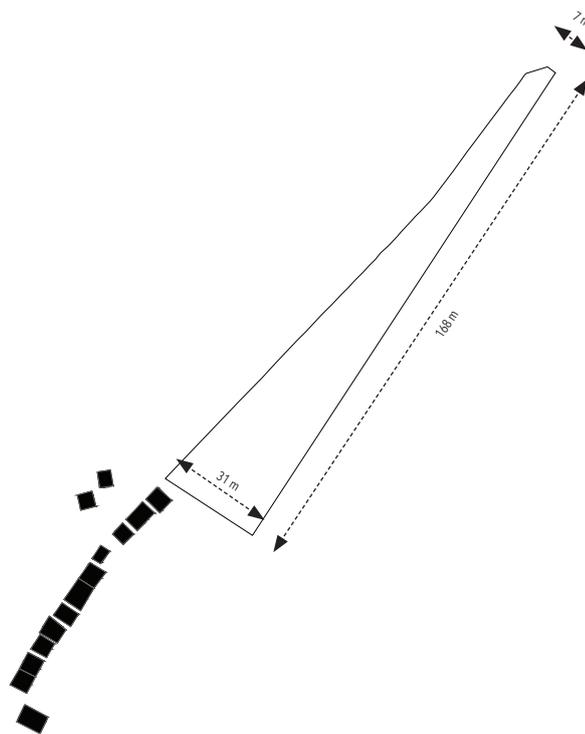


104 | Funktionen WEINRAU

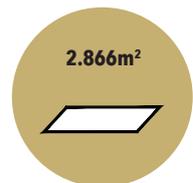


# Das Grundstück -

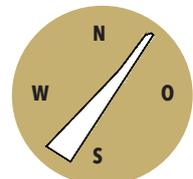
am Galgenberg



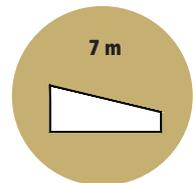
## GRUNDSTÜCKSGRÖSSE



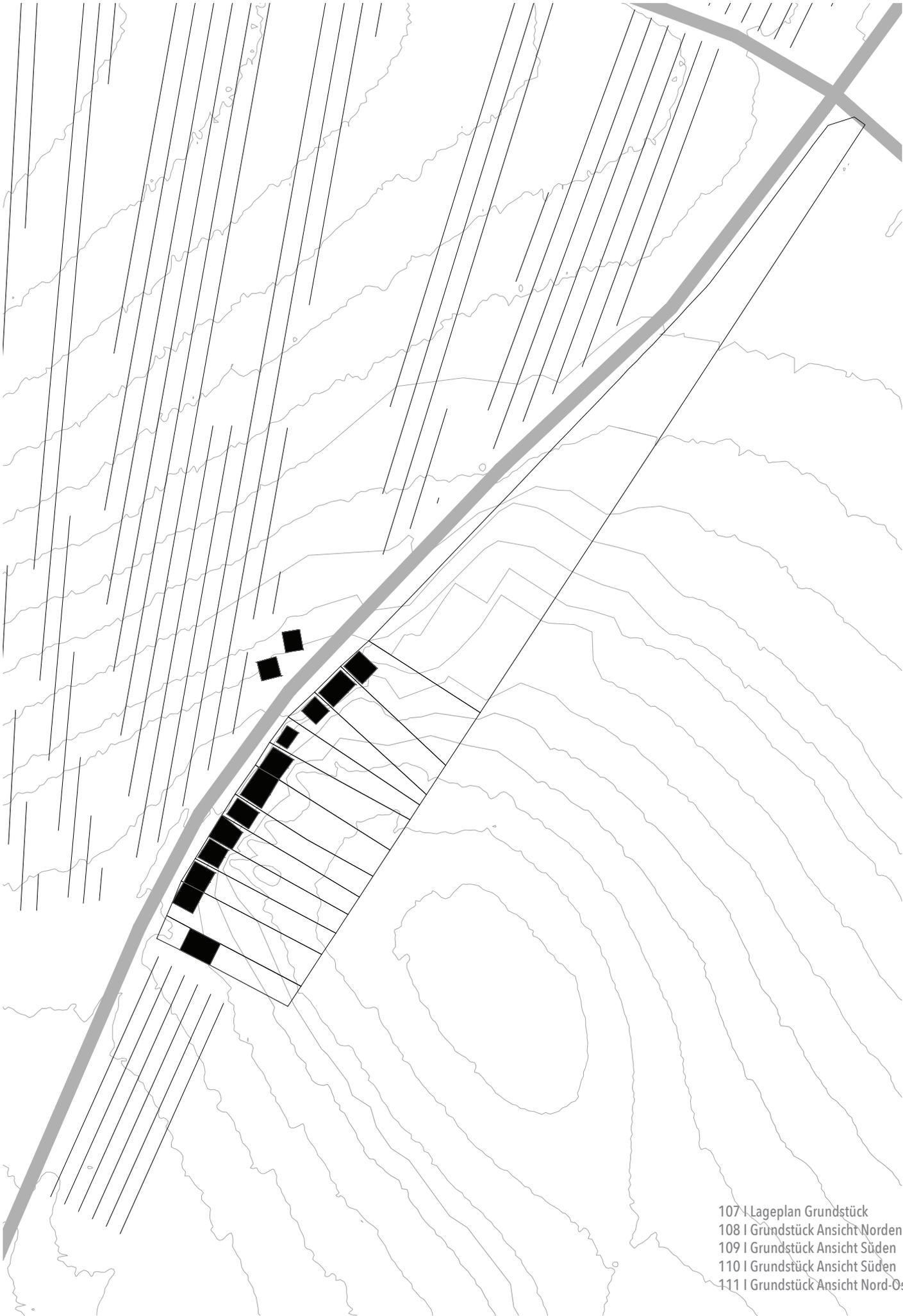
## AUSRICHTUNG



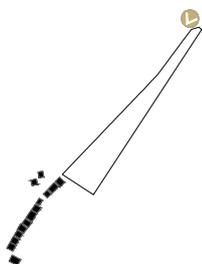
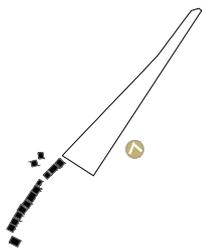
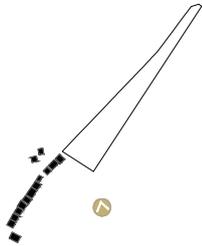
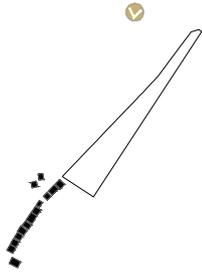
## HÖHENUNTERSCHIED



105 | Daten zum Grundstück  
106 | Lageplan Grundstück



- 107 | Lageplan Grundstück
- 108 | Grundstück Ansicht Norden
- 109 | Grundstück Ansicht Süden
- 110 | Grundstück Ansicht Süden
- 111 | Grundstück Ansicht Nord-Ost



# Weinproduktion -

## am Beispiel der Weißweinproduktion

### 1. Die Weinlese:

Die durchschnittliche Weinlesezeit in Österreich beginnt im September und endet im Oktober. Je nach Verwendungszweck kann aber auch früher oder deutlich später (z.B. bei Eisweinen) mit der Lese begonnen werden. Der Lesezeitpunkt ist auch stark vom Klima und der Lage abhängig und hat großen Einfluss auf den Zuckergehalt der Trauben. Bei qualitativ hochwertiger Lese wird heute immer noch per Hand gelesen und von Beginn an stark selektiert. Der Transport erfolgt z.B. im Traubenwagen, Kisten oder Containern.

### 2. Das Rebn:

Hierbei werden die Beeren von den Stielen getrennt. Dieser Vorgang ist allerdings bei der Weißweinerstellung nicht unbedingt notwendig. In diesem Fall wird von der Ganztraubenverarbeitung gesprochen.<sup>[43]</sup>

### 3. Maischen:

Bei diesem Vorgang werden die Trauben gequetscht und anschließend wird das Gemisch aus Haut, Kernen und Saft einige Zeit stehen gelassen, um die Aromastoffe aus der Beere freizusetzen.

Diese Zeit reicht von ein paar Stunden bis zu einem Tag bei sehr kräftigen Weinen. Bei Rotweinen ist die Maischestandzeit viel länger, da hier die Farbe aus der Beerenhaut gewonnen wird.<sup>[44]</sup>

### 4. Das Pressen:

Hier wird, meist durch hydraulische Pressen, der verbleibende Saft aus den Beeren gepresst. Anschließend wird der Most mit Hilfe von Schwefel, der den Wein vom oxidieren abhalten soll, aufbereitet.

### 5. Mostaufbesserung:

Bei diesem Schritt wird der Most mit Zucker aufgebessert, um mehr Alkohol zu erhalten. Allerdings wird dies von manchen Winzern übersprungen.

### 6. Gärung:

Anschließend wird der Zucker mit der Hilfe von Hefe zu CO<sub>2</sub> und Alkohol umgewandelt, wobei Wärme entsteht. Da diese aber nicht erwünscht ist, findet die Gärung in Gärtanks statt, welche die Temperatur konstant auf 15-18°C halten.

<sup>[43]</sup> vgl.: <http://weinreife.at/wein-herstellung-wie-wird-aus-trauben-eigentlich-wein/#weisswein-herstellung>

<sup>[44]</sup> vgl.: <http://weinreife.at/wein-herstellung-wie-wird-aus-trauben-eigentlich-wein/#weisswein-herstellung>

<sup>[45]</sup> vgl.: <http://weinreife.at/wein-herstellung-wie-wird-aus-trauben-eigentlich-wein/#weisswein-herstellung>

### **7. Abziehen und Schönen**

Nach abgeschlossener Gärung wird die abgestorbene Hefe abgezogen und die restlichen Trübstoffe werden entfernt.

### **8. Reifung und Lagerung**

Nach dem Abziehen der Hefe ist der Wein bereit um zu reifen. Dies geschieht entweder in Stahltanks oder in Holzfässern. Sehr kräftige Weine werden vereinzelt auch in Barriquefässern gelagert.

### **9. Abfüllen**

Nach erfolgreicher Reifung wird der Wein nun abgefüllt und steht zum Verbrauch bereit.<sup>[45]</sup>

## Weinbetrieb -

### Allgemeine planerische Anforderungen

Durch Weiterentwicklungen in der Lagerung, der Funktionalität oder der Hygiene sind die Anforderungen an die Kellereigebäude im Vergleich zu denen der Kellergassen gewachsen. Ebenso der Kundenwunsch nach transparenten Betrieben, in denen man die Wege des Weines beinahe lückenlos nachvollziehen kann, haben die planerischen Anforderungen an ein solches Objekt stark verändert. Heute wird die persönliche Linie des Weinguts durch die Architektur unterstützt.

Wichtig, damals wie heute, sind effiziente Arbeitsabläufe und die Beachtung der unterschiedlichen Anforderungen an die verschiedenen Bereiche bezüglich Raumklima, Materialoberfläche oder der Größe.

Von Anfang an sollte auch in Abhängigkeit mit der Lage des Grundstücks entschieden werden, ob sich das Bauwerk auf einer oder mehreren Ebenen, ober- oder unterirdisch befinden soll. Dies hat großen Einfluss auf die Bau- und Erhaltungskosten, aber auch auf den Energiebedarf des zukünftigen Betriebes.

Von großer Bedeutung ist der Faktor Temperatur, diese sollte während des Jahres keinen großen Schwankungen unterworfen sein. Dies betrifft vor allem

die Lager- und Tanklagerräume, deren Temperaturschwankungen nie mehr als 4°C betragen sollten.

Wichtig in den Produktionsräumen ist auch eine gute Zu- und Abluftanlage, die die Bildung von Schimmel und Kondenswasser vermeiden soll. Unterstützend wirken kann dabei die Verwendung von sorptionsfähigen Materialien wie Lehm, Ziegel oder Holz, um den überschüssigen Wasserdampf aufzunehmen.

In anderen Bereichen wie dem Produktionsbereich, ist die Verwendung von wasserabweisenden Materialien oder versiegelten Flächen zu empfehlen. Die Fußbodenfläche sollte ein Gefälle von 2% beinhalten.

Materialien für den Boden im Produktionsbereich könnten beispielsweise ein monolithischer Betonboden oder ein Industrieestrich in Ausführung als Verbundestrich sein.<sup>[46]</sup>

#### **Pressbereich:**

Dieser Bereich ist auf das ganze Jahr gesehen ein nur kurzzeitig genutzter Bereich, erfordert jedoch ein großzügiges und flexibles Raumangebot. Wichtig ist die Raumhöhe, da von hier aus die Trauben mit dem Stapler in den Rebler kommen bzw.

die Maische in den Behälter gepumpt wird, der sich oberhalb der Weinpresse befindet.<sup>[47]</sup>

#### **Multifunktionsraum:**

Dieser Bereich wird meist von einem großen, multifunktionalen und flexiblen Raum gebildet, der es erlaubt mehrere Funktionen zusammenzuführen. Hier beginnt die Arbeit mit der Anlieferung der Trauben und endet mit dem Abfüllen des fertigen Produktes.

#### **Tankkeller:**

Dies ist der Raum in dem sich die Edelstahltanks zur Vergärung des Mosts, dem Ausbau und der Lagerung der Weine bis zu deren Abfüllung befinden. Dieser Bereich sollte so geplant werden, dass das 1,5-fache einer durchschnittlichen Ernte aufgenommen werden kann. Direkte Sonneneinstrahlung sollte im Tankkeller vermieden werden.

#### **Fasskeller:**

Für den Fasskeller sollte eine Größe der 2-fachen Durchschnittserntemenge angestrebt werden. Die Lagertemperatur für Weiß- bzw.

Rotweine beträgt in diesem Bereich 11°C bzw. 15°C. Die Luftfeuchtigkeit sollte sich bei 75% einpendeln.

Der Fasskeller sollte mit einem Stapler befahrbar sein.<sup>[49]</sup>

#### **Traubenkühlraum:**

Der Traubenkühlraum wird während der Erntezeit und bei hohen Außentemperaturen zur temporären Kühlung der Trauben verwendet. Während der restlichen Zeit ist dieser Raum auch anderweitig nutzbar, z.B. als Flaschenlager oder Maschinenraum.<sup>[50]</sup>

#### **Füllbereich:**

Der Richtwert für den Raumbedarf einer Füllanlage beträgt 4x8 Meter. Vor und hinter der Füllanlage sollte zusätzlich genügend Platz für anfallende Arbeiten während des Abfüllens zur Verfügung stehen. Um Platz zu sparen, kann auch mit einer mobilen Füllanlage gearbeitet oder extern abgefüllt werden.

#### **Präsentationsräume:**

Die Präsentationsräume des Weinguts nehmen in vielen Betrieben einen bevorzugten Platz ein.<sup>[51]</sup>

Eine Planung von offenen, mit natürlichen Materialien gestalteten Räumen, zusätzlich mit guter Aussicht über die Weinberge, sollte angestrebt werden.

#### **Flaschenlagerraum:**

Hier empfiehlt sich eine Mindestgröße der 1,5-fachen durchschnittlichen Erntemenge. Rot- und Weißweine sollten auf Grund der unterschiedlichen Lagertemperaturen getrennt gelagert werden.

Die Räume sollten ebenso frei von Fremdgerüchen sein und eine Luftfeuchtigkeit von 50-70% erreichen. Zu vermeiden sind große Temperaturschwankungen.

#### **Leergutlagerraum:**

Keine speziellen Lagerbedingungen.

#### **Betriebsmittellager:**

Das Betriebsmittellager sollte trocken und geruchsneutral sein.

#### **Technikraum:**

Dieser Raum sollte Platz für die Kühl-

und Heizungsanlage, die Be- und Entlüftungsanlage, eine Druckluftanlage, Hochdruckreinigungsanlage, eventuell eine Wasseraufbereitungsanlage und Energierückgewinnungsanlage zur Verfügung stellen. <sup>[52]</sup>

#### **Büro:**

Das Büro sollte Zugang zu den Präsentations- wie zu den Produktionsräumen haben. Es nimmt eine zentrale Rolle ein, indem von hier aus das Betriebsgeschehen überwacht und die Betreuung der Kunden übernommen werden kann.

#### **Labor:**

Das Labor sollte sich in der Nähe der Lagertanks befinden.

<sup>[46]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 2

<sup>[47]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 6

<sup>[48]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 8

<sup>[49]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 9

<sup>[50]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 7

<sup>[51]</sup> vgl.: Woschek, Duhme, Friedrichs, 2011, Wein und Architektur, S.:23

<sup>[52]</sup> vgl.: ÖKL-Merkblatt, 2017, Kellereigebäude- Neubau, Planung, Baudetails, S. 10



## Raumprogramm

### PRÄSENTATION:

#### Erdgeschoss:

- Heuriger/ Verkostungsraum:	85m <sup>2</sup>
- Präsentationsraum klein:	35m <sup>2</sup>
- Küche:	8m <sup>2</sup>
- Lagerraum:	3m <sup>2</sup>
- Terrassenbereich 1:	50m <sup>2</sup>
- Terrassenbereich 2:	37m <sup>2</sup>
- Terrassenbereich 3+4:	20m <sup>2</sup>

#### Ebene -1:

- Erschließungs- und Präsentationsfläche:	52m <sup>2</sup>
- Weinlager:	3m <sup>2</sup>
- WC:	5m <sup>2</sup>

#### Ebene -2:

- Erschließungs- und Präsentationsfläche	64m <sup>2</sup>
- Weinlager	3m <sup>2</sup>

### VERWALTUNG:

#### Ebene -1:

- Büro:	18m <sup>2</sup>
- Umkleide/ Waschmöglichkeit:	12.5m <sup>2</sup>
- WC:	4m <sup>2</sup>
- Mitarbeiterraum inkl. Kochgelegenheit:	35m <sup>2</sup>

#### Ebene -3:

WC:	4m <sup>2</sup>
-----	-----------------

### PRODUKTION:

#### Ebene -3:

- Barriquekeller:	102m <sup>2</sup>
- Lager WW:	25m <sup>2</sup>
- Lager RW:	15m <sup>2</sup>
- Maschinenraum	27m <sup>2</sup>
- Tankkeller rot:	28m <sup>2</sup>
- Tankkeller weiß:	66m <sup>2</sup>

- Kühl- Maschinenraum:	26m <sup>2</sup>
- Leergut/Verpackungen:	32m <sup>2</sup>
- Labor:	15m <sup>2</sup>
- Produktionsraum:	145m <sup>2</sup>
- Erschließungs- und Arbeitsfläche:	80m <sup>m</sup>
- Produktionsfläche Außenraum:	208m <sup>2</sup>

<b>Erdgeschoss:</b>	<b>ca. 150m<sup>2</sup></b>
<b>Ebene -1:</b>	<b>ca. 118m<sup>2</sup></b>
<b>Ebene -2:</b>	<b>ca. 75m<sup>2</sup></b>
<b>Ebene -3:</b>	<b>ca. 582m<sup>2</sup></b>
	-----
<b>GESAMT</b>	<b>ca. 925 m<sup>2</sup></b>



# Funktionsdiagramm -

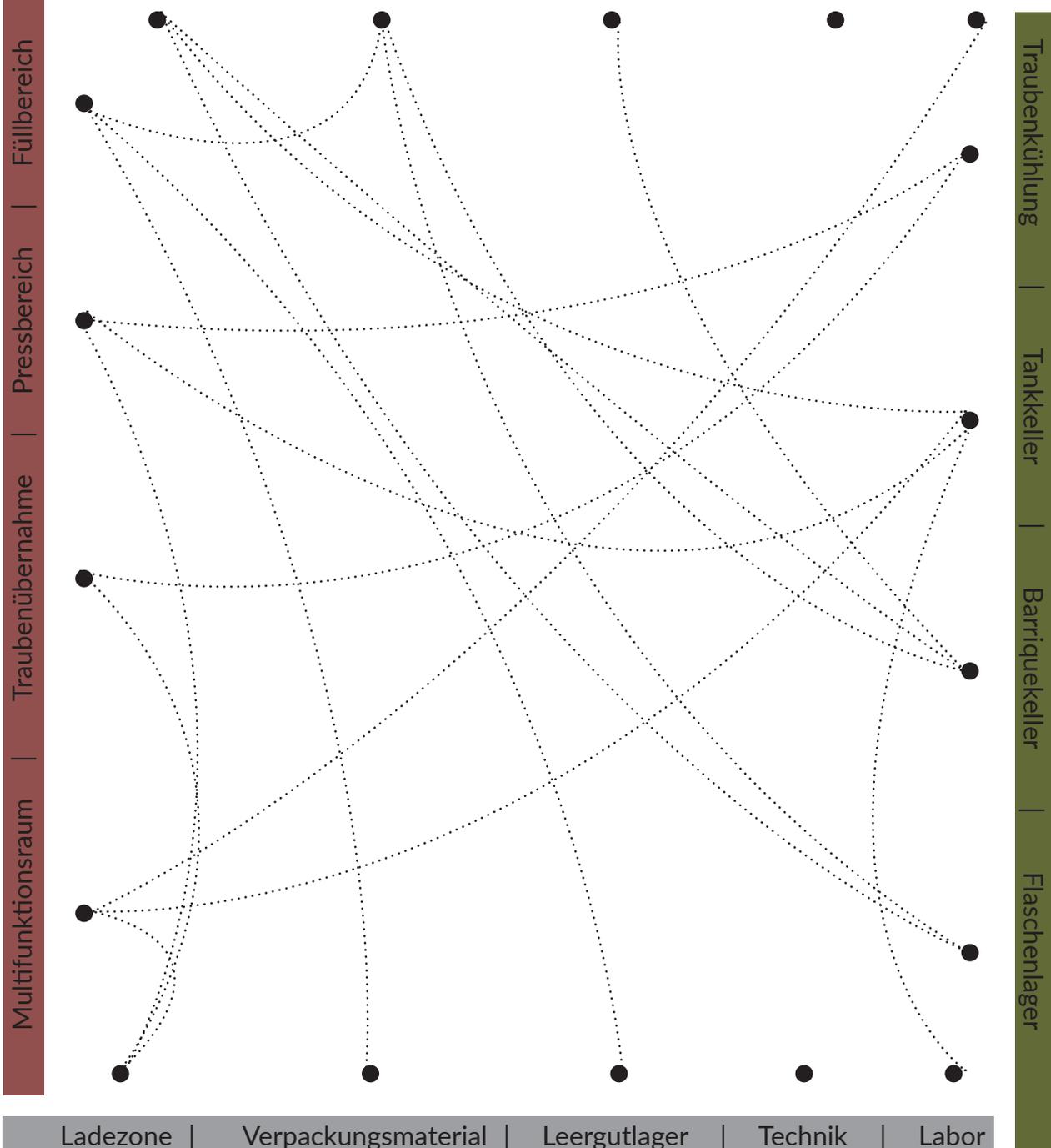
Verknüpfungen der einzelnen Bereiche

VERKAUFS - , VERWALTUNGSBEREICH

Verkaufsraum | Verkaufslager | Verkostungsraum | Sozialraum | Büro

PRODUKTIONSBEREICH

Multifunktionsraum | Traubenübernahme | Pressbereich | Füllbereich



Traubenkühlung | Tankkeller | Barriquekeller | Flaschenlager

Ladezone | Verpackungsmaterial | Leergutlager | Technik | Labor

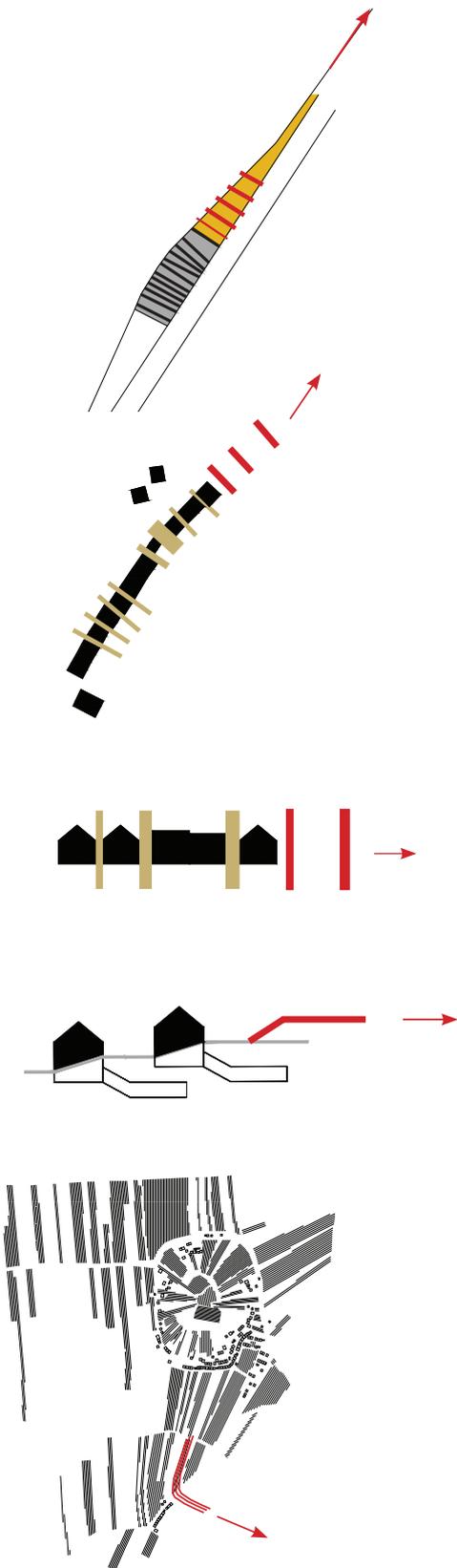
SONSTIGES

LAGERBEREICH



# Städtebauliches Konzept -

Natur und Umgebung



## 1 FLURGRENZEN

Durch die Fortführung der schmalen Flurgrenzen kommt es zu einer Rythmisierung des Grundstückes.

## 2 ZWISCHENRÄUME

Ziel ist eine Weiterführung des Rythmus Gebäude-Lücke-Gebäude-Lücke in Grundriss und Ansicht.

## 3 ZWISCHENRÄUME

im Schnitt:

Das typische Bild der Kellergasse wird weitergezeichnet. Die Struktur der geschlossenen bzw. teilweise aufgebrochenen Kellergasse bleibt erhalten und wird fortgesetzt.

## 4 LANDSCHAFT

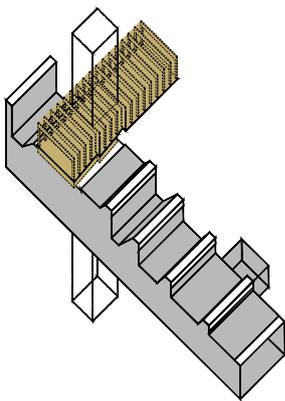
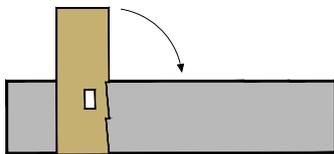
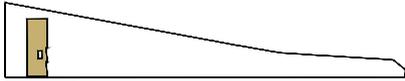
Das Gebäude gliedert sich durch Rücksichtnahme auf die Topographie in die Landschaft ein. Es entsteht eine Symbiose zwischen dem Gebäude und der umliegenden Natur.

## 5 LINEARE ELEMENTE

Die Linearität von Flurformen, Grundstücken, Rebzeilen wird im Entwurf aufgenommen.

## Entwurfskonzept -

Unterteilung in einzelne Volumen



### Die 3 Volumen

Das Gebäude ist in drei verschiedene Baukörper unterteilt: den Produktionsbereich, den Präsentationsbereichs sowie ein Volumen, das den Verbindungskern beschreibt. Grundgedanke ist, ähnlich dem Kreislauf der Weinproduktionen, den einzelnen Stationen auch im Entwurf einzeln Raum zu geben. Sie sind jedoch nicht als voneinander getrennte Objekte zu sehen, sondern vielmehr als eng vernetzte Elemente innerhalb des Gebäudes, die durch den Kern, der symbolisch direkt aus dem Erdreich durch das Volumen des Produktionsbereiches bis in das des Präsentationsbereichs ragt, verbunden sind. Diese Verbundenheit wird nicht nur durch den verbindenden Kern betont, sondern auch durch die Vereinigung der verbleibenden zwei Baukörper. Dies wird zusätzlich durch Einschnitte in das Gebäudevolumen betont und dadurch sowohl im Inneren als auch Außen sichtbar gemacht.

### Materialität

Die einzelnen Volumen unterscheiden sich nicht nur in Funktion und Form sondern auch in ihrer Materialität. Der

Präsentationsbaukörper besteht zur Gänze aus Holz, der verbindende Kern wird zu großen Teilen aus Lehm gebaut. Damit wird Rücksicht auf die traditionellen Materialien in der Kellergasse genommen. Der in den Weinhang gebaute Teil des Gebäudes wird aus Stahlbeton errichtet, um den Anforderungen in der Produktion, wie beispielsweise den Hygienevorgaben, zur Gänze gerecht zu werden.

### **EINraum**

Alle drei Volumen verbindet das Konzept des EINraums. In Anlehnung an die pragmatische und funktionale Gestaltung der traditionellen Keller, die grundsätzlich aus nur einem Raum für die Produktion und einem Raum für die Lagerung bestehen, wird dieses Grundkonzept weiterentwickelt.

Lediglich eines dieser drei Volumen befindet sich an der Oberfläche. Die anderen Bereiche in denen Wein produziert und gelagert wird, sind zur Gänze in den Boden versenkt. Diese Vorgehensweise bringt deutliche klimatische Vorteile mit sich, birgt aber auch einen Nachteil im Bezug auf die Belichtung. Um Abhilfe zu schaffen wird das Produktionsgebäude mit Oberlichtern versehen und die Dachform

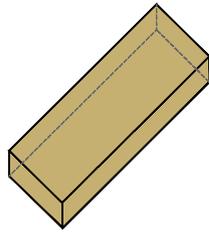
dieses Gebäudeteils für eine optimale Belichtung angepasst. Die neu entstehende Form interpretiert - als deren Negativform - die Dachstruktur der umliegenden Gebäude.

Der Verkostungs-, Verkauf- und Präsentationsbereich - ein Quader mit diversen Einschnitten, der als einziger Körper oberirdisch sichtbar ist - lehnt sich in seiner Erscheinung an die charakteristischen Bauten der Kellergasse an, ohne sie jedoch zu imitieren. Vielmehr interpretiert er die schlichten Gebäudevolumen der traditionellen Presshäuser auf eine neue Art und Weise und kombiniert sie mit neuen Elementen. Die kleinen Dimensionen der benachbarten Baukörper werden wieder aufgenommen, in deutlichem Kontrast steht die Dachform des neuen Weinguts. Trotzdem wirkt der Weinraum im Ensemble nicht als Fremdkörper. Durch seinen starken Bezug zur umgebenden Landschaft und ihren charakteristischen Merkmalen fügt er sich harmonisch in die Umgebung ein und erweitert sie um ein neues Element.

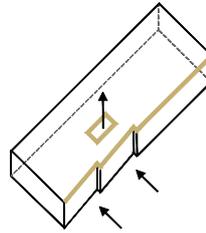
# Entwurfskonzept -

Formfindung

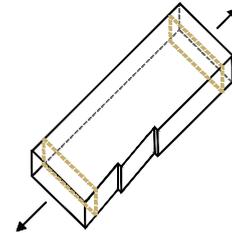
PRÄSENTATIONSBEREICH



Quader als Ausgangsform



Subtraktion zur Gliederung der Fassade und des Innenraums. Öffnung der Dachfläche zur Belichtung des Kerns.



Öffnung an den Schmalseiten Richtung N-W und S-W.

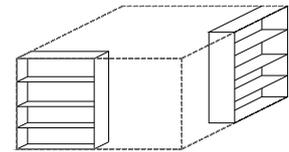
VERBINDUNGSKERN



Länglicher Quader als Ausgangsform für den Verbindungskern.

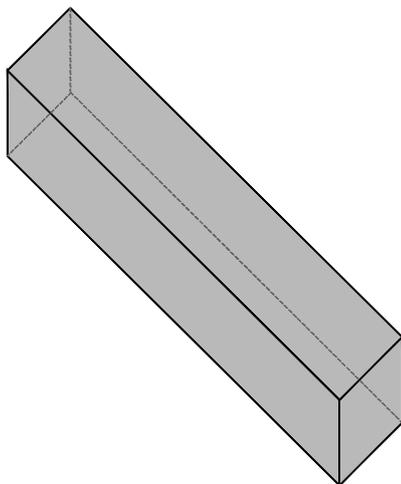


Kern beinhaltet Funktion der Erschließung.

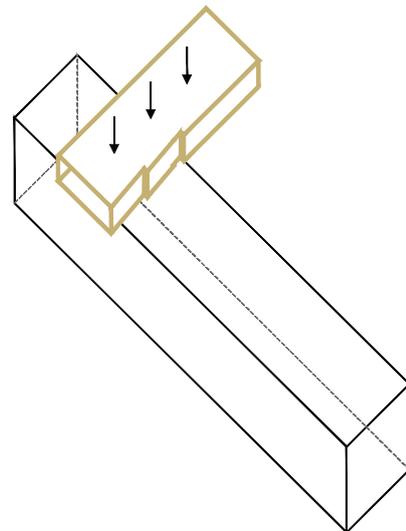


Bietet Lagerfläche durch diverse Elemente, wie Regalelemente.

PRODUKTIONSBEREICH

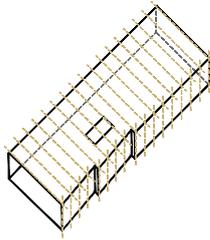


Liegender Quader als Ausgangsform.

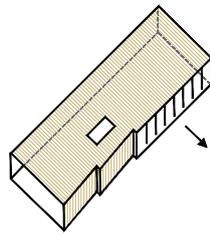


Einschnitt durch das Präsentationsgebäude.

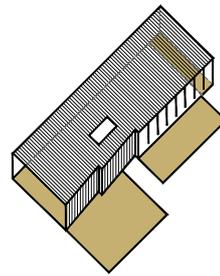
PRÄSENTATIONSBEREICH



Stützenraster in Anlehnung an die lineare Struktur der Flurformen und Rebzeilen.

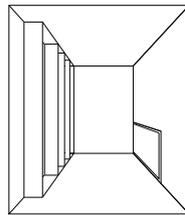


Schließen der Dachfläche und der Längsseiten, um die Form eines geschlossenen Kubus zu erhalten. Möglichkeit der Öffnung Richtung N-O.

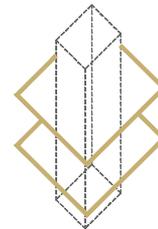


Hinzufügen von Terrassen an den Enden der Schmalseiten und Richtung N-O mit Blick auf den Galgenberg.

VERBINDUNGSKERN

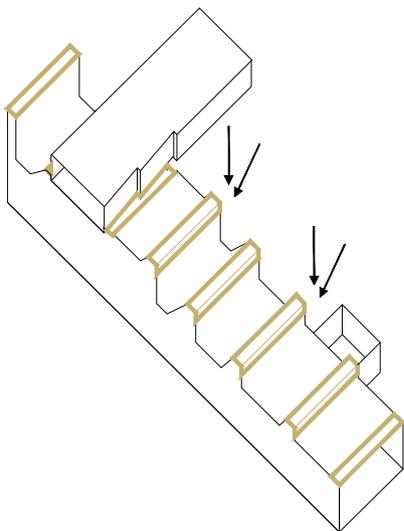


Bietet Lagerflächen im Inneren.

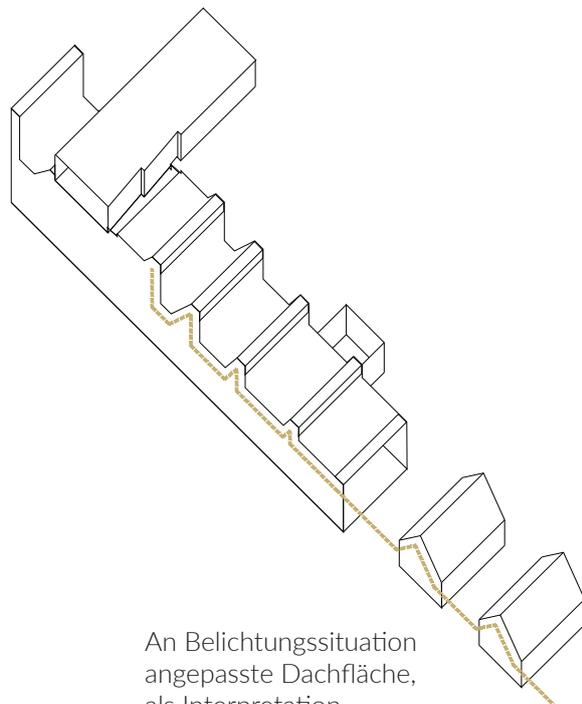


Spannt Ebenen, die zum Erlebnisraum werden.

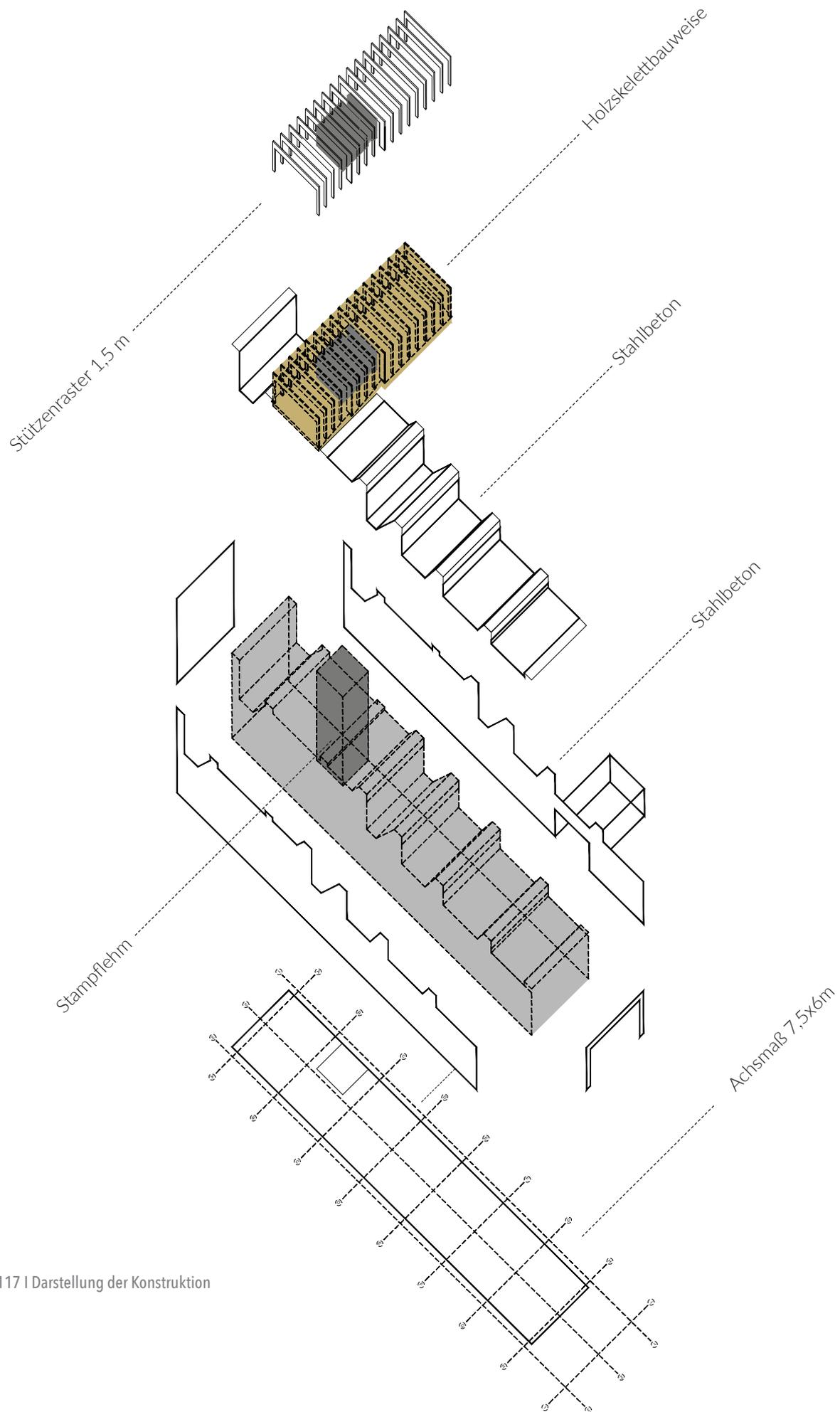
PRODUKTIONSBEREICH



Belichtung der unter Erde liegenden Gebäudeteile durch Oberlichten als Einschnitte in den Baukörper. Unterstreichen der Linearität.



An Belichtungssituation angepasste Dachfläche, als Interpretation der Dachebene der Presshäuser.



## **Konstruktion -**

### *Materialität*

Die drei verschiedenen Baukörper sind von unterschiedlicher Materialität, die verschiedene Konstruktionsweisen bedingt.

#### **Präsentationsbereich:**

Der oberirdische Baukörper besteht aus Holz und wird in Skelettbauweise errichtet. Als Material wird Brettschichtholz aus Lärche verwendet.

Die Stützen, Querschnitt 35/15cm, werden in einem Raster im Abstand von 1,5 Metern angeordnet. Die Träger besitzen Abmessungen von 70/15cm.

Die Aussteifung erfolgt mittels Beplankung durch Holzwerkstoffplatten inklusive Dämmebene und bildet somit die raumabschließende Funktion des Gebäudes.

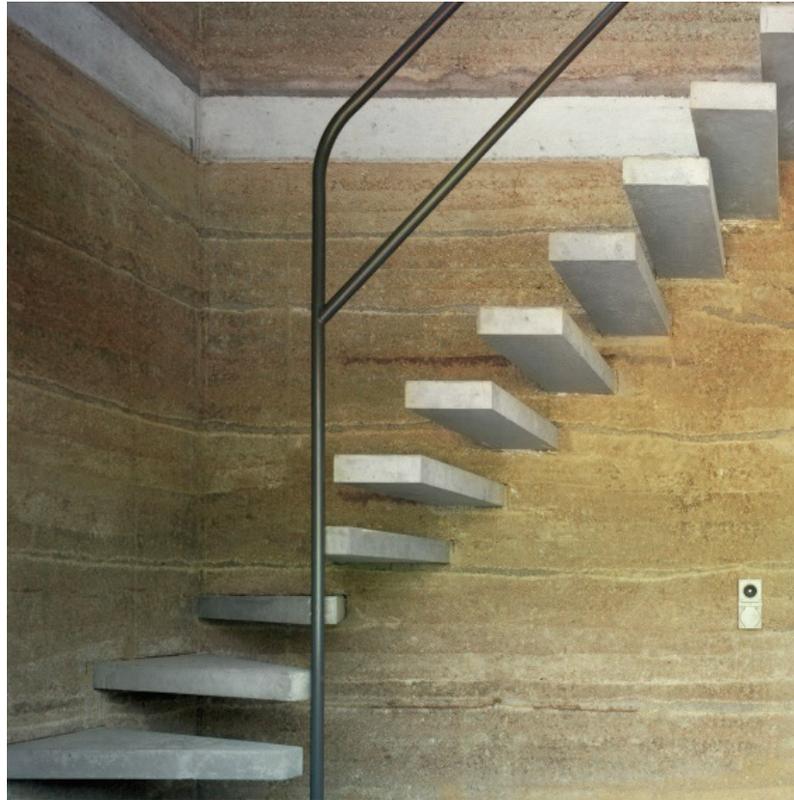
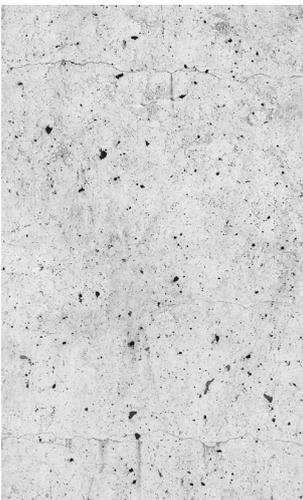
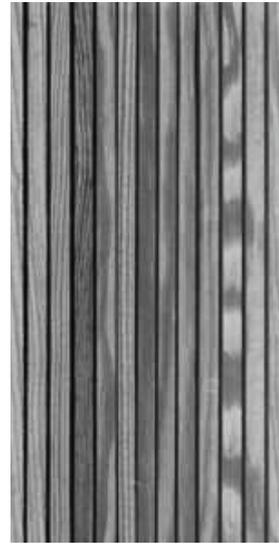
Die hinterlüftete Fassade des Gebäudes wird durch vertikal angeordnete Latten aus Lärche gebildet.

#### **Verbindungskern:**

Der Verbindungskern wird aus massiven zum Teil vorgefertigten Stampflehmwänden gebildet, welche teilweise eine tragende Funktion innerhalb des Gebäudes einnehmen. Die Decken werden aus Stahlbeton gefertigt.

#### **Produktionsbereich:**

Der Produktionsbereich wird zur Gänze aus Stahlbeton gefertigt. Die Außenwände übernehmen die tragende Funktion, die die einzelnen Dachelemente - ebenfalls aus Stahlbeton - trägt.



### **Außenraum:**

An der Fassade und als Terrassenbelag sind vertikale Latten aus unbehandeltem Lärchenholz angebracht.

### **Innenraum:**

Die Stützen und Träger bestehen aus Lärchen-Brettschichtholz. An der Deckenuntersicht befindet sich eine Dreischichtplatte, ebenfalls aus Lärchenholz.

Die Böden bestehen aus Estrich bzw. Estrich mit Hartbetonüberzug.

Der Kern im Innenraum wird aus vorgefertigten Stampflehmwänden errichtet. Die Lehmwände sollen zu einem guten Raumklima beitragen, indem sie Gerüche absorbieren, Schadstoffe aus der Luft binden und die Luftfeuchtigkeit regulieren. Decken, Böden und Treppen werden aus Sichtbeton gefertigt.

Etwaige Einbauten im Kern werden ebenfalls mit Lärchenholz gestaltet.

118 | Kern: Wand aus Stampflehm

119 | Lattung aus Lärchenholz

120 | Lattung aus Lärchenholz verwittert

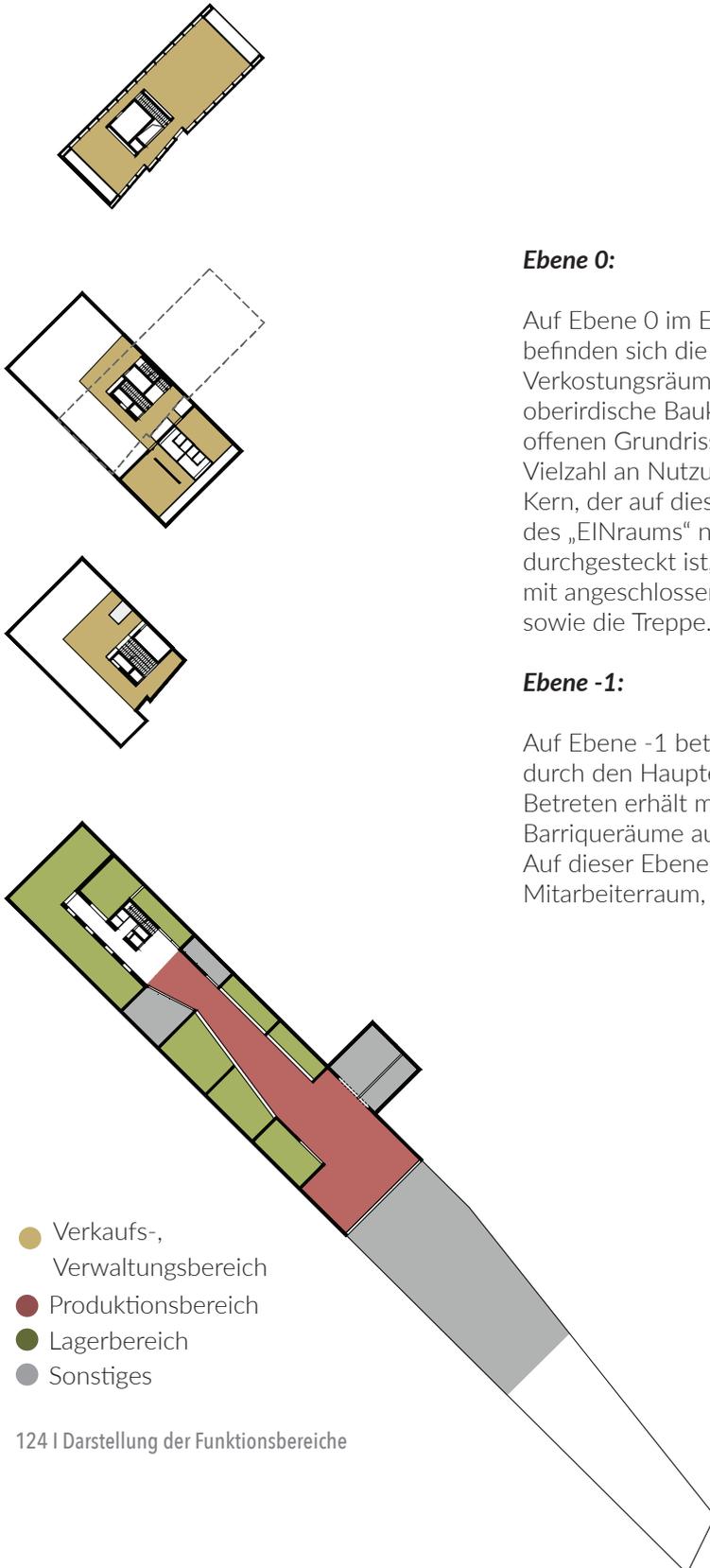
121 | Lärchenholz für den Innenausbau

122 | Stahlbeton für den in die Erde gebauten Baukörper

123 | Beispiel für das Zusammenspiel zwischen Lehm und Beton im Kern

## Funktionsbereiche -

Anordnung auf den einzelnen Ebenen



### **Ebene 0:**

Auf Ebene 0 im Erdgeschoss befinden sich die Präsentations- und Verkostungsräumlichkeiten. Der oberirdische Baukörper besitzt einen offenen Grundriss, somit ergibt sich eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. Im Kern, der auf dieser Ebene zur Betonung des „EINraums“ nicht bis zur Decke durchgesteckt ist, befindet sich die Küche mit angeschlossenem Lager, der Aufzug, sowie die Treppe.

### **Ebene -1:**

Auf Ebene -1 betritt man das Gebäude durch den Haupteingang. Schon beim Betreten erhält man Einblick in die Barriqueräume auf der untersten Ebene. Auf dieser Ebene befindet sich zudem der Mitarbeiterraum, sowie das Büro.

**Ebene -2:**

Wie auf Ebene -1 wird hier der Blick auf die Barriquelagerräume freigegeben. Auf dieser Ebene gibt es die Möglichkeit und ausreichend Raum für Veranstaltungen oder Weinverkostungen. Auch hier stehen der offene Grundriss und die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten im Vordergrund.

**Ebene -3:**

Ebene -3 vereint alle Räume, die zur Weinproduktion notwendig sind. Angefangen vom großen Multifunktionsraum, über die Tanklager, den Maschinenraum, die Technik, bis hin zu den Flaschenlagern und dem Barriqueraum. An die Multifunktionsfläche im Innenraum schließt im Außenraum ein überdachter

Freibereich an, der ebenfalls für die Produktion und Anlieferung Verwendung findet.

**Kern:**

Die Hülle des Kerns, der durch alle Geschosse dringt, wird in Teilbereichen durch Lagermöglichkeiten für Gläser, Weinflaschen, Informationsmaterial usw. ergänzt.

Im Inneren des Kerns befinden sich der Aufzug, die Verbindungstreppen, sowie diverse Lagerräume der einzelnen Ebenen.

## Erschließungsdiagramm -

Eingänge, Bewegungsströme



Der Haupteingang des Weinguts befindet sich für Besucher und Mitarbeiter auf Ebene -1. Hier gibt es einen direkten Zugang zu den Mitarbeiterräumen und dem Büro. Dem Besucher stehen der Weg eine Ebene nach oben zu den Verkostungs- und Präsentationsräumen, oder der Weg nach unten offen, der weitere vertiefende Einblicke in das Weingut ermöglicht. Des Weiteren gibt es auf Ebene 0 über den Freibereich und die Terrassen einen öffentlichen Zugang von Nord-Ost.

Für größere Liefertätigkeiten wie das Anliefern der Trauben steht der Zugang auf Ebene -3 zur Verfügung.

Generell ist es den Besuchern möglich das Weingut ohne räumliche Beschränkungen zu entdecken. In manchen Zeitabschnitten - z.B. während der Ernte - kann es jedoch notwendig werden, einzelne Räumlichkeiten auf der Produktionsebene oder auch den gesamten Produktionsbereich von den öffentlicheren Bereichen dieser Ebene, wie den Barriquelageräumen, abzutrennen. Dies geschieht durch verschiebbare Wandelemente.

- Gäste
- Mitarbeiter
- Lieferung

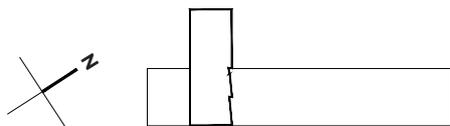




## **Planliche Darstellungen -**

*Grundrisse, Ansichten, Schnitte, Details*

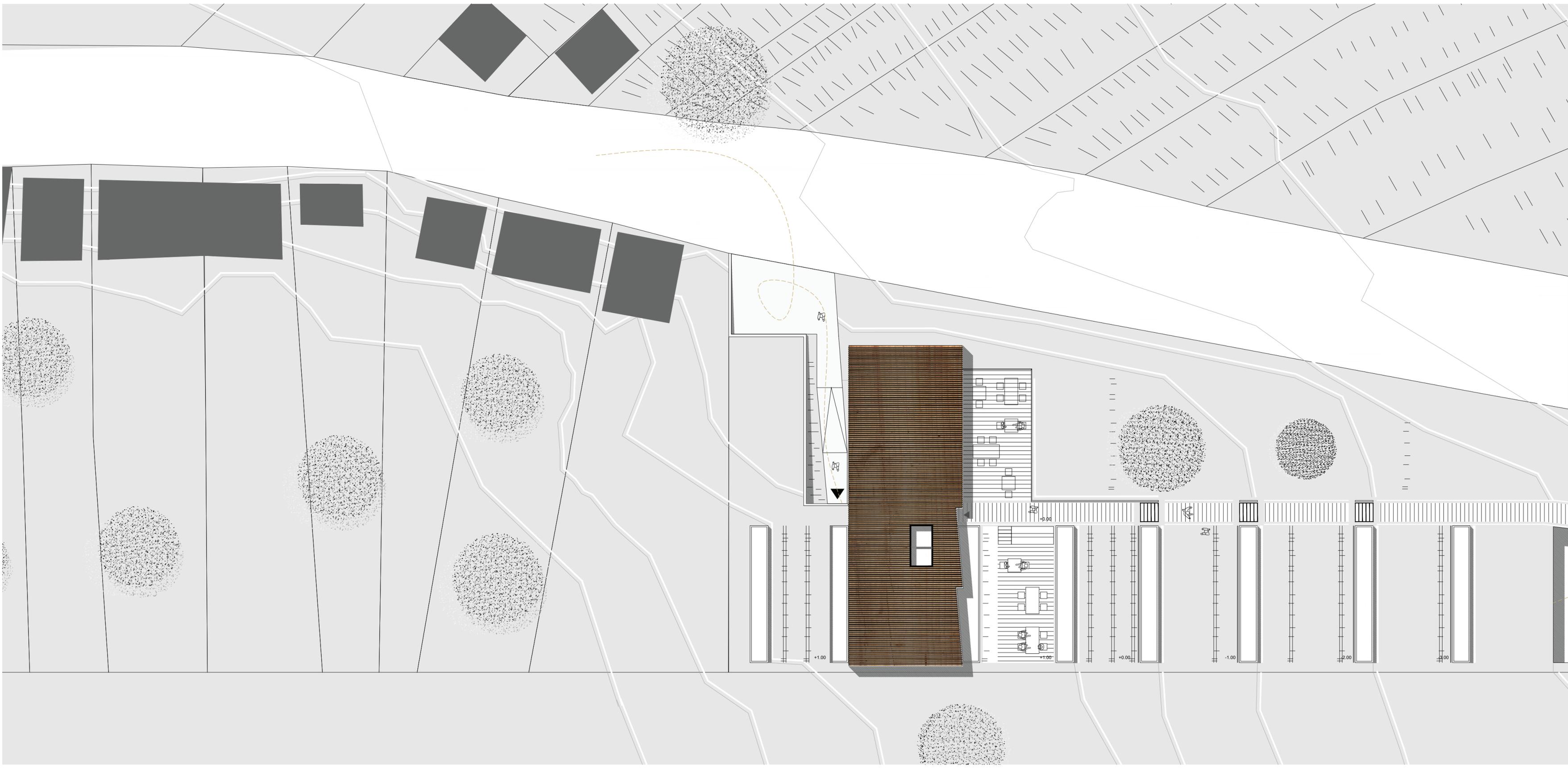


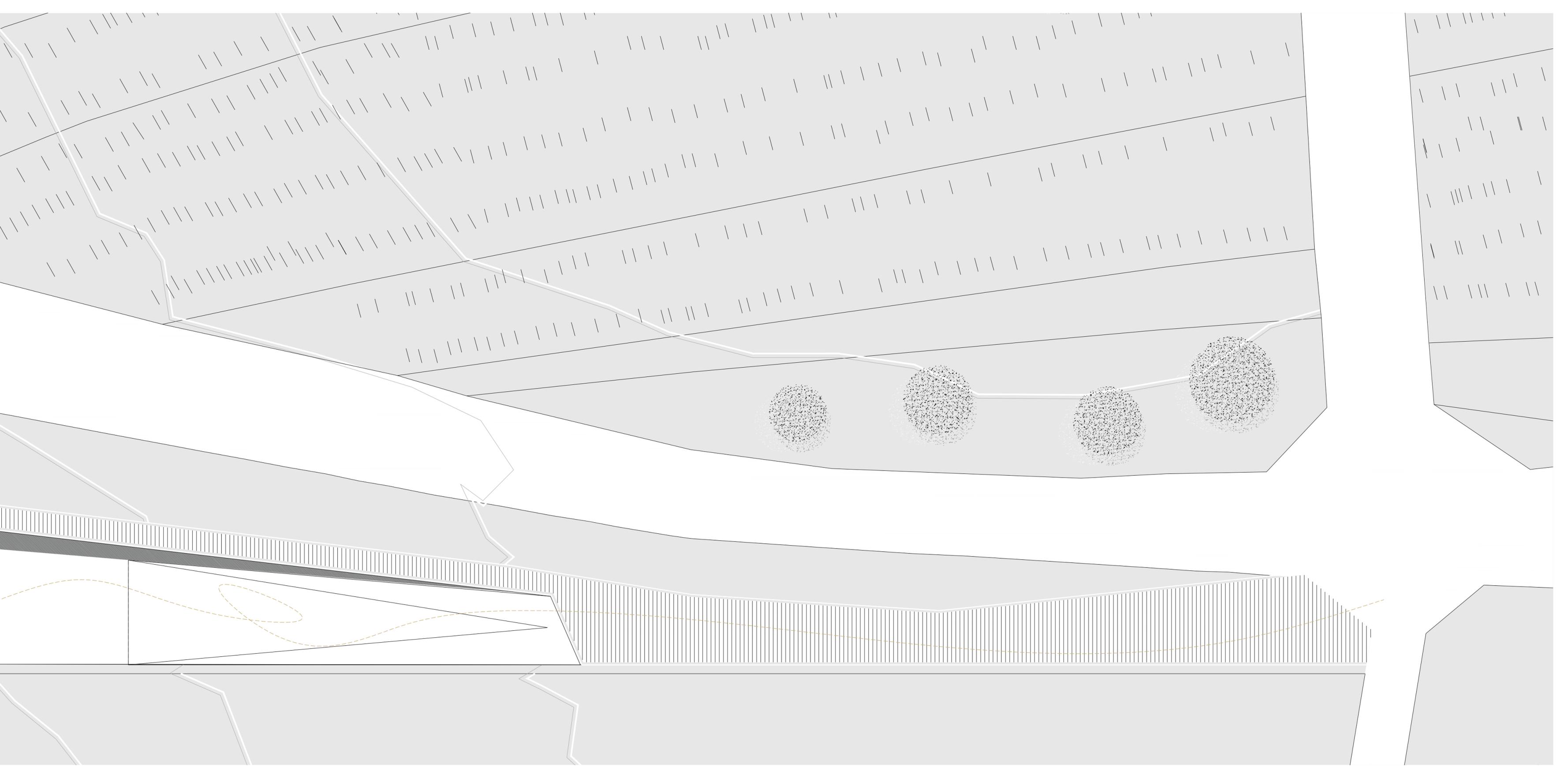


### Dachdraufsicht

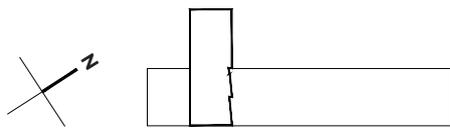
M 1:200







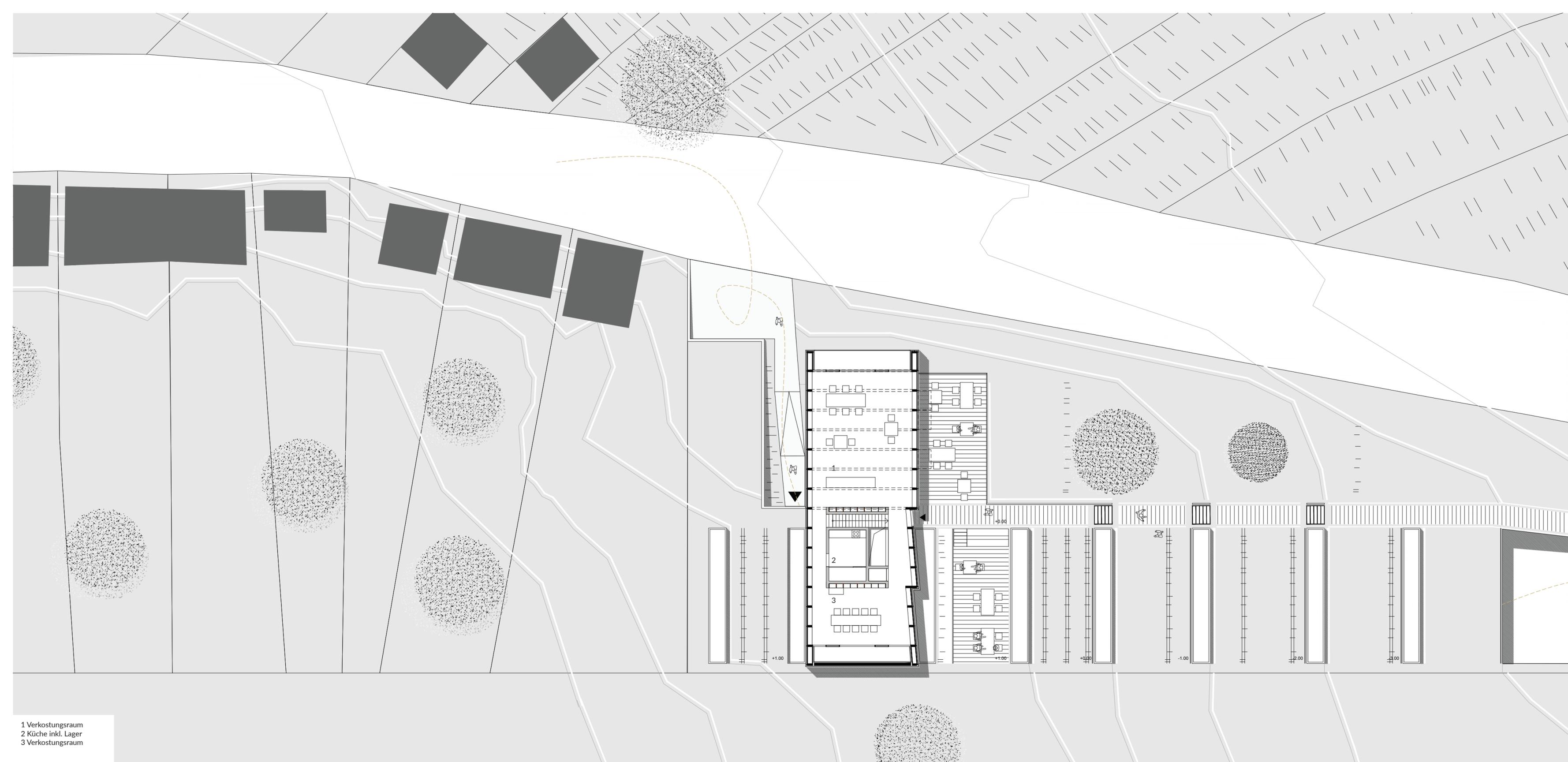




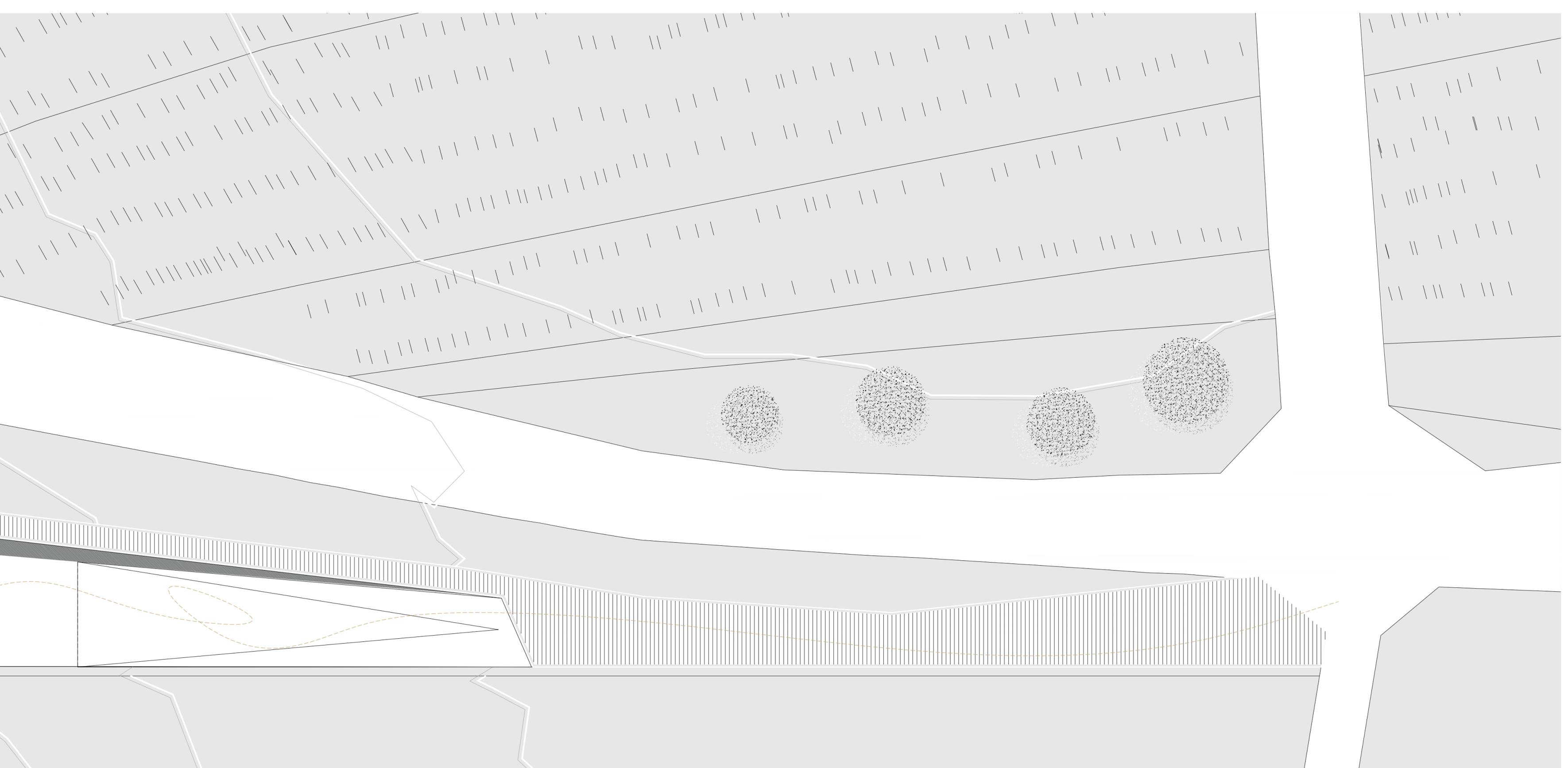
### Grundriss Ebene 0

M 1:200

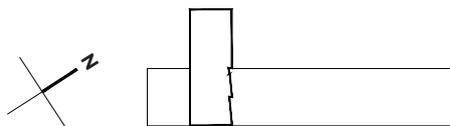




1 Verkostungsraum  
2 Küche inkl. Lager  
3 Verkostungsraum





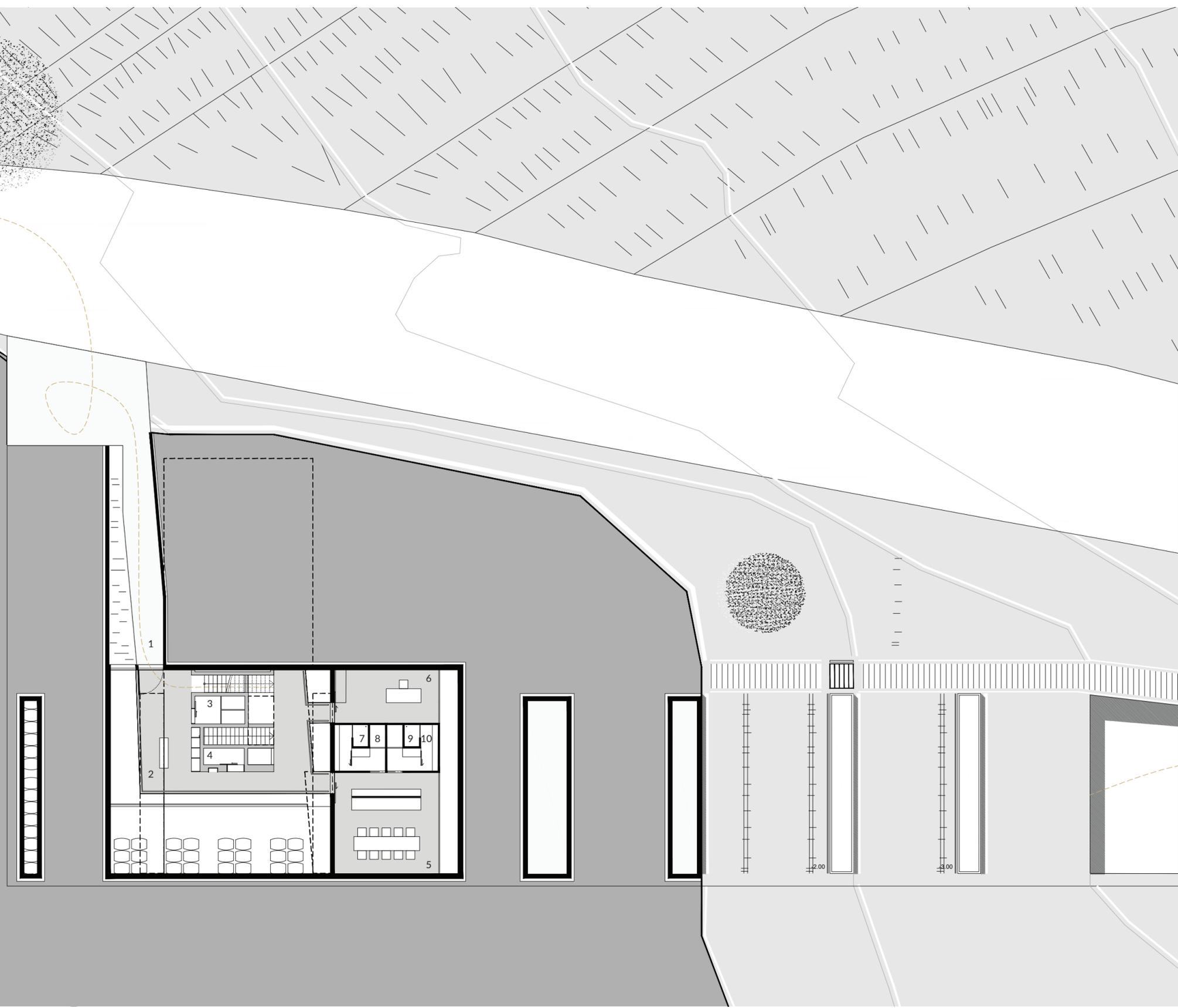


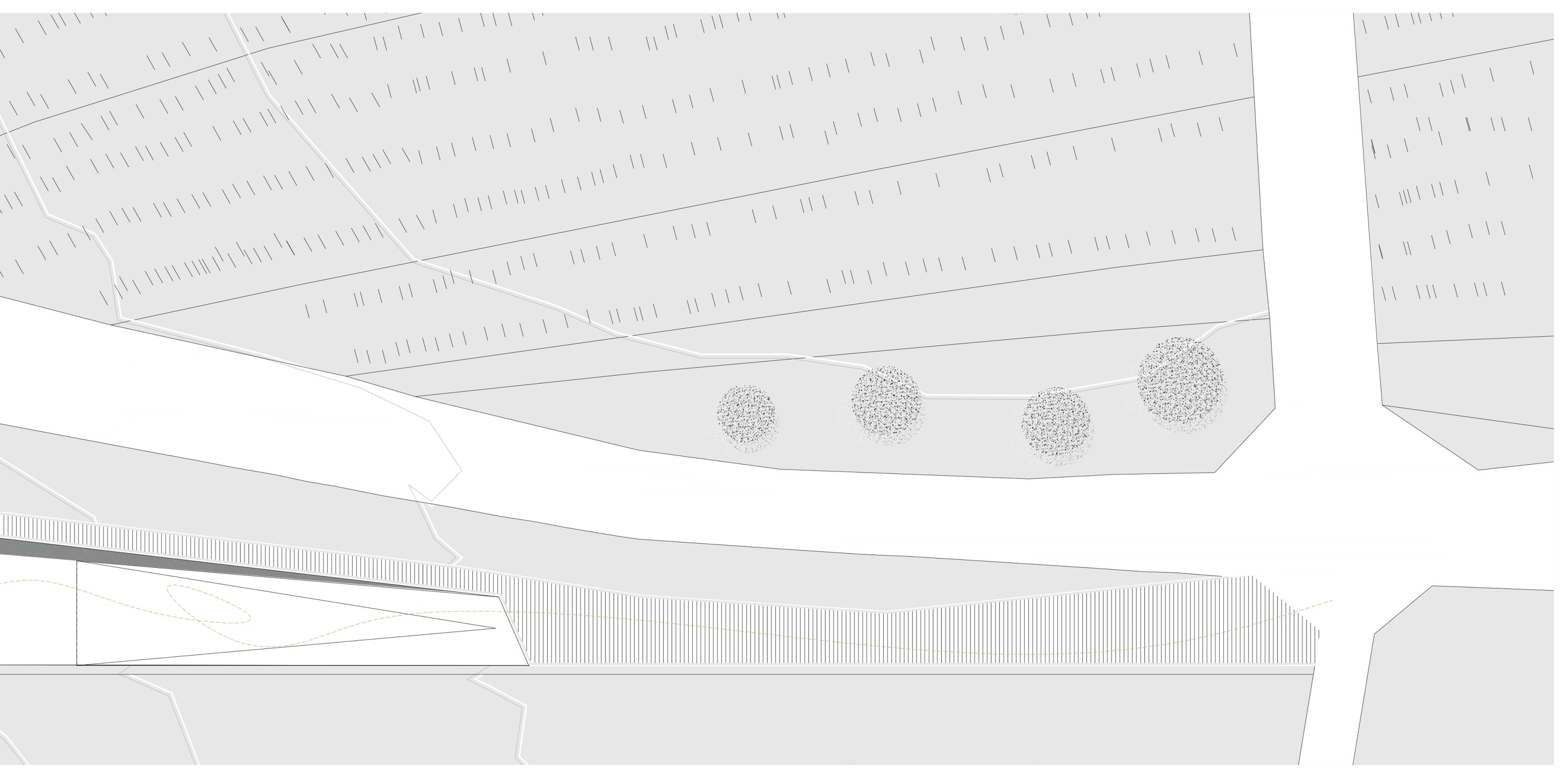
### Grundriss Ebene -1

M 1:200

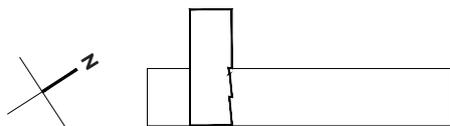


- 1 Eingang
- 2 Erschließungs-, Multifunktionsebene
- 3 WC D/H
- 4 Lager
- 5 Mitarbeiterraum inkl. Kochgelegenheit
- 6 Büro
- 7 Dusche/Umkleide H
- 8 WC H
- 9 WC D
- 10 Dusche/Umkleide D





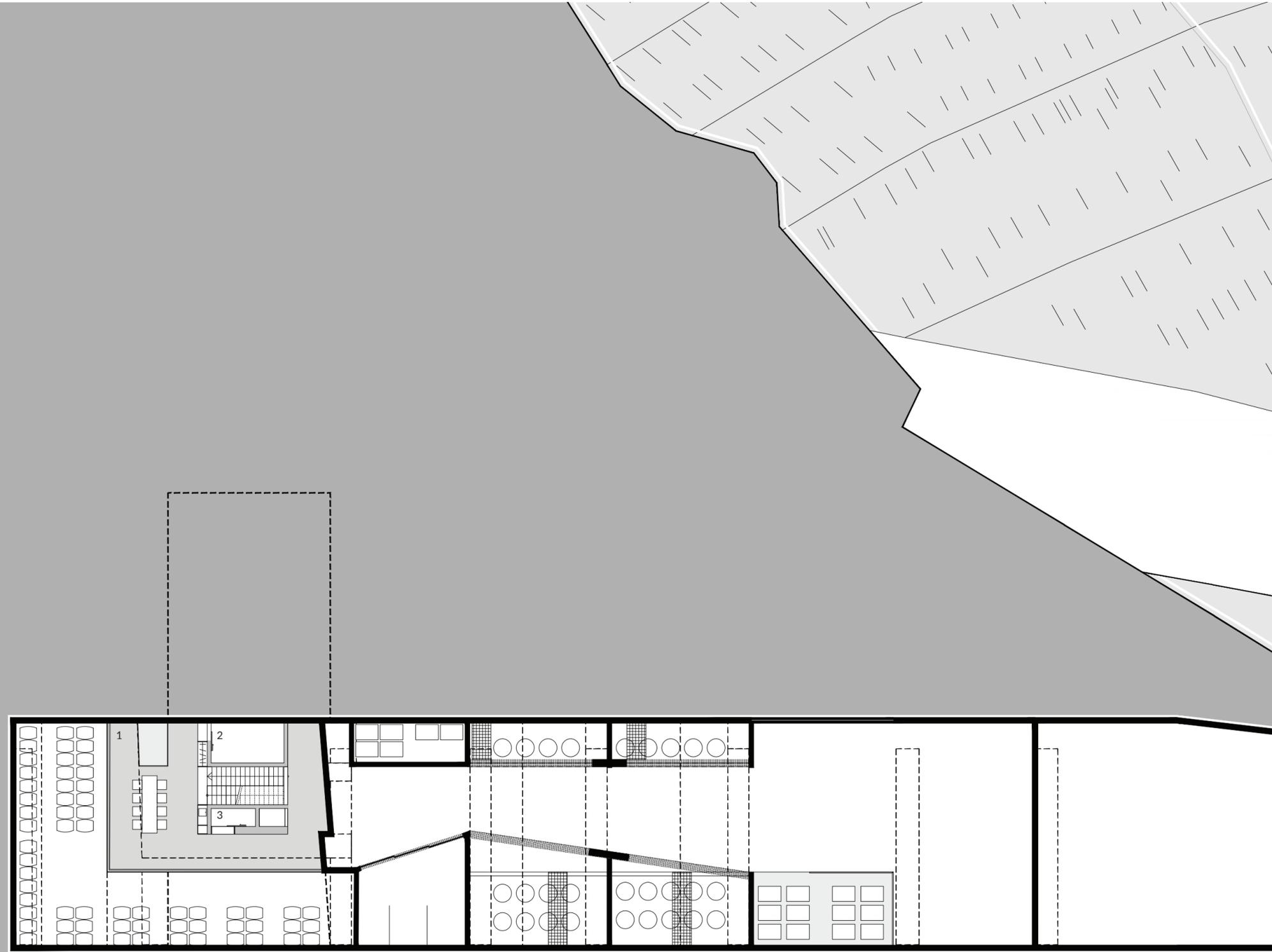




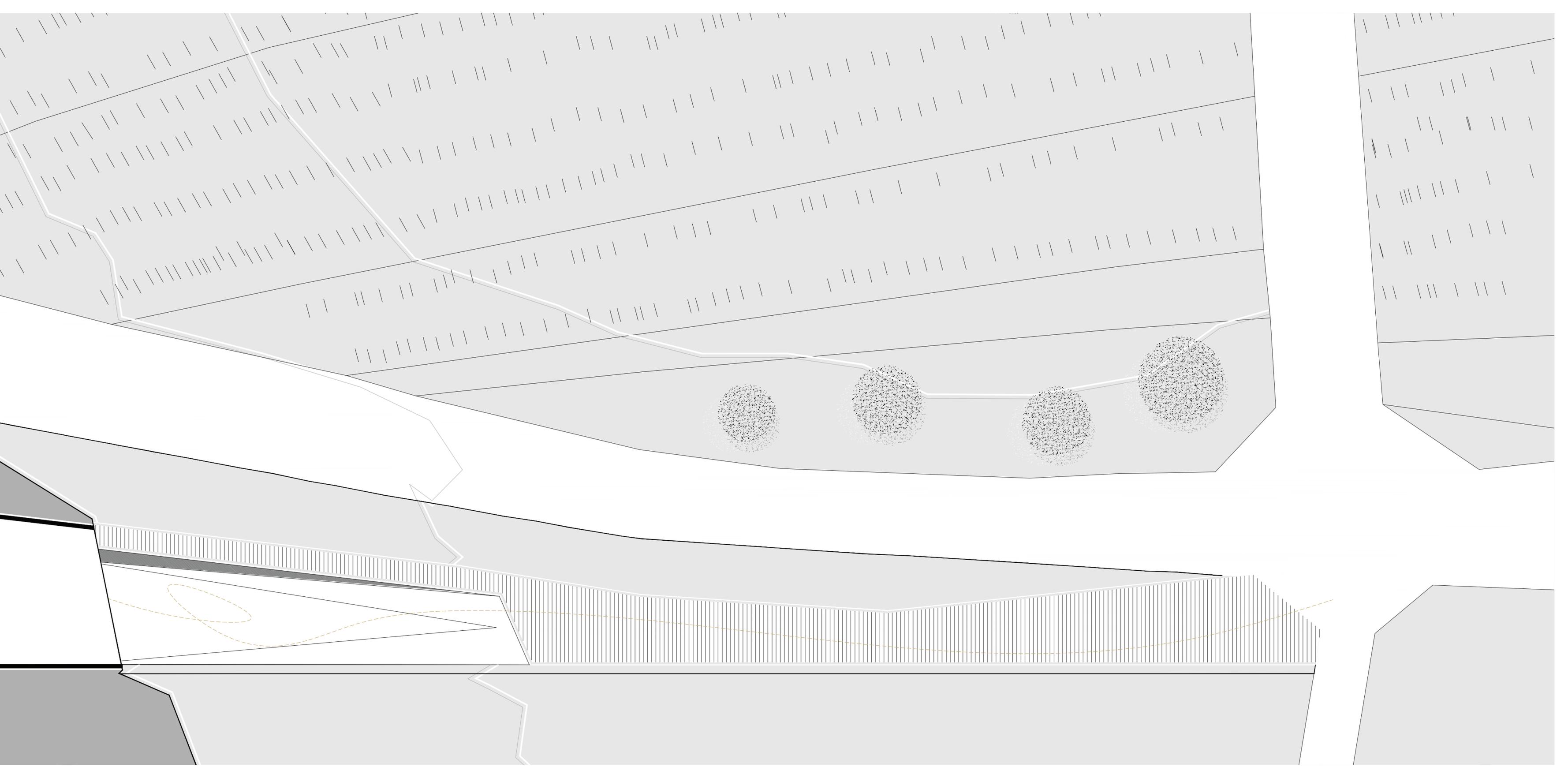
## Grundriss Ebene -2

M 1:200

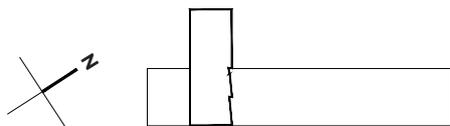




1 Erschließungs-,  
Multifunktionsebene  
2 Weinlager  
3 Lager





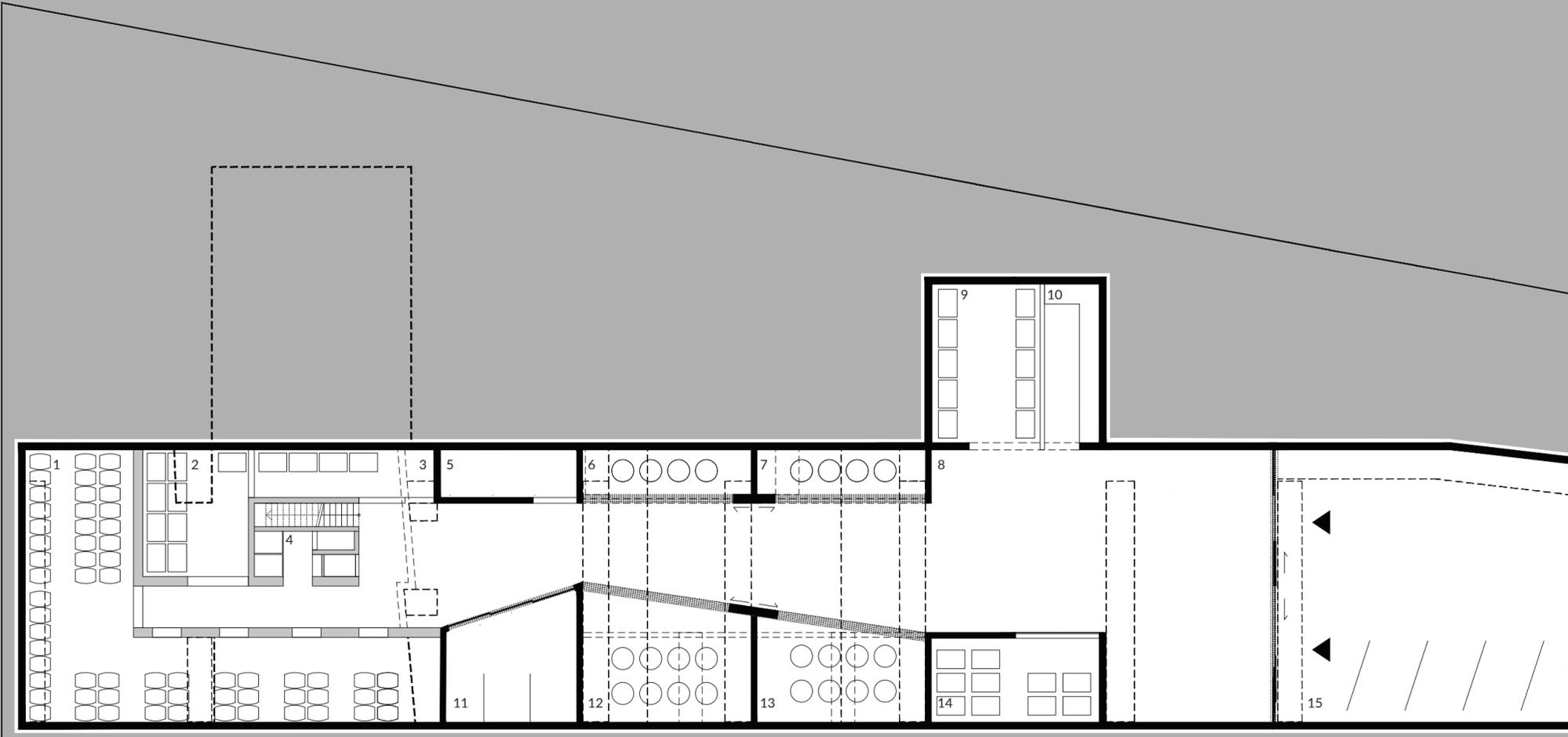


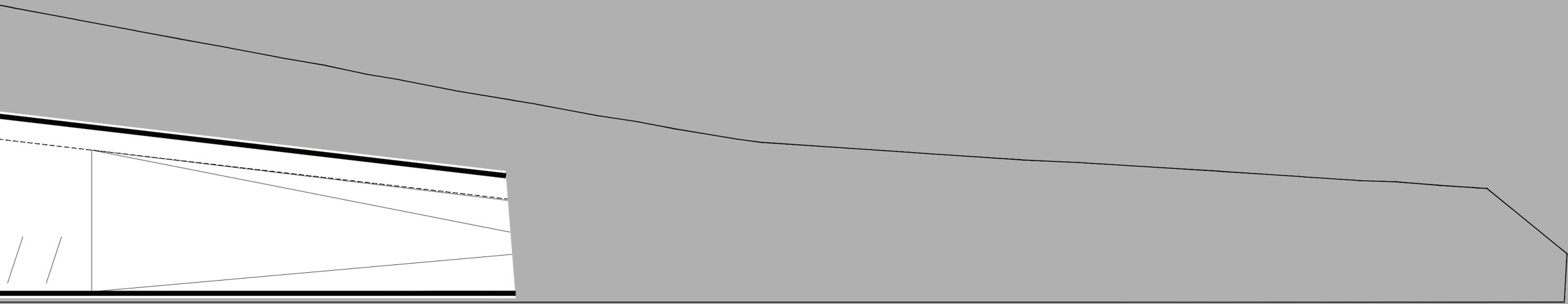
### Grundriss Ebene -3

M 1:200

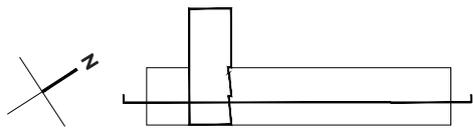


- 1 Barriquelager
- 2 Flaschenlager 1
- 3 Flaschenlager 2
- 4 WC D/H
- 5 Technikraum
- 6 Tanklager 1
- 7 Tanklager 2
- 8 Multifunktionsfläche
- 9 Materiallager
- 10 Labor
- 11 Maschinenraum
- 12 Tanklager 3
- 13 Tanklager 4
- 14 Kühl-, und Lagerraum
- 15 Multifunktionsfläche







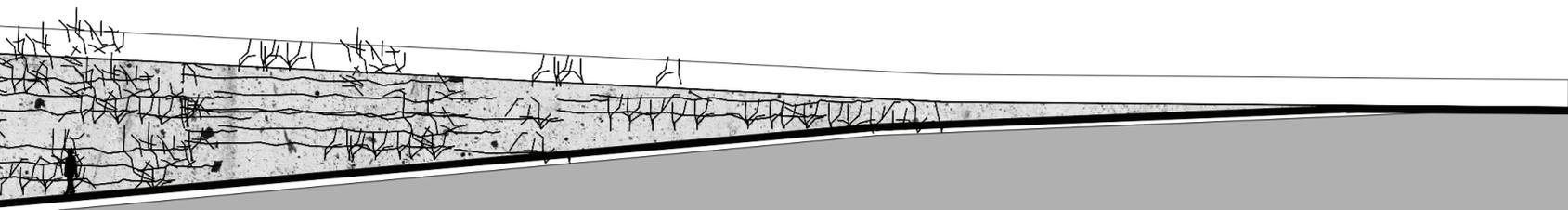


### Längsschnitt

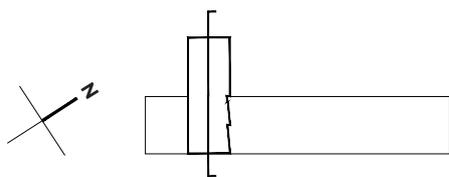
M 1:200







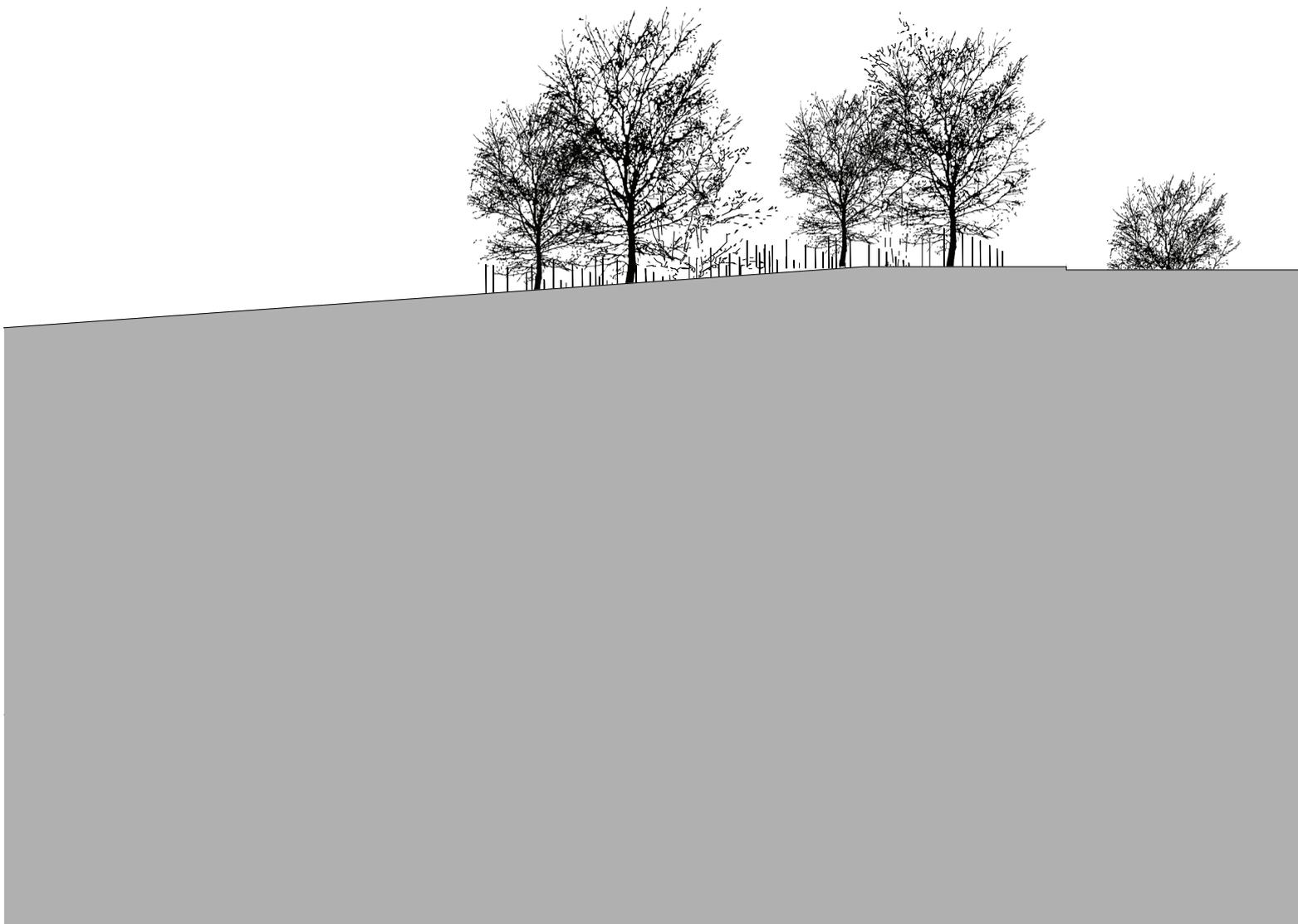




### Querschnitt

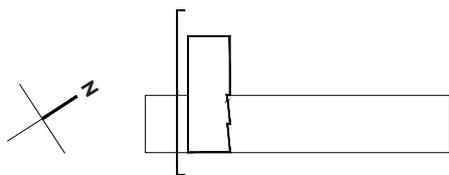
M 1:200







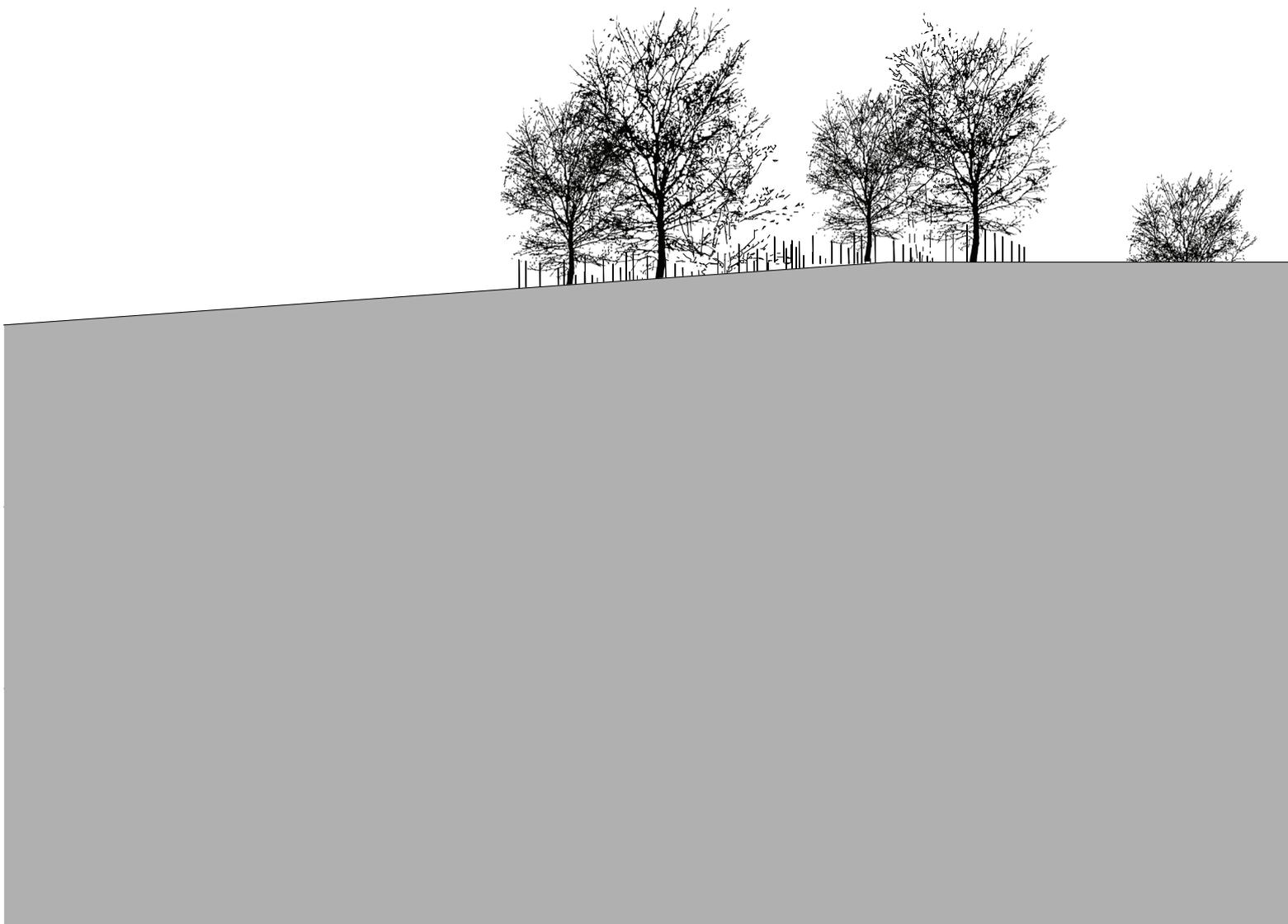


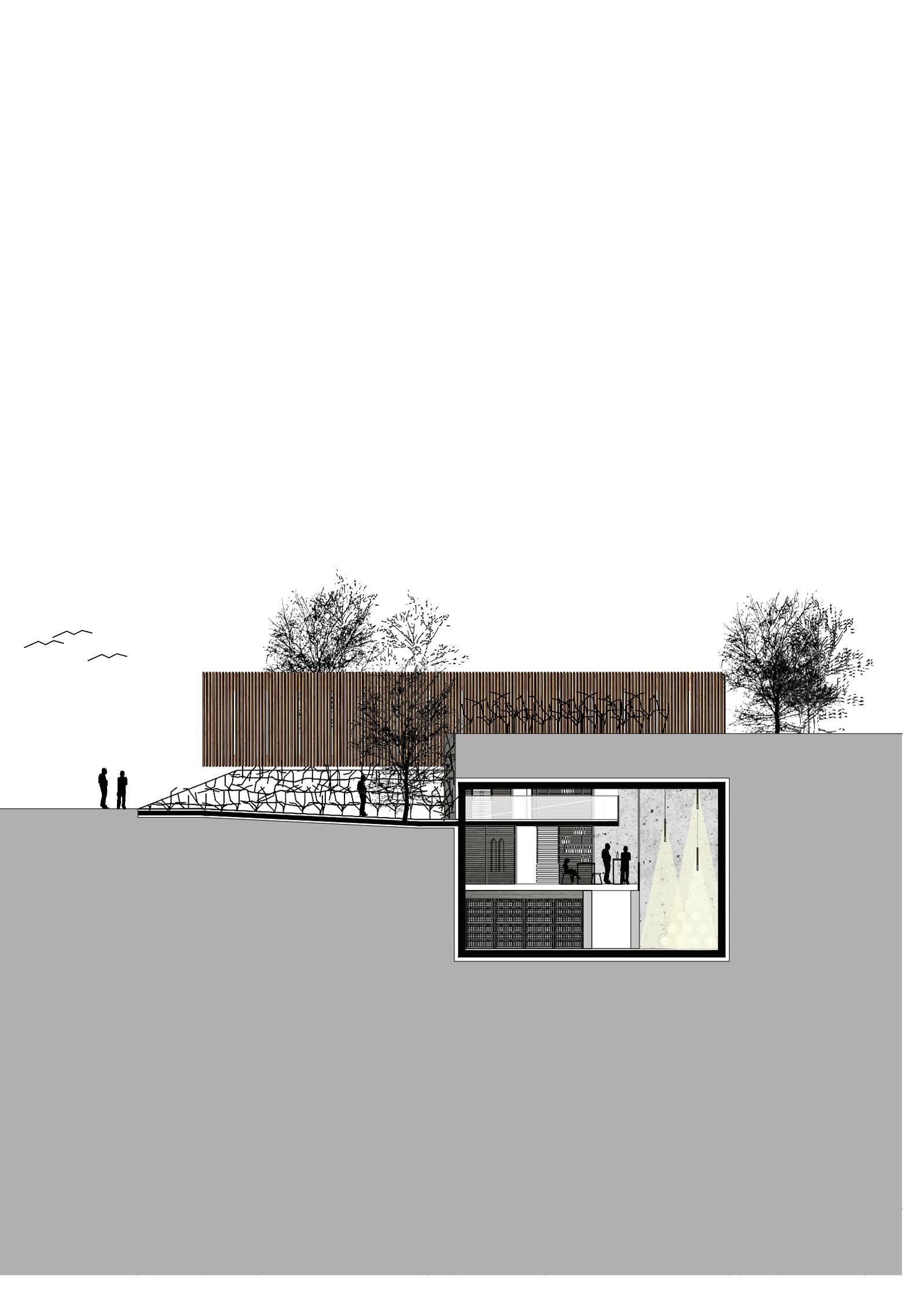


**Ansicht S-W**

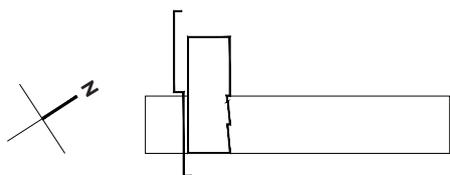
M 1:200







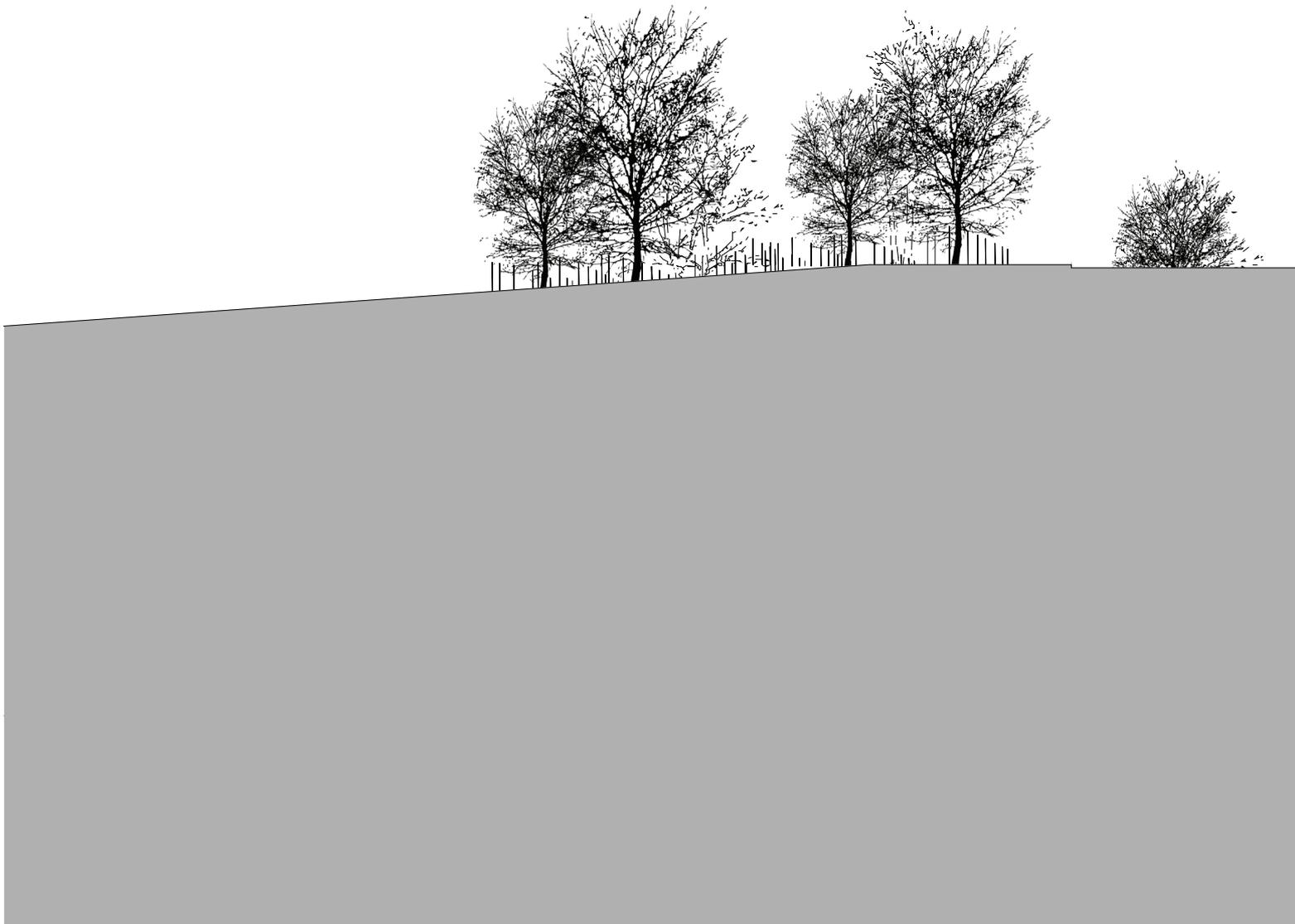




**Ansicht S-W**

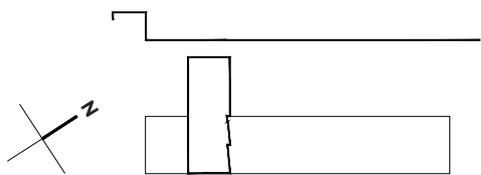
M 1:200









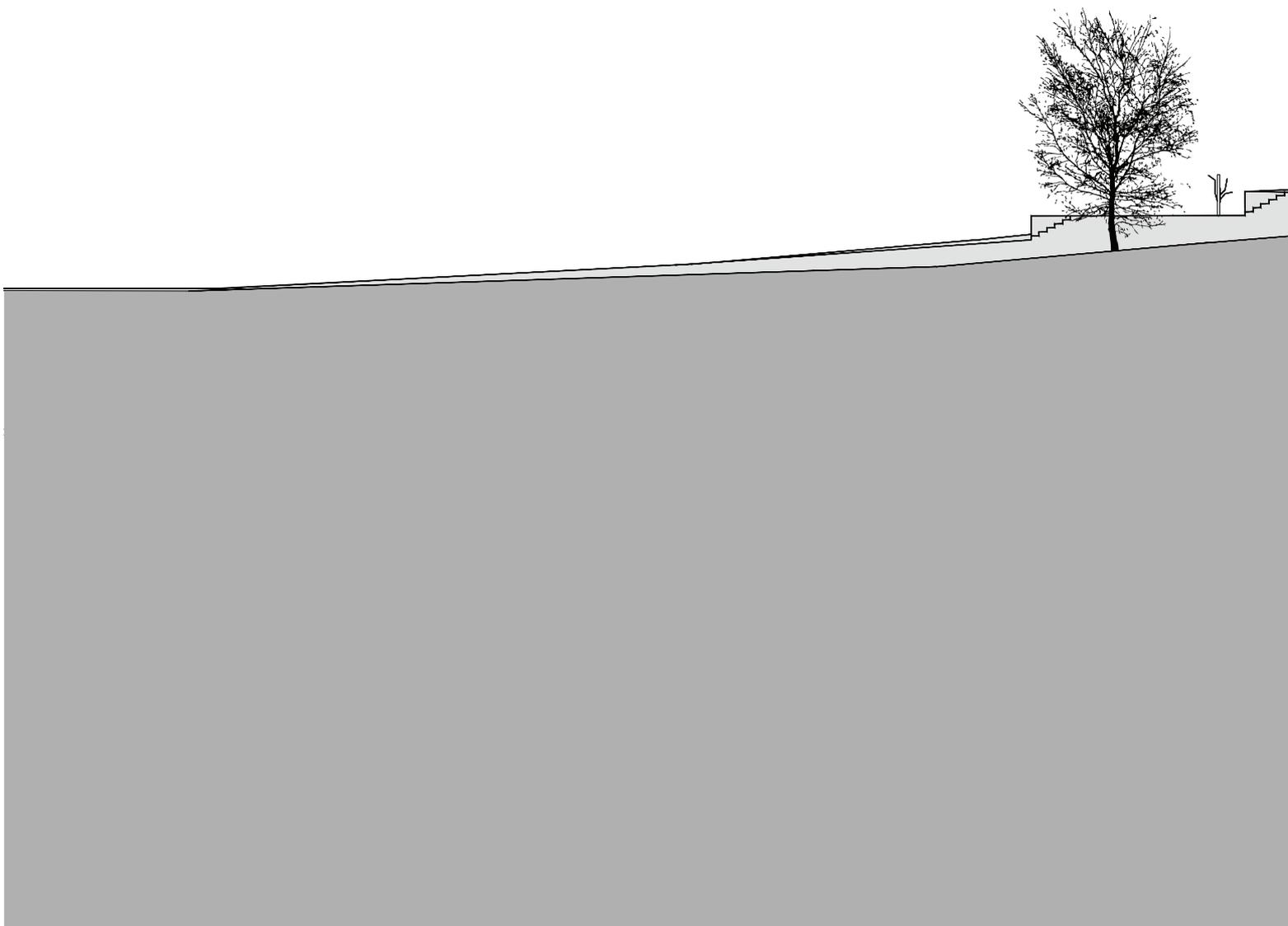


**Ansicht N-W**

M 1:200

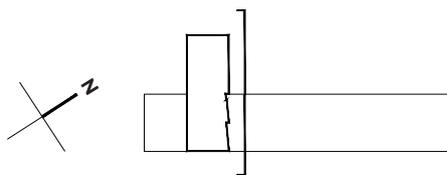


10







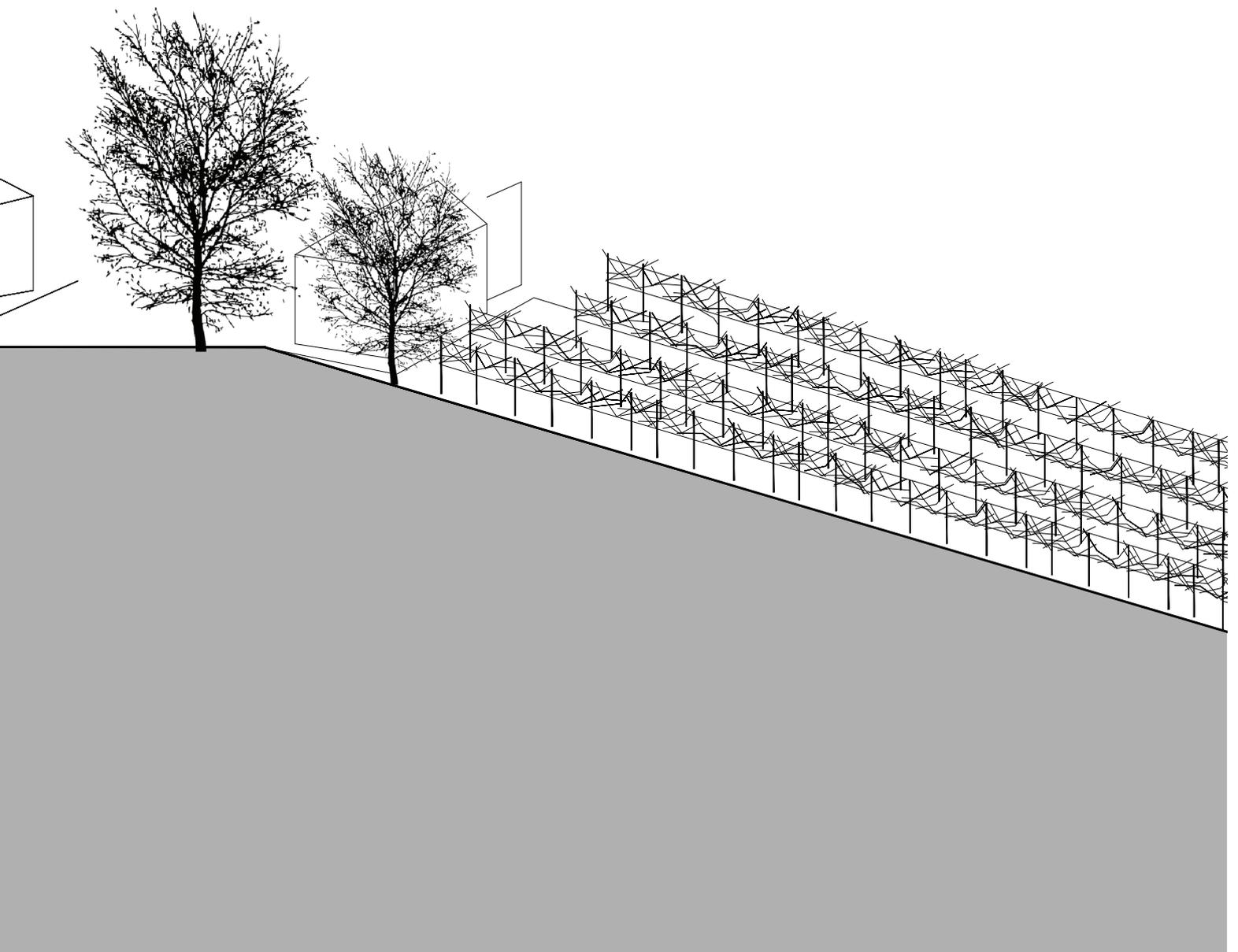


**Ansicht N-O**

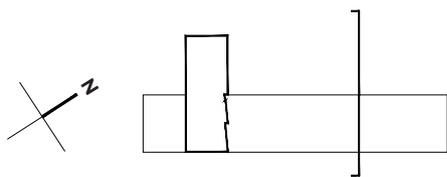
M 1:200









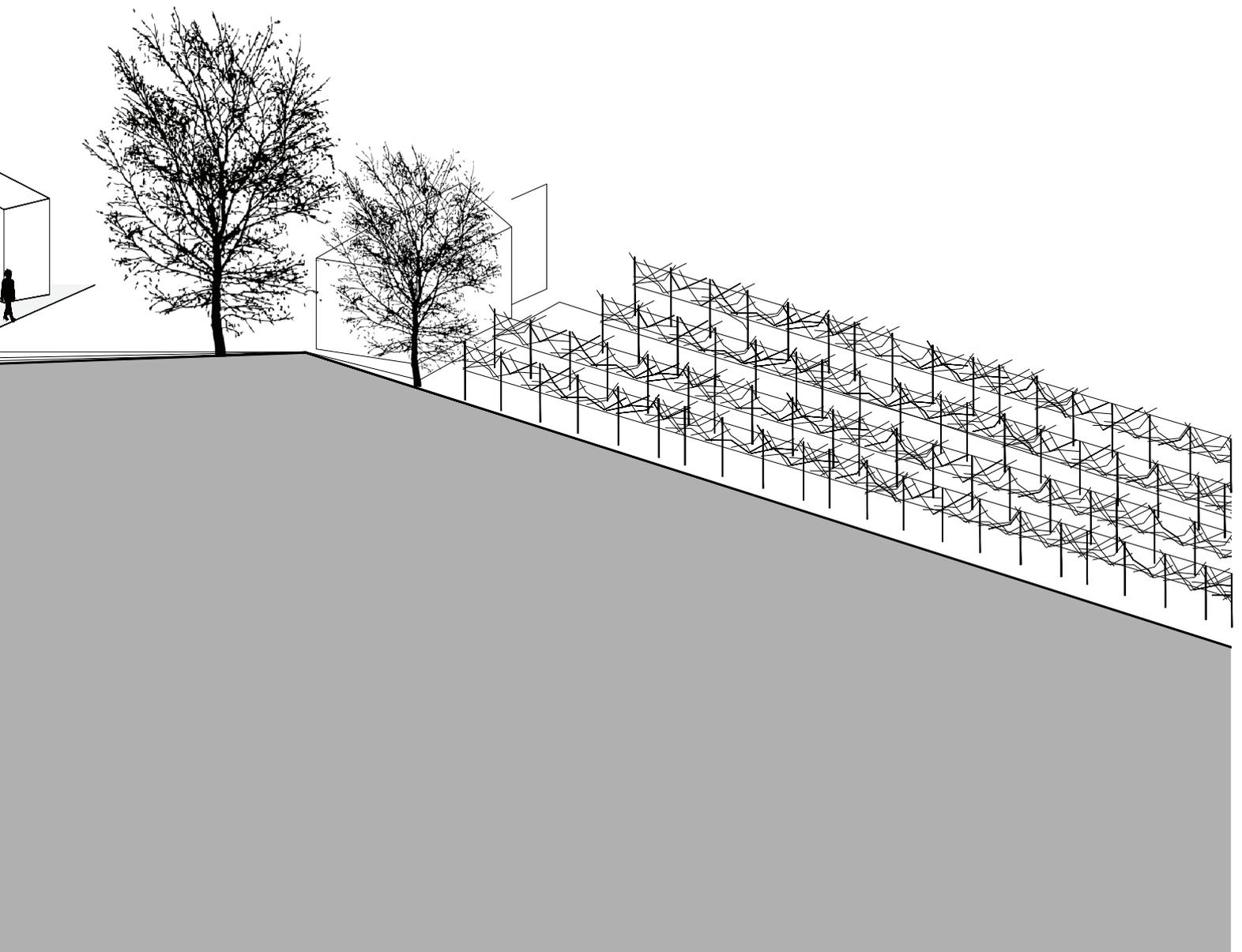


**Ansicht N-O**

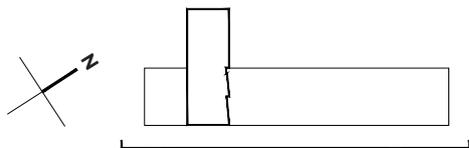
M 1:200











**Ansicht S-O**

M 1:200







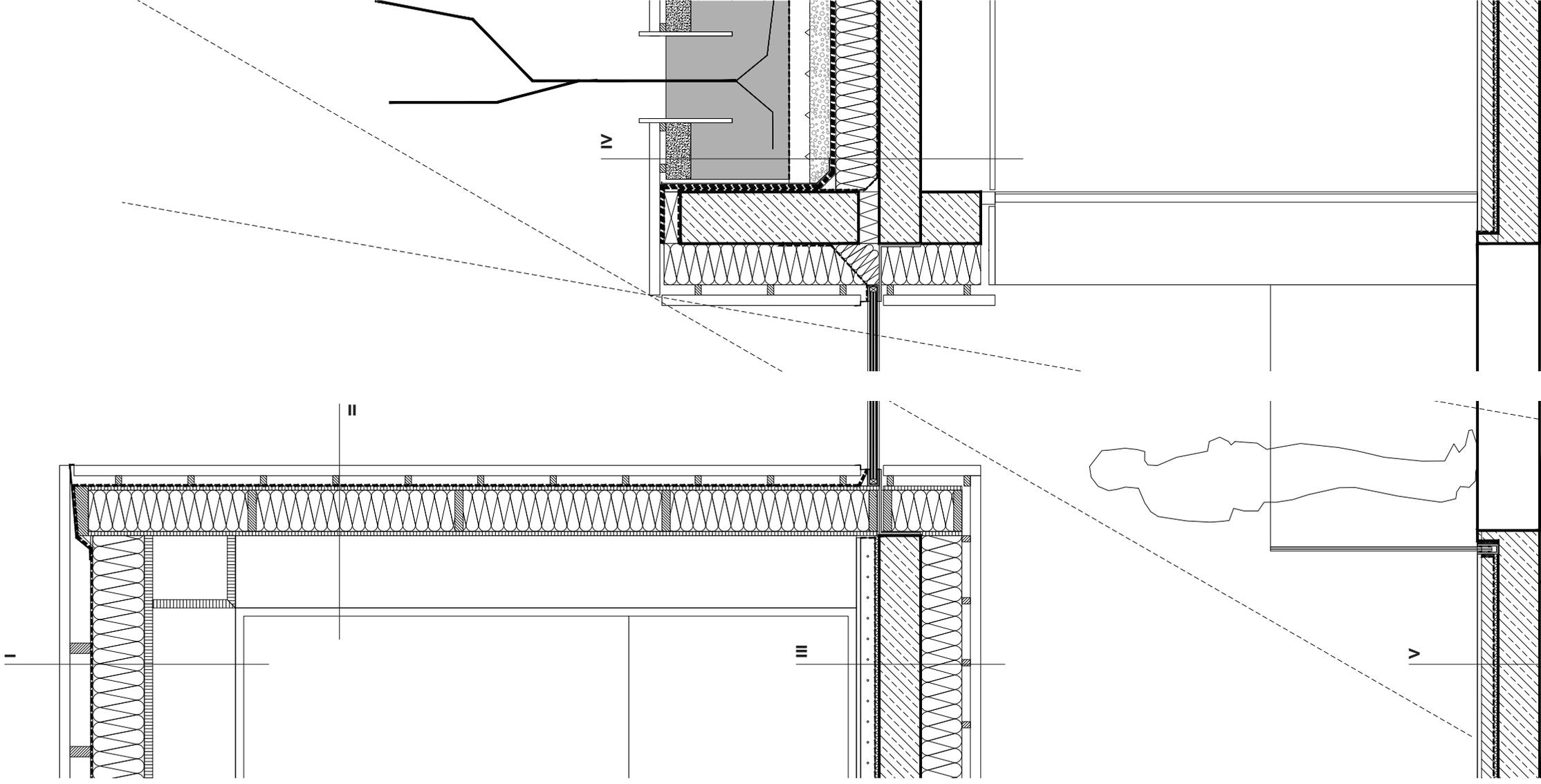




## Fassadenschnitt

M 1:20





**DACHAUFBAU**

- I**
- 5cm
- 10cm
- 25cm
- 4cm
- 70cm

Lärchenholzlattung  
 Konterlattung  
 Abdichtung Bitumenbahn  
 2-lagig  
 Dämmung Steinwolle  
 Dampfsperre  
 Dreischichtplatte  
 Träger BSH 150/700

**WANDAUFBAU**

- II**
- 5cm
- 4cm
- 2cm
- 20cm
- 2cm
- 40cm

Lärchenholzlattung  
 Konterlattung  
 PE-Folie  
 Dreischichtplatte  
 Dämmung Steinwolle  
 Dreischichtplatte  
 Stütze BSH 350/150

**FUSSBODENAUFBAU**

- III**
- 2cm
- 7cm
- 2cm
- 20cm
- 20cm
- 4cm
- 5cm

Hartbetonüberzug  
 Heizestrich  
 PE-Folie  
 Trittschalldämmung  
 STB  
 Dämmung Steinwolle  
 Konterlattung  
 Lärchenholzlattung

**TERRASSEN-AUFBAU**

- IV**
- 3cm
- 3cm
- 12cm
- 45cm
- 10cm
- 10cm

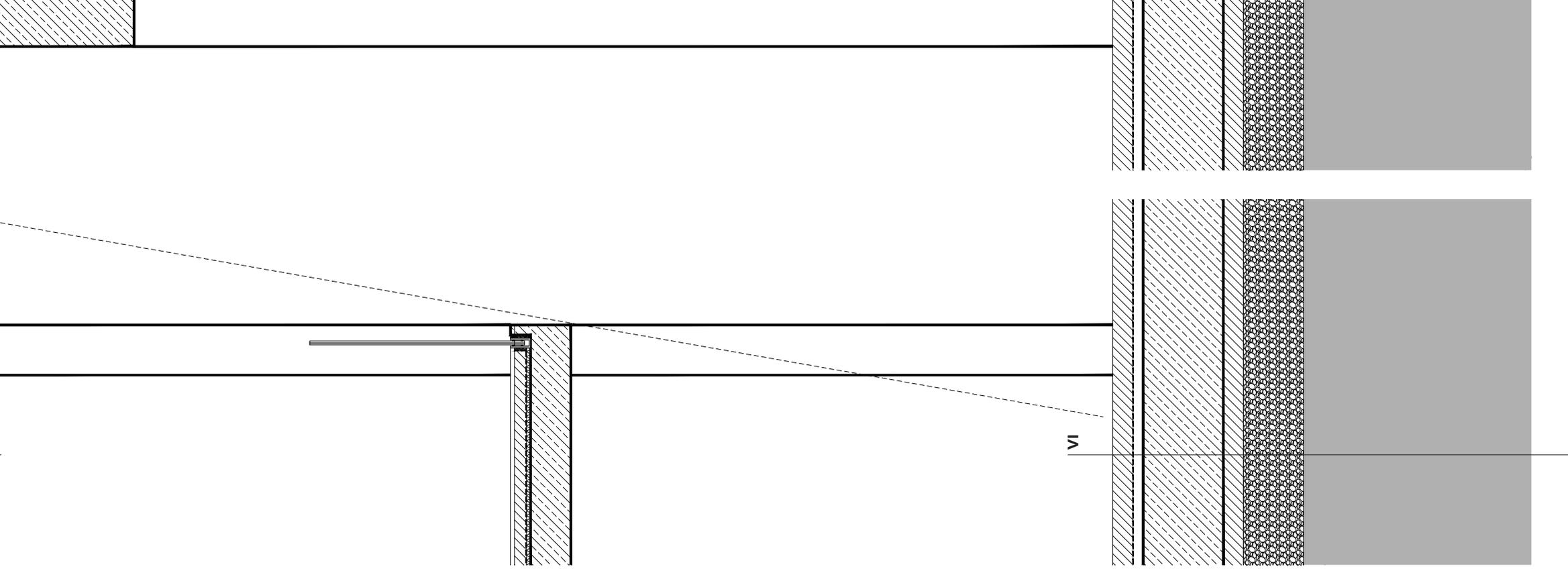
Terrassenbelag Lärche  
 Konterlattung  
 Boden/Verfüllmaterial  
 Erdreich  
 Filtervlies  
 Speicherschicht  
 Drainschicht  
 Abdichtung 2-lagig

Trennlage  
 Dämmung EPS  
 Dampfsperre  
 STB Decke  
 Installationsbenen  
 Abgehängte Decke  
 Dreischichtplatte Lärche

**FUSSBODENAUFBAU**

- V**
- 2cm
- 6cm
- 2cm
- 20cm

Hartbetonüberzug  
 Estrich  
 PE-Folie  
 Trittschalldämmung  
 STB



**VI**

**FUNDAMENT**

- Estrich 10cm
- PE-Folie
- Ausgleichsschicht 4cm
- STB 50cm
- Magerbeton 10cm
- Kies 40cm
- Erdreich

**VII**

**FUNDAMENT**

- Hartbetonüberzug 2cm
- Estrich 7cm
- PE-Folie
- Trittschalldämmung 2cm
- STB 20cm
- Abdichtung 2-lagig 20cm
- Dämmung 20cm
- Schotter 20cm
- Erdreich

**VIII**

**TERRASSEN-AUFBAU**

- Terrassenbelag Lärche 3cm
- Konterlattung 3cm
- Boden/Verfüllmaterial 12cm
- teilweise verdichtet
- Schotter 20cm
- Erdreich

**IX**

**BODEN-AUFBAU**

- Terrassenbelag Lärche 3cm
- Konterlattung 3cm
- Boden/Verfüllmaterial 12cm
- 130cm
- Filtervlies 10cm
- Speicherschicht 10cm
- Drainschicht
- Abdichtung 2-lagig
- Trennlage 20cm
- Dämmung EPS 20cm
- Dampfsperre
- STB Decke

**X**

**BODEN-AUFBAU**

- Erdreich 145cm
- Filtervlies
- Speicherschicht 10cm
- Drainschicht 10cm
- Abdichtung 2-lagig
- Trennlage
- Dämmung EPS 20cm
- Dampfsperre
- STB Decke 20cm

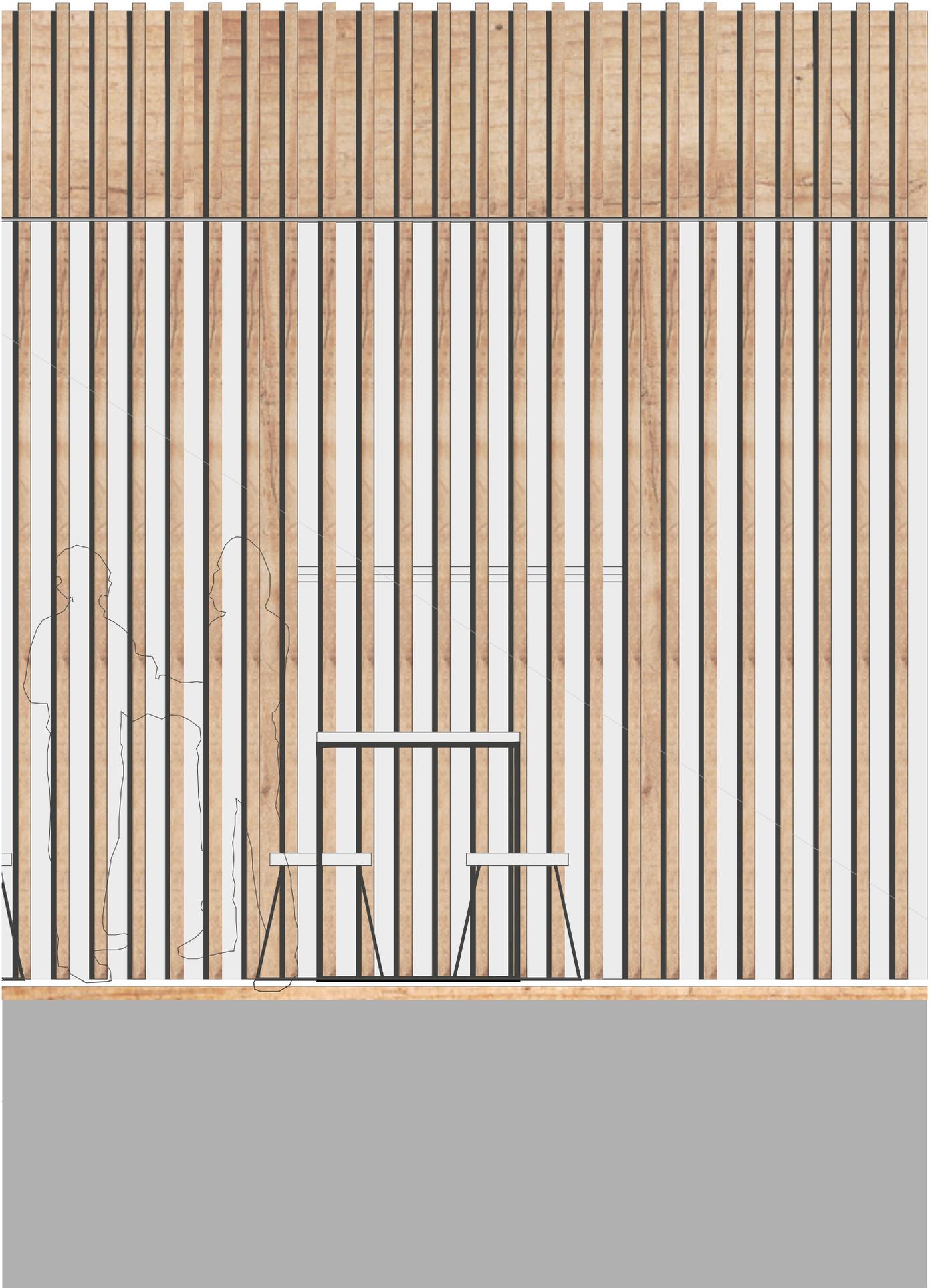


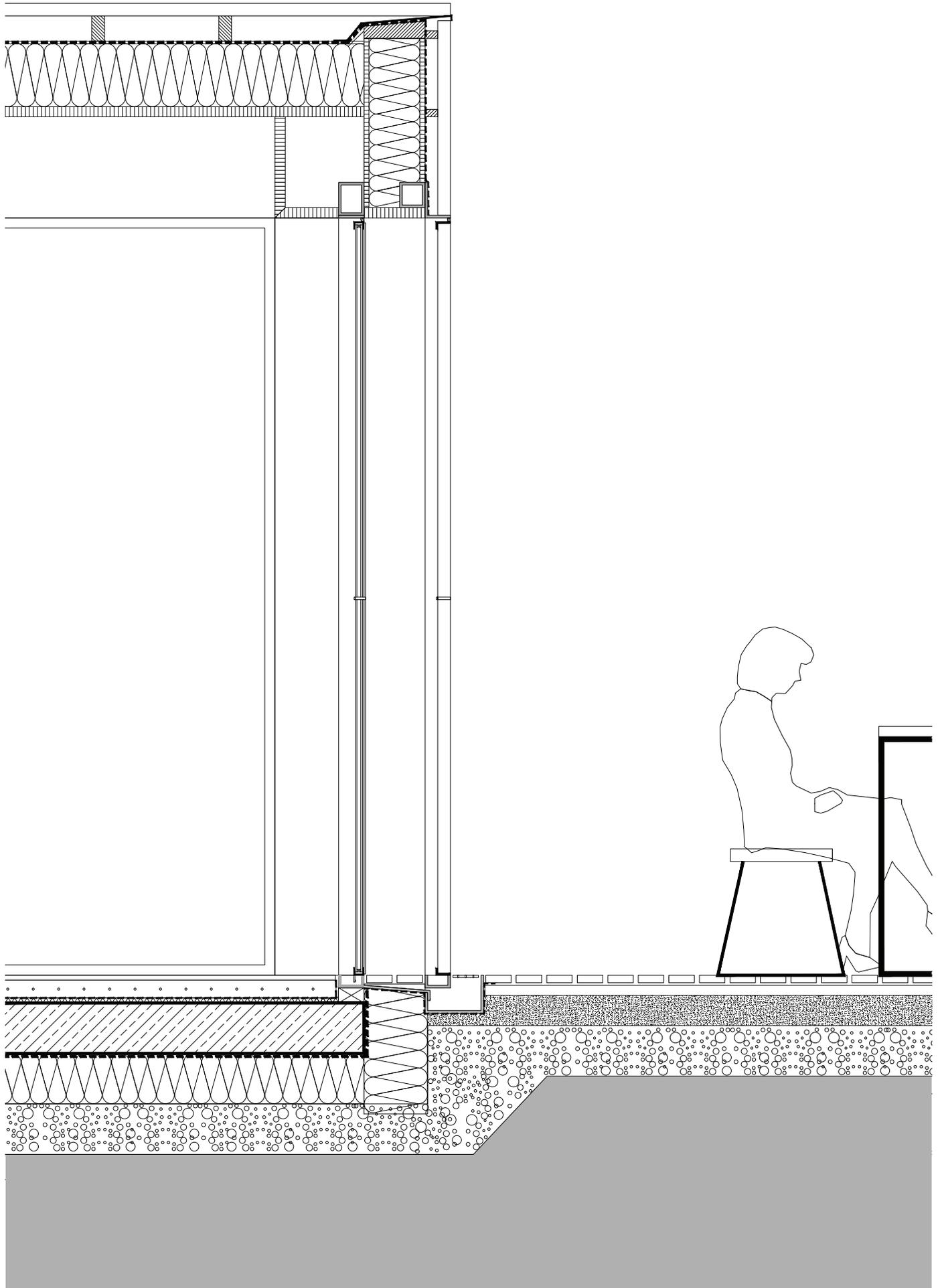


**Detail:  
Fassade geöffnet/geschlossen**

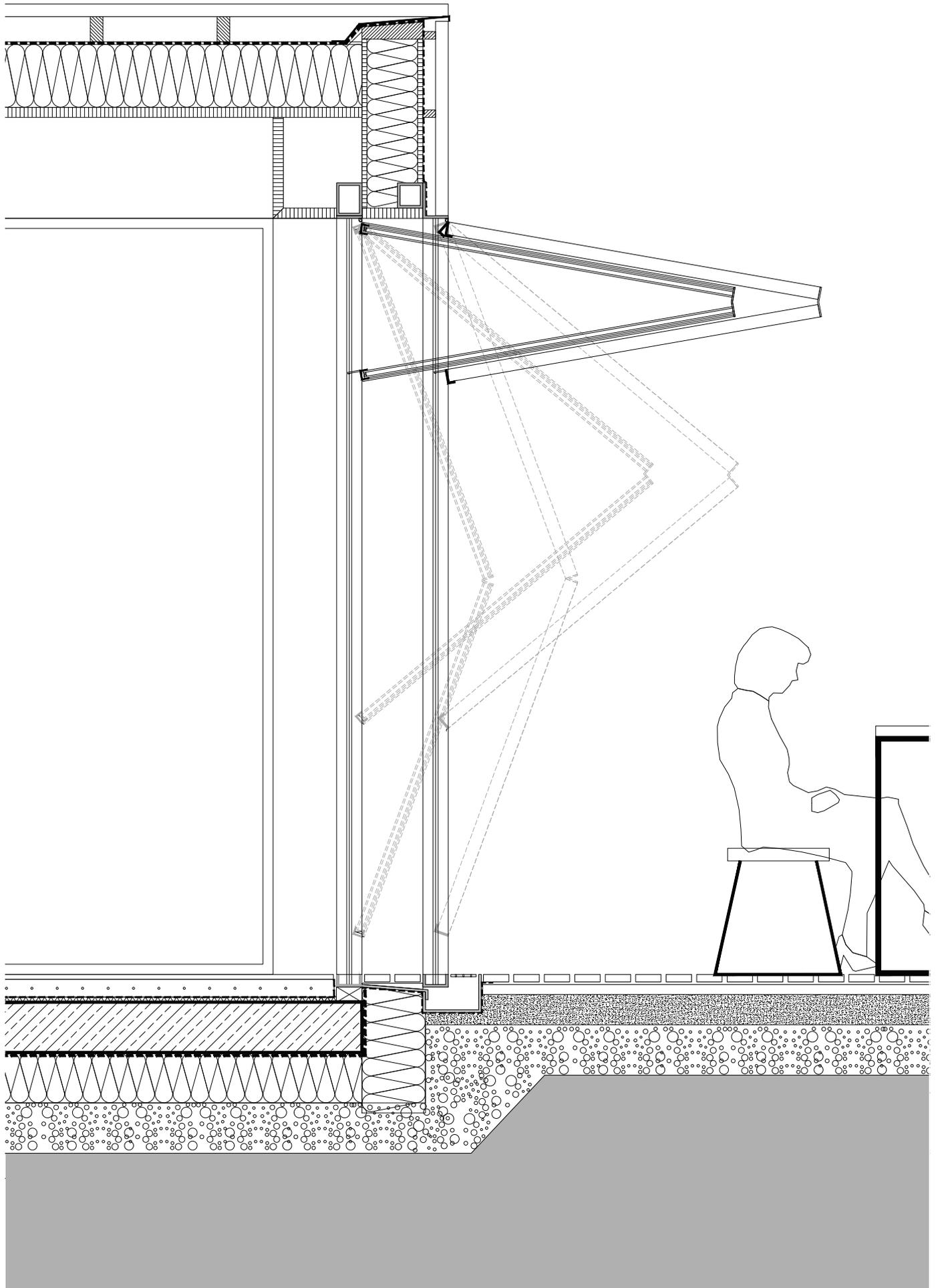
M 1:20











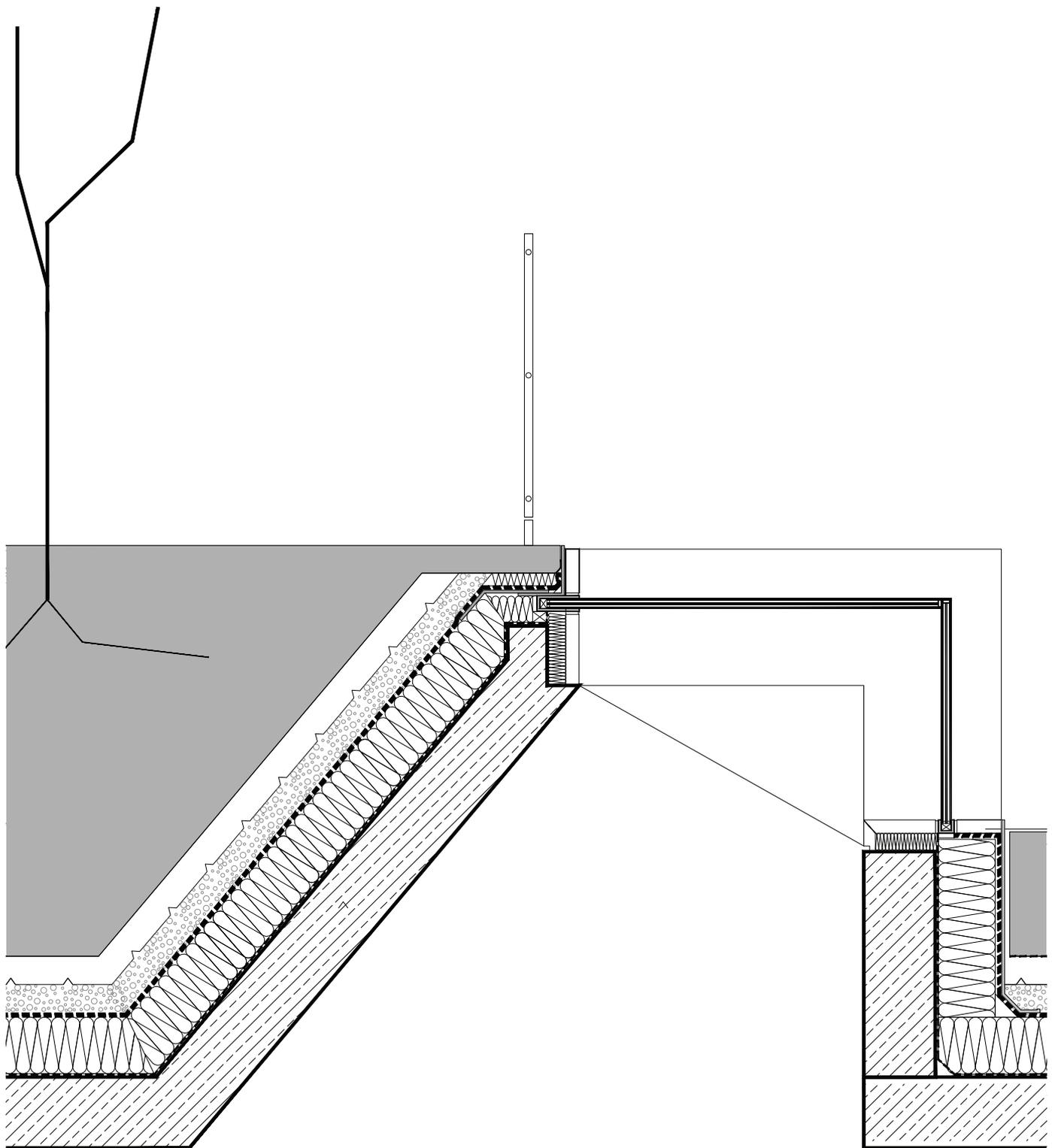


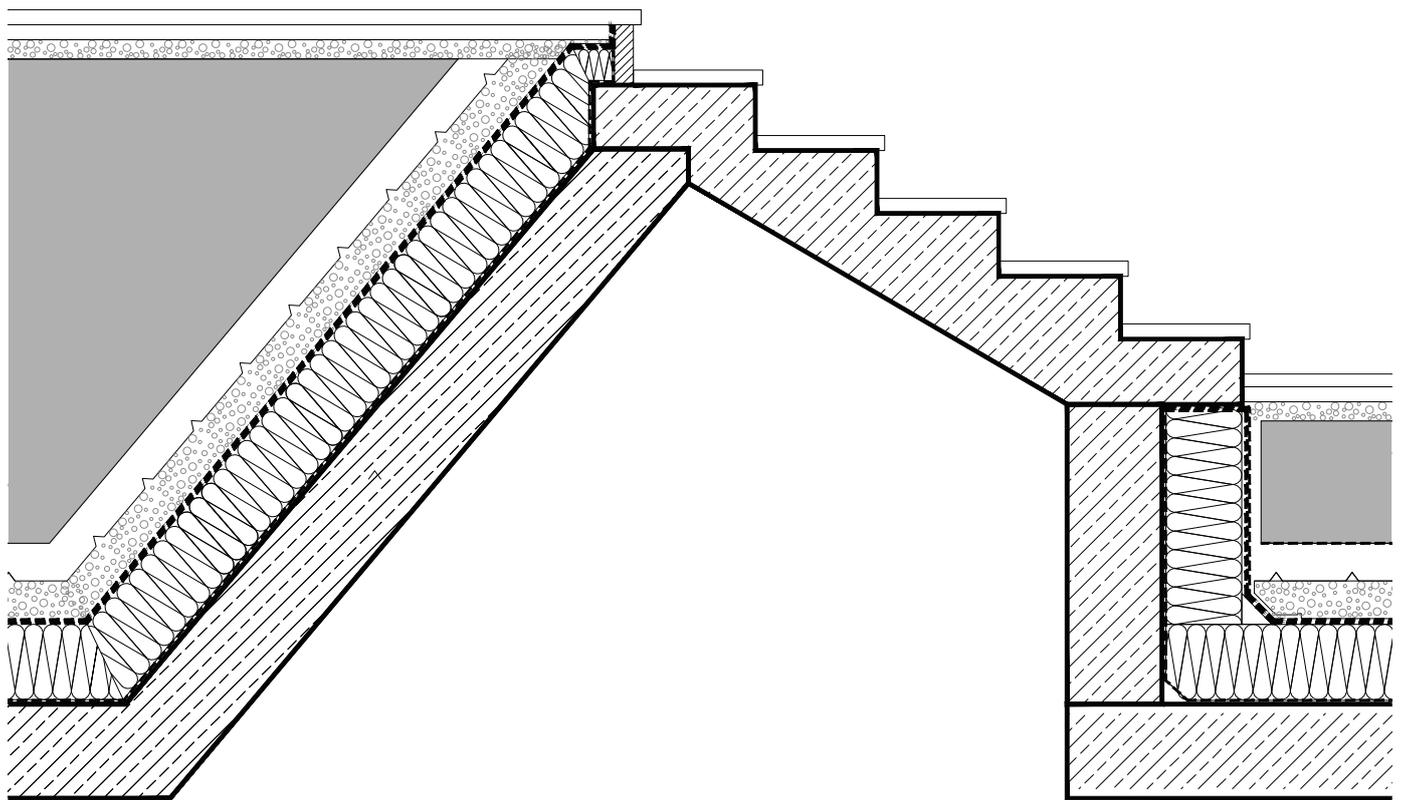


**Detail:  
Oberlicht/Treppe**

M 1:20









## Literaturverzeichnis

- Krammer, Rieder, Unsterblicher Kulturschatz Weinviertler Kellergasse
  - Woschek, Duhme, Friedrichs, Wein und Architektur
  - Hempel, Architektur & Wein, Ausgezeichnete Weinbauten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol
  - Leierer, Zukunft der Kellergassen
  - Schmidbaur, Die niederösterreichischen Kellergassen
  - Landsteiner, Weinbau und Gesellschaft in Ostmitteleuropa
  - Koppensteiner, Kellergassen, Geschichte und Entwicklung.
  - Kanyeres, Jasser, Kultur der Kellergasse
  - Komarek, Weinviertel: Tauchgänge im grünen Meer
- 
- Galerie Jaroslava Fragnera, Architektur und Wein in Mitteleuropa
  - Modulor, Nr.3, Wein und Architektur
  - ÖKL-Merkblatt, Kellereigebäude-Neubau, Planung, Baudetails
  - Statistik Austria, Der Weinbau in Österreich
  - Schnabl, Lappöhn, Pohl, Studie zu „Ökonomischen Bedeutung der Weinwirtschaft für Österreich“
  - ÖWM, Export und Import

[www.österreichwein.at](http://www.österreichwein.at)

[www.falstaff.at](http://www.falstaff.at)

[www.manincor.com](http://www.manincor.com)

[www.nextroom.at](http://www.nextroom.at)

[www.kostbares-weinviertel.at](http://www.kostbares-weinviertel.at)

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

[www.kellergassen.weinviertel.at](http://www.kellergassen.weinviertel.at)

[www.leader.co.at](http://www.leader.co.at)

[www.vinaria.at](http://www.vinaria.at)

[www.marchgut.com](http://www.marchgut.com)

[www.wildendürnbach.at](http://www.wildendürnbach.at)

Abb. 1: Foto von Michael Reidinger

Abb. 2: Eigene Darstellung, Quelle: <http://www.oesterreichwein.at/unser-wein/weinbaugebiete/>

Abb. 3, 4, 5, 6, 7: Eigene Darstellung, Quelle: <http://media.austrianwine.com/pindownload/pindownload.do;jsessionid=431D68F18370863226168172EFC1E0B9>

Abb.8: Eigene Darstellung, Quelle: Schnabl, Lappöhn, Pohl, Studie zur „Ökonomischen Bedeutung der Weinwirtschaft für Österreich, 2016

Abb. 9, 10: Eigene Darstellung, Quelle: <http://media.austrianwine.com/pindownload/downloadpinobjects.do?documentId=40092>

Abb. 11: <http://i840.photobucket.com/albums/zz329/Cutterina/DerKlerusDasKloster.jpg>

Abb. 12: [https://www.weingut-kloster-eberbach.de/media/image/d7/fd/c5/00\\_Start57065ca96a0be.jpg](https://www.weingut-kloster-eberbach.de/media/image/d7/fd/c5/00_Start57065ca96a0be.jpg)

Abb. 13: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/07/Margaux\\_exterior.jpg/1200px-Margaux\\_exterior.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/0/07/Margaux_exterior.jpg/1200px-Margaux_exterior.jpg)

Abb. 14: <https://www.chateau-margaux.com/public/img/backgrounds/savoirfaire.jpg>

Abb.15: [http://www.archello.com/sites/default/files/imagecache/media\\_image/ChatauLafiteRotschildPouillacFranciaRicardoBofi\\_6.jpg](http://www.archello.com/sites/default/files/imagecache/media_image/ChatauLafiteRotschildPouillacFranciaRicardoBofi_6.jpg)

Abb. 16: <https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/56/d1/52/56d152a3f727f97bbafbe122ae7a9eb6.jpg>

Abb. 17: [https://c1.staticflickr.com/9/8211/8398780253\\_e228181b72\\_b.jpg](https://c1.staticflickr.com/9/8211/8398780253_e228181b72_b.jpg)

Abb. 18: [http://images.adsttc.com/media/images/55f6/dbd5/adbc/01b9/0100/00d2/large\\_jpg/picture-14.jpg?1442241467](http://images.adsttc.com/media/images/55f6/dbd5/adbc/01b9/0100/00d2/large_jpg/picture-14.jpg?1442241467)

Abb. 19: [http://images.adsttc.com/media/images/53c9/d83c/c07a/805e/0800/0298/newsletter/APV-LC.BgaP-e01\\_\(1\).jpg?1405736985](http://images.adsttc.com/media/images/53c9/d83c/c07a/805e/0800/0298/newsletter/APV-LC.BgaP-e01_(1).jpg?1405736985)

Abb. 20: [http://images.adsttc.com/media/images/529f/cd72/e8e4/4ef5/dc00/0037/large\\_jpg/200609-CHEVAL\\_BLANC\\_\(c\)Erik\\_Saillet\\_7177.jpg?1386204426](http://images.adsttc.com/media/images/529f/cd72/e8e4/4ef5/dc00/0037/large_jpg/200609-CHEVAL_BLANC_(c)Erik_Saillet_7177.jpg?1386204426)

Abb. 21: <http://archi.ru/world/69058/arkhitektura-i-vino>

Abb. 22: [http://www.weinhalle.de/media//aitmanufacturers/images/1351243787-H0298\\_m\\_4c.png](http://www.weinhalle.de/media//aitmanufacturers/images/1351243787-H0298_m_4c.png)

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 23: <http://www.300dpi.at/architecture/kaltern/08.jpg>

Abb. 24: [http://www.weinfurore.de/images/hersteller/claus\\_preisinger1.jpg](http://www.weinfurore.de/images/hersteller/claus_preisinger1.jpg)

Abb. 25: [http://www.werkraum.com/wp-content/uploads/2017/02/DSC\\_9906\\_exp.jpeg](http://www.werkraum.com/wp-content/uploads/2017/02/DSC_9906_exp.jpeg)

Abb. 26: <https://image.architonic.com/imgArc/project-1/4/5203289/propeller-weingut+c+p-09.jpg>

Abb. 27: Eigene Darstellung, Quelle: Woschek, Duhme, Friedrichs, Wein und Architektur, 2011, S.37

Abb. 28: <https://www.nextroom.at/building.php?id=159>

Abb. 29: [https://www.loisium-vinothek.at/tl\\_files/content/winzer/Loimer/loimer-keller-von-aussen.jpg](https://www.loisium-vinothek.at/tl_files/content/winzer/Loimer/loimer-keller-von-aussen.jpg)

Abb. 30: <https://www.nextroom.at/building.php?id=19236>

Abb. 31: Foto Michael Reidinger

Abb. 32: Foto Michael Reidinger

Abb. 33: Eigene Darstellung

Abb. 34, 35, 36: Eigene Darstellung, basierend auf den Daten von: <http://media.austrianwine.com/pindownload/pindownload.do;jsessionid=431D68F18370863226168172EFC1E0B9>

Abb. 37: <http://kellergassen.weinviertel.at/obj/tGesch-long/#fnref:14>

Abb. 38: <http://www.martschin.com/wp-content/uploads/2017/04/Historische-Ansicht-der-Kellergasse-Bu%CC%88rsting-in-Poysdorf-1970er-Jahre-%C2%A9-P.-Kenyeres.jpg>

Abb. 39: Eigene Darstellung, Quelle: <http://kellergassen.weinviertel.at/>

Abb. 40: Eigene Darstellung, Quelle: [http://kellergassen.weinviertel.at/maps/\\*/map/#head-2D](http://kellergassen.weinviertel.at/maps/*/map/#head-2D)

Abb. 41: Eigene Darstellung, Quelle: [http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/department/bauenumwelt/forumbs/2014/03\\_maier\\_der\\_weinkeller\\_als\\_baukulturelles\\_erbe.pdf](http://www.donau-uni.ac.at/imperia/md/content/department/bauenumwelt/forumbs/2014/03_maier_der_weinkeller_als_baukulturelles_erbe.pdf)

Abb. 42: Eigene Darstellung, Quelle: [http://www.leader.co.at/fileadmin/user\\_upload/Konzept\\_Kellergassen\\_endg..pdf](http://www.leader.co.at/fileadmin/user_upload/Konzept_Kellergassen_endg..pdf)

Abb. 43: von links nach rechts, von oben nach unten: [https://media05.regionaut.meinbezirk.at/2014/11/13/7497935\\_web.jpg](https://media05.regionaut.meinbezirk.at/2014/11/13/7497935_web.jpg); Foto: Stadtgemeinde Wolkersdorf;

[https://2013.viertelfestival-noe.at/files/images/51371cbeb6c1a\\_b.jpg](https://2013.viertelfestival-noe.at/files/images/51371cbeb6c1a_b.jpg);

<https://media.holidaycheck.com/data/urlaubsbilder/mittel/146/1157076193.jpg>;

<http://www.wildenduernbach.gv.at/system/web/GetImage.ashx?fileid=381949&mode=T&width=557&height=557&ratio=true&fit=false&shadow=false&t=1375047386291>;

<https://image.jimcdn.com/app/cms/image/transf/dimension=491x10000:format=jpg/path/s4f45d2f431817f39/image/i239d3bc23005b29a/version/1485630691/illustre-g%C3%A4sterunde-in-einem-weinkeller-an-einem-langen-tisch-im-hintergrund-eine-musikgruppe.jpg>;

[http://www.weinort-stoitzendorf.wg.vu/MUSIKKAPELLE/Klingende\\_Kellergasse\\_2011.JPG](http://www.weinort-stoitzendorf.wg.vu/MUSIKKAPELLE/Klingende_Kellergasse_2011.JPG);

[http://f1.fsc.szene1.at/evs1/12927025/8a56d7f670/evs1\\_12927025\\_60700a.jpg](http://f1.fsc.szene1.at/evs1/12927025/8a56d7f670/evs1_12927025_60700a.jpg);

[http://www.weinviertel.at/images/k6\\_cfwe3hjs-/xlange-nacht-der-kellergassen.jpeg.pagespeed](http://www.weinviertel.at/images/k6_cfwe3hjs-/xlange-nacht-der-kellergassen.jpeg.pagespeed).

[ic.S1siBv8gkm.jpg](http://www.weinviertel.at/images/k6_cfwe3hjs-/xlange-nacht-der-kellergassen.jpeg.pagespeed.ic.S1siBv8gkm.jpg) Lange Nacht der Kellergassen, © Weinviertel Tourismus / Himmel;

<http://www.niederoesterreich-card.at/images/qyrhz2ra6ew-/xretzer-erlebniskeller.jpeg.pagespeed.ic.oqj1ysC1RQ.jpg>; Retzer Erlebniskeller, © Retzer Erlebniskeller;

<https://image.jimcdn.com/app/cms/image/transf/none/path/sdc6ed9f89ef237c1/image/icb0a75435cf049f0/version/1357641532/image.jpg>;

<http://www.appartement-riepler.com/images/heilstollen.jpg>

Abb. 52, 53, 54, 55, 56, 57: <http://marchgut.com/project/weinblick-heuriger-und-ab-hof-verkauf/>

Abb. 58: Eigene Darstellung, basierend auf den Daten von: Schmidbauer, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, 1990, S.65ff)

Abb. 63: Eigene Darstellung, basierend auf den Daten von: Schmidbauer, Die niederösterreichischen Kellergassen, Dissertation, 1990, S.68

Abb. 69: Foto Michael Reidinger

Abb. 70: Quelle NÖGIS

Abb. 71, 72, 73: Eigene Darstellungen

Abb. 74: Eigene Darstellung, Quelle Statistik Austria

Abb. 75: <http://images.derstandard.at/2013/07/23/1373555975645-galgenberg.jpg>

Abb. 76: Eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria

Abb. 77: Quelle NÖGIS

Abb. 79-84: von links nach rechts, von oben nach unten:

Abb. 80: Foto Michael Reidinger

Abb. 89-90: von links nach rechts, von oben nach unten:

Abb.90: Foto Michael Reidinger

Abb. 91-99: von links nach rechts, von oben nach unten:

Abb. 91: Foto Michael Reidinger

Abb. 95: Foto Michael Reidinger

Abb. 97-102: von links nach rechts, von oben nach unten:

Abb. 97: Foto Michael Reidinger

Abb. 118: <https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/41/26/8a/41268ad186574b18ac95b37f6fc96384.jpg>

Abb. 119, 120: [https://cdn.archinoah.de/files/textures/300\\_preview/texture\\_457\\_m.jpg](https://cdn.archinoah.de/files/textures/300_preview/texture_457_m.jpg)

Abb. 121: <http://www.tischlerei-moebelle.de/img/imgg/Laerche.jpg>

Abb. 122: [http://www.alpen-drills.com/fileadmin/user\\_upload/products/materials/beton.jpg](http://www.alpen-drills.com/fileadmin/user_upload/products/materials/beton.jpg)

Wenn nicht anders angegeben handelt es sich um eigene Darstellungen, die Rechte bleiben beim Eigentümer.

Die genannten Internetquellen wurden im Zeitraum von Jänner bis Mai 2017 abgerufen.